



**gleichste//ungsbüro**  
STADT GÖTTINGEN



*beraten*  
*informieren*  
*vernetzen*

---

*gleichstellen*



**Tätigkeitsbericht 2019**

## **IMPRESSUM**

Herausgegeben vom Gleichstellungsbüro der Stadt Göttingen

Auflage: 150

Göttingen im Februar 2020

## Inhalt

|   |    |
|---|----|
| Grundsätzliches .....                                     | 5  |
| Die Arbeit des Gleichstellungsbüros im Jahr 2019 .....    | 6  |
| Gleichstellung in der Stadtverwaltung .....               | 6  |
| Vernetzung in der Frauen- und Mädchenarbeit .....         | 11 |
| Politische Partizipation von Frauen .....                 | 20 |
| Migrantinnen in Göttingen<br>Integration gestalten! ..... | 25 |
| Sorgeverantwortung von Männern .....                      | 27 |
| Gleichstellung im Sport .....                             | 28 |
| Beratung .....  | 30 |
| Öffentlichkeitsarbeit .....                               | 30 |
| Die Arbeit der Koordinierungsstelle im Jahr 2019 .....    | 33 |
| Kernaufgaben der Koordinierungsstelle .....               | 33 |
| Beratungstätigkeit .....                                  | 34 |
| Qualifizierungsangebote .....                             | 35 |
| Geschäftsführung Verbund „Frau und Betrieb“ .....         | 36 |
| Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen .....           | 38 |
| Netzwerke .....   | 42 |
| Fazit .....   | 43 |
| Pressespiegel .....                                       | 45 |



## Grundsätzliches

Die Arbeit des Gleichstellungsbüros basiert auf dem Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetz, das in § 9 als Ziel und Aufgabe die „Verwirklichung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern“ vorsieht. Die konkrete Tätigkeit richtet sich am produktorientierten Haushalt 2019/2020 der Stadt Göttingen aus. Der darin formulierten Erweiterung auf die Gleichstellung aller Geschlechter wurde im Rahmen der externen Vernetzungsarbeit sowie der internen Kooperation mit der neuen Stelle für Diversität Rechnung getragen.

Für das Produkt „Gleichstellung aller Geschlechter“ – Gleichstellungsbeauftragte standen 2019 16.400,- € als Sachmittel zur Verfügung. Zusätzliche Mittel wurden dem CEDAW-Modellstandort zur Verfügung gestellt und konnten über die Landesinitiative „Gleichstellung sichtbar machen - CEDAW in Niedersachsen“ eingeworben werden. Die Personalkapazität umfasst 2,75 Stellen. Die Besetzung blieb konstant. Vorübergehend und projektbezogen unterstützten Honorarkräfte sowie eine Praktikantin.

Das Finanzvolumen der Koordinierungsstelle – Produkt „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“ umfasste 2019 151.000,- € und wurde zu 85 % aus Mitteln der EU und des Landes Niedersachsen gefördert, der Eigenanteil der Stadt Göttingen betrug 11.000,- €. Dieses Produkt ist mit zwei Stellen ausgestattet. Im Berichtszeitraum wechselte die Leitung, Anfang 2020 die Verwaltungsmitarbeiterin.

Räumlich war das Gleichstellungsbüro mit zwei Umzügen gefordert – seit Mitte 2019 befindet sich das Gleichstellungsbüro incl. Koordinierungsstelle in der 7. Etage des Neuen Rathauses.

# Die Arbeit des Gleichstellungsbüros im Jahr 2019

## Gleichstellung in der Stadtverwaltung

Die verwaltungsinterne Gleichstellungsarbeit erfolgt gemäß dem Niedersächsischen Gleichberechtigungsgesetz. Der **Gleichstellungsplan für den Zeitraum 2018 bis 2020** legt dar, mit welchen Maßnahmen in den folgenden drei Jahren eine ausgewogene Verteilung der Geschlechter in den unterschiedlichen Besoldungs- und Entgeltgruppen angestrebt wird.

Insbesondere „...die Erhaltung und Optimierung der existenzsichernden Arbeitsbedingungen in den unteren Entgeltbereichen sowie der Ausbau von Entwicklungsmöglichkeiten“ und die „Erhöhung des Frauenanteils in den Führungsfunktionen“ sind erklärte Ziele des Gleichstellungsplans. Beides spiegelt sich in den Arbeitsschwerpunkten des Gleichstellungsbüros wieder.

**Zertifikat audit berufundfamilie**

**GOTTING**  
STADT. DIE WIRTSCHAFT

**§ 10 Fördermaßnahmen**

(1) Unterrepräsentanz ist durch die Personal- und Organisationsentwicklung und nach Maßgabe der nachfolgenden Vorschriften durch die Förderung des unterrepräsentierten Geschlechts bei der Ausbildung, Einstellung, Beförderung und Übertragung höherwertiger Tätigkeiten abzubauen.  
-Niedersächsisches Gleichberechtigungsgesetz

| MENTEE   | MENTORIN   |
|--|--|
| <p><b>Jana Resien</b><br/>Führungsinformationsbeauftragte</p> <p>Stadt Göttingen<br/>Rö Seelars<br/>H0 3033</p> <p>Hochschulplatz 1-4<br/>37063 Göttingen</p> <p>Kontakt:<br/>Tel.Nr. 0551 / 400 - 3437<br/>E-Mail: j.resien@gottingen.de</p> <p><i>Besonders wertvoll finde ich ein Mentoring-Programm, das man endlich einmal Zeit geben darf sich intensiv mit den eigenen Kompetenzen auseinander zu setzen und sich Gedanken über die eigenen beruflichen Ziele zu machen. Ich habe viel über mich erfahren und weiß jetzt, dass ich vor Führungsposten keine Angst zu haben brauche. Das Wortwort habe ich dank meiner Mentorin ganz neue Dimensionen in der Verwaltung bekommen. Danke!</i></p> | <p><b>Christine Müller</b><br/>Leitende Gleichstellungsbeauftragte</p> <p>Stadt Göttingen<br/>Rohrstr. 22</p> <p>Hochschulplatz 2-4<br/>37063 Göttingen</p> <p>Kontakt:<br/>Tel.Nr. 0551 / 400 - 2940<br/>E-Mail: c.mueller@gottingen.de</p> <p><i>Für mich war die Inanspruchnahme des Instrumente als Mentorin sehr gewandlungsbereich ich konnte eine wertvolle Nachwachskraft, einen Arbeitsbereich und ihre Vorstellungen gut kennen und verstehen. Davon profitiert meine eigene Arbeit ebenso wie von der Erfahrung, dass jede Person eigenen Weg sucht, findet und geht. Mit meinem Team freue ich mich über den Erfolg!</i></p> |

**Förderung von Arbeitskräften im Jahr 2018**

ca. 104 untere Stellen ausgeschrieben

folgend: Frau Müller = 32  
folgend: Frau Müller = 34  
nicht berücksichtigt = 116

unter 5 Jahren 16  
unter 9 Jahren 25  
unter 33 Jahren 77

131  
53

100:131 x 55 = 38,16%

### Mitwirkung beim Personalauswahlverfahren

Im Auswahlverfahren beginnt die Beteiligung des Gleichstellungsbüros mit dem Entwurf des Ausschreibungstextes und endet idealerweise mit der zur Kenntnisnahme des Auswahlvermerks und der Einstellungs- bzw. Umsetzungsverfügung. In der Regel wird das Gleichstellungsbüro über eine ggfs. getroffene Vorauswahl von Bewerber\*innen und die Termine für strukturierte Interviews informiert.

In 2019 wurden nach Stand des Gleichstellungsbüros bei 155 Stellen ein Auswahlgespräch geführt. Bei 36 Verfahren nahm das Gleichstellungsbüro an dem strukturierten Interview oder Assessment Center teil. Das entspricht einer prozentualen Beteiligung von 23 %.

Die seit 2017 verbindliche Einführung einer sog. **Infostunde bei Führungspositionen** sollte insbesondere das Interesse von Frauen fördern. In 2019 wurde eine Infostunde angeboten. Vier Männer und fünf Frauen nahmen das Angebot wahr. Im Berichtszeitraum wurde an die Verbindlichkeit erinnert und eine weitere Infostunde für 2020 vorbereitet.

Handlungsbedarf zeigt sich nachdem das neue **Personalauswahl- und Beurteilungsverfahren** Mitte 2018 komplett überarbeitet wurde. Das Gesamturteil der dienstlichen Beurteilung wurde zum zentralen Entscheidungskriterium. Zugleich zeigte ein erstes Monitoring der Regelbeurteilung eine folgenreiche Schiefelage der Geschlechter: Frauen wurden im Durchschnitt schlechter beurteilt als Männer.

Dieses Ergebnis kombiniert mit einem Auswahlverfahren, welches sich zentral an der Gesamtnote der Beurteilung orientiert, bedeutet einen Rückschritt für bisherige Gleichstellungsvorgaben. Eine genaue Analyse des Personalauswahlverfahrens nach Geschlecht, Entgelt-/Besoldungsgruppe, Vollzeit/Teilzeit und darauf basierender Gegensteuerung ist nach wie vor dringend geboten!

Weitere Rückschritte erfolgten 2019 z.B. durch eine Reduktion der Kriterien im Beurteilungssystem, die u.a. Genderkompetenz traf, sowie eine Gewichtung der Kriterien nach Entgelt-/Besoldungsgruppen. Die Kombination von Gesamturteil mit aktueller Entgelt-/Besoldungsgruppe führt zur Auswahlentscheidung per Aktenlage und erinnert an die in den 80er Jahren kritisierte Entscheidungsfindung qua Dienstaltes. Eine dem Niedersächsischen Gleichberechtigungsgesetz entsprechende Praxis, die Erfahrungen z.B. aus geleisteter Sorgearbeit berücksichtigt und sich an den Anforderungen der zu besetzenden Stelle orientiert, ist kaum möglich.

### Fortbildungen

Küchen- und Reinigungskräfte sind eine ausdrückliche Zielgruppe für Fortbildungen, die das Gleichstellungsbüro zusammen mit dem Fachbereich Personal und Organisation anbietet. Die große Resonanz auf den PC- Basiskurs wurde 2019 vom Fachbereich Personal „abgearbeitet“. An der Fortbildung „Sicherheit in Gesprächen“ nahmen 13 Kolleginnen aus dem Küchen- und Reinigungsbereich teil.

Sehr stark nachgefragt wurde das Selbstbehauptungsangebot „Grenzen spüren – Grenzen setzen – wirkungsvoll handeln“. Nach zwei Kursen in 2019 wurde aufgrund der Warteliste Anfang 2020 ein dritter Durchgang angeboten, sodass insgesamt 42 Kolleginnen ihre Handlungsfähigkeit stärken konnten.



The flyer is for a self-defense course titled „Grenzen spüren - Grenzen setzen - wirkungsvoll handeln“. It is organized by the Gleichstellungsbüro Stadt Göttingen. The course is held on Wednesday, 25.09.2019, and Thursday, 26.09.2019, from 8:30 AM to 16:30 PM. The location is Butoh – Zentrum Göttingen, Geismar Landstraße 95, in Göttingen. The flyer includes a description of the course, the trainer's name (Tamara Röhle), and a note that sportiness is not a prerequisite. It also requests participants to wear comfortable clothing.

**gleichstellungsbüro**  
STADT GÖTTINGEN

Das Gleichstellungsbüro und der Fachbereich Personal und Organisation laden herzlich ein zu einem 2tägigen Selbstbehauptungskurs für weibliche Bedienstete der Stadt Göttingen.

**„Grenzen spüren - Grenzen setzen - wirkungsvoll handeln“**

Mittwoch, den **25.09.2019** und Donnerstag, den **26.09.2019**,  
jeweils von **8.30 Uhr bis 16:30 Uhr**

**Ort:** Butoh – Zentrum Göttingen, Geismar Landstraße 95,  
in Göttingen

Es gibt sie auch im Büro-Alltag:  
Situations, in denen wir uns unwohl, begrenzt und angegriffen fühlen. Nicht immer gelingt es uns, gelassen und souverän zu bleiben oder uns angemessen zu wehren.  
In dieser Fortbildung werden wir die Selbstwahrnehmung schulen, den achtsamen Umgang mit uns und unseren Grenzen üben und mit Freude unsere Kraft spüren.  
So können wir die eigenen Ressourcen (wieder)entdecken, die uns stärken und uns unterstützen, selbstbewusster und wirksamer gegen übergreifiges Verhalten zu handeln.

Trainerin: **Tamara Röhle** (leitet Kinder- und Erwachsenenkurse zu Kampfkunst und Meditation)

Sportlichkeit ist keine Voraussetzung für die Fortbildung!

**Bitte ziehen Sie bequeme Kleidung an, denn Sie werden sich viel bewegen!**

Am **Mentoring**durchgang (2018/19) mit zwei männlichen und vier weiblichen Mentees war die Gleichstellungsbeauftragte als Mentorin beteiligt. Damit konnten weitere Erkenntnisse gewonnen und für die zukünftige Planung weitergegeben werden. Wichtig bleibt nach wie vor das zum Führungskräfteanteil umgekehrte Verhältnis von Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Der Einladung zum **Internationalen Frauentag** zum Thema „Gesund im Arbeitsalltag - Schwerpunkt KITAS“ folgten ca. 50 Kolleg\*innen.



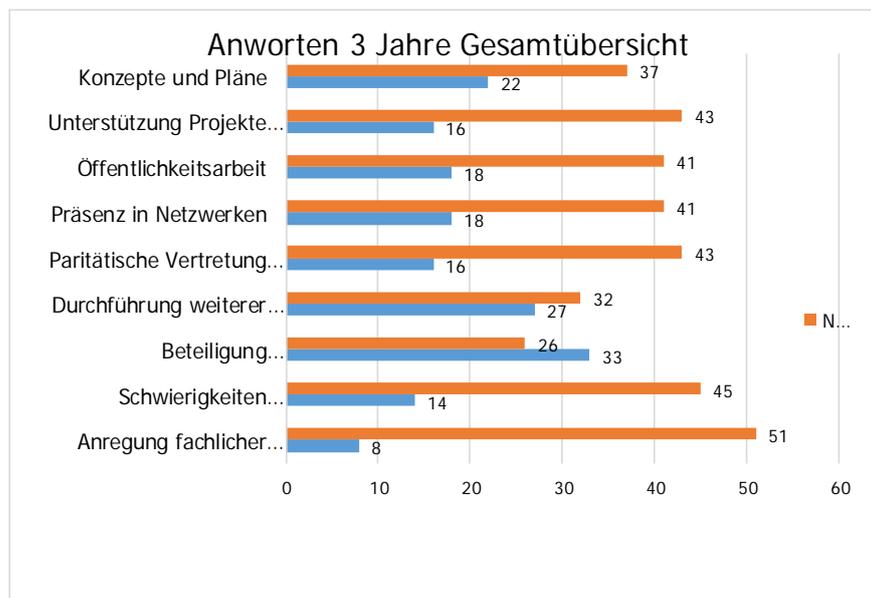
### Vereinbarkeit Beruf und Familie

Gut verankert sind inzwischen die Maßnahmen des **Audits „berufundfamilie“**, womit die Stadtverwaltung seit 2009 zertifiziert ist und das vom Fachbereich Personal und Organisation, der Personalvertretung und der Gleichstellungsbeauftragten in der Steuerungsgruppe begleitet wird. Für die Rezertifizierung 2019 unterzog sich die Stadt einem sog. Dialogverfahren zur Einschätzung der Organisation zur familien- und lebensphasenbewussten Personalpolitik. Ende 2019 wurden alle Führungskräfte zur Teilnahme an einem halbtägigen Workshop zur lebensphasenorientierten Personalführung verpflichtet. Die Ergebnisse sollen in neue Dienstvereinbarungen münden und einen kulturellen Wandel einläuten.

### Abfrage gem. Niedersächsischem Kommunalverfassungsgesetz

Die jährliche **Abfrage gem. Niedersächsischem Kommunalverfassungsgesetz** zu in 2018 durchgeführten Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen und Männer erfolgte. Der gemeinsame Bericht von Oberbürgermeister und Gleichstellungsbeauftragter über den Zeitraum 2016-2018 wurde im November dem Rat vorgestellt und im Ausschuss für Personal, Gleichstellung und Inklusion erörtert.

Der Bericht zeigt, dass Gleichstellung bei den Fachbereichen und Referaten der Stadtverwaltung zunehmend als Querschnittsaufgabe wahrgenommen wird: Alle Dezernate führten positive fachliche Maßnahmen bei „Pläne und Konzepte“ an., z.B. Gewaltschutzkonzepte für Geflüchtete oder die Planung von Grünflächen, die die besonderen Anforderungen von Mädchen und Jungen berücksichtigen. Personalwirtschaftliche Maßnahmen, insbesondere zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie nennen alle Organisationseinheiten. Dazu gehört beispielsweise, dass familiäre Bedürfnisse bei der Arbeitszeitgestaltung berücksichtigt würden. Angeführt wird auch die Teilnahme an dem Mentoring-Programm mit dem Ziel, den Frauenanteil in Führungsfunktionen zu erhöhen.



Die jährliche Abfrage hat sich bewährt, um den Verfassungsauftrag als Querschnittsthema für alle im Blick zu behalten. Zugleich zeigen die Rückmeldungen, wo gut angeknüpft werden kann.

### Beratung und Information

In persönlichen Gesprächen wurden im Berichtsjahr neun Kolleginnen und drei Kollegen beraten.

Die Themen waren sexuelle Belästigung; Vereinbarkeit von Beruf und Familie und berufliche Unzufriedenheit. Daraus ergaben sich zum Teil weitere Gespräche mit Vorgesetzten und Personalverwaltung, teilweise wurde die Problematik auch in mehrfachen vertraulichen Gesprächen bearbeitet.

Nachfragen zu Mentoring, Homeoffice, Wiedereinstieg etc. wurden persönlich, telefonisch oder elektronisch bearbeitet und zahlenmäßig nicht erfasst.

Die Richtlinie respektvoller Umgang aus dem Jahr 2006 wurde in 2019 mit Beteiligung des Gleichstellungsbüros und des Frauen-Notrufs überarbeitet und gem. Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz erweitert.

Bei der Begrüßung der neuen Auszubildenden und Anwärter\*innen stellte die Gleichstellungsbeauftragte das Büro und Arbeitsfeld vor.

Im Intranet informieren die Mitteilungen des Gleichstellungsbüros über aktuelle Veranstaltungen oder Veröffentlichungen.

### Weitere Felder interner Gleichstellungsaktivitäten

Die Gleichstellungsbeauftragte ist seit 2008 reguläres Mitglied auf Seiten der Arbeitgeberin Stadt Göttingen in der **Betrieblichen Kommission** gem. §18 VII TVöD.

Das Gleichstellungsbüro ist in dem Arbeitskreis „**Betriebliches Gesundheitsmanagement**“ vertreten. Inhaltlicher Schwerpunkt war u.a. die Erstellung des Maßnahmenkatalogs, die Auswertung der betriebsärztlichen Sprechstunden und die Organisation von Fachvorträgen.

In 2018 startete die Verwaltung die Erarbeitung eines **betrieblichen Mobilitätskonzeptes**, an dem sich das Gleichstellungsbüro beteiligt.

### Vernetzung in der Frauen- und Mädchenarbeit

Das Gleichstellungsbüro koordiniert drei unterschiedliche Arbeitszusammenhänge, das Frauenforum Göttingen, den Mädchenarbeitskreis Stadt und Landkreis Göttingen sowie den Mädchenarbeitskreis der Kinder- und Jugendhäuser und sichert somit kontinuierlich die Vernetzung der Frauen- und Mädchenarbeit.

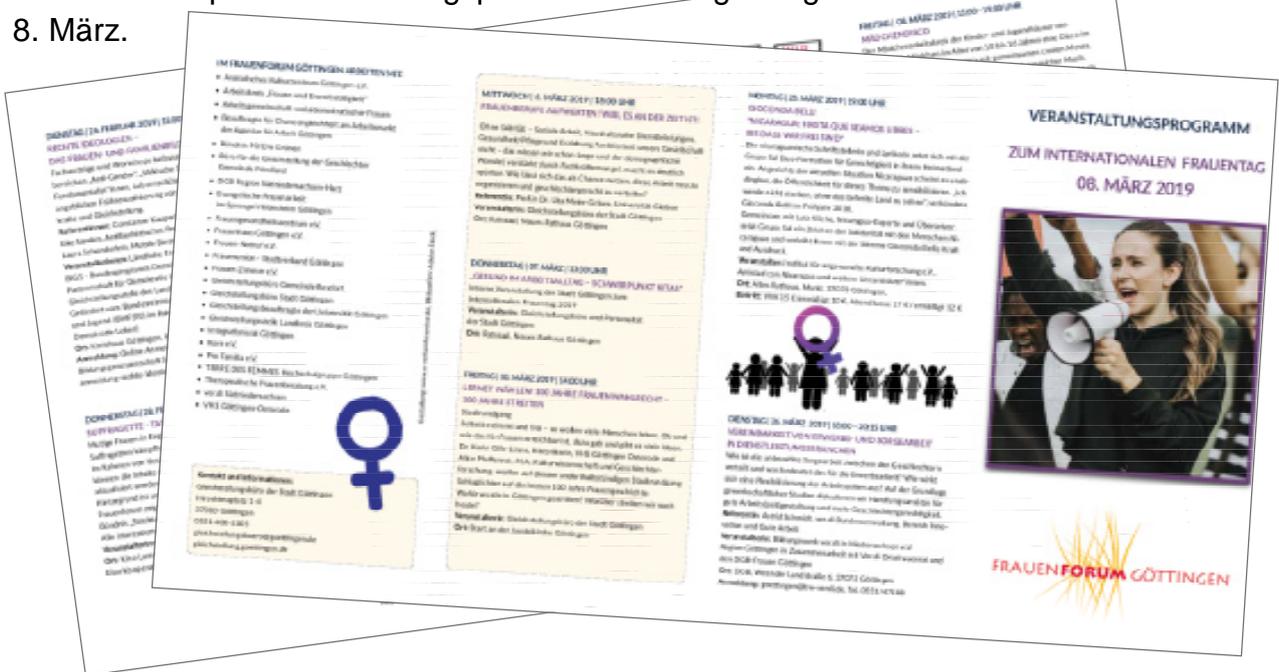
Gemeinsam mit diesen Netzwerken findet breite Öffentlichkeitsarbeit statt, so zum Internationalen Frauentag am 8. März und zu dem Internationalen Tag „Nein zu Gewalt an Frauen“ am 25. November.

Mit beratenden Mitgliedern verstärken die Netzwerke den für Gleichstellung zuständigen Fachausschuss des Rates und der Mädchenarbeitskreis zusätzlich auch den Jugendhilfeausschuss.

Frauenforum

Mit dem seit 1994 existierenden Göttinger Frauenforum ist die Arbeit des Gleichstellungsbüros in umfassende Strukturen eingebunden. Das Göttinger Frauenforum ist ein „Kooperationsforum“, in dem inzwischen mehr als 20 Einrichtungen mit variierendem Personal- und Finanzeinsatz mitarbeiten. Das Frauenforum Göttingen ist eine frauenpolitische Marke, die mit ihren Anliegen und Positionen öffentlich wahrgenommen wird.

2019 umfasste das Programm zum **Internationalen Frauentag** 15 unterschiedliche Veranstaltungen. Das Themenspektrum reichte von „Rechte Ideologien“, „Unbezahlte Arbeit“, „Istanbulkonvention“, „Frauenwahlrecht“ bis zum „Frauen\*streik in Göttingen und weltweit!“ Das Frauenforum unterstützte den Aufruf des Frauen\*streikbündnisses zu einer kämpferischen Mittagspause mit Kundgebung und einer Demonstration am 8. März.



Das Gleichstellungsbüro organisierte, thematisch passend, die Veranstaltung „Frauenberufe aufwerten! Weil es an der Zeit ist!“ sowie mit dem Personalrat die verwaltungsinterne Versammlung „Gesund im Arbeitsalltag...“

**MITTWOCH | 6. MÄRZ 2019 | 18:00 UHR**  
**FRAUENBERUFE AUFWERTEN! WEIL ES AN DER ZEIT IST!**

Ohne SAHGE – Soziale Arbeit, Haushaltsnahe Dienstleistungen, Gesundheit/Pflege und Erziehung funktioniert unsere Gesellschaft nicht – das wissen wir schon lange und der demographische Wandel, verstärkt durch Fachkräftemangel, macht es deutlich spürbar. Wie lässt sich das als Chance nutzen, diese Arbeit neu zu organisieren und geschlechtergerecht zu verteilen?

**Referentin:** Prof.in Dr. Uta Meier-Gräwe, Universität Gießen  
**Veranstalterin:** Gleichstellungsbüro der Stadt Göttingen  
**Ort:** Ratssaal, Neues Rathaus Göttingen

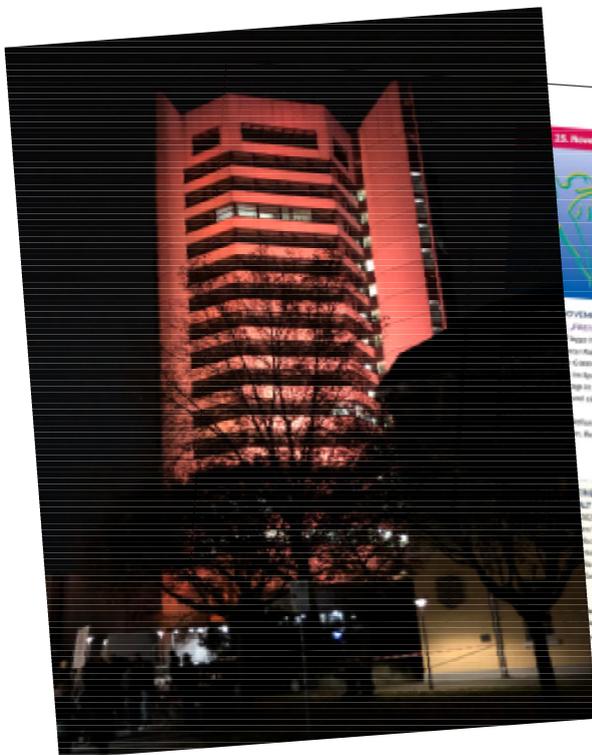
Das Frauenforum unterstützte das **Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung** bei der Lesung mit Kristina Hänel „Das Private ist politisch: Tagebuch einer 'Abtreibungsärztin'“, die im September auf eine Resonanz traf, die die Kapazität des Lumières weit überstieg.



Auf den **Internationalen Tag „Nein zu Gewalt an Frauen“ am 25. November** weisen in Göttingen seit dem Jahr 2001 die Fahnen „Frei leben – ohne Gewalt!“ in der Fußgängerzone und am Neuen Rathaus hin. 2019 fand das Fahnenhissen mit Oberbürgermeister, Landrat und Cornelia Renders vom Evangelischen Frauenwerk für das Frauenforum vor dem Kreishaus statt.

Das Programm des Frauenforums umfasste 10 Veranstaltungen unterschiedlicher Formate – Film, Ausstellung, Workshops, Vortrag, Lesung, Diskussion.

Erstmals beteiligte sich die Stadt u.a. mit dem Neuen Rathaus an der Kampagne von Zonta „orange the city“ sowie das Frauenforum an der Mahnwache von Zonta und weiteren Göttinger Serviceclubs. Hier erfolgte eine wirkungsvolle auf diesen Tag bezogene Bündniserweiterung.



**DIENSTAG | 26. NOVEMBER | 19:00 UHR**  
**DIE ISTANBUL-KONVENTION IN THEORIE UND PRAXIS**

Seit 1. Februar 2018 ist die Istanbul-Konvention in Deutschland in Kraft und damit geltendes Recht. Die Istanbul-Konvention ist das „Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt“. Das Übereinkommen ist das erste völkerrechtlich verbindliche Instrument im europäischen Raum zum Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Staaten, die die Konvention ratifiziert haben, verpflichten sich, dass alle staatlichen Organe – darunter Gesetzgeber, Gerichte und Strafverfolgungsbehörden die Verpflichtungen, die sich aus der Konvention ergeben, umsetzen müssen.

Welche Verpflichtungen sind dies genau? Was bedeuten sie für die Versorgungsstruktur und Präventionsangebote in Göttingen? Welche Anforderungen ergeben sich daraus an die Kommunalpolitik? Was müssen Länder und der Bund in den kommenden Jahren umsetzen? Zu diesen Fragen referieren und diskutieren zwei Expertinnen.

**Referentinnen:** Katharina Wulf, Landesverband Frauenberatung Schleswig-Holstein e.V. (LFSH) und Dagmar Freudenberg, Deutschen Juristinnenbund

**Veranstalter:** Frauenforum Göttingen und Deutscher Juristinnenbund

**Ort:** Holbornsches Haus, Rote Straße 34, 37073 Göttingen



Im Zentrum stand „Die Istanbul-Konvention in Theorie und Praxis“, bei der die juristische Dimension und die Umsetzungspraxis in Schleswig-Holstein erörtert wurden.

Das Frauenforum erhielt wichtige Anregungen für die politische Arbeit, um dieses Instrument bekannter und damit wirksamer zu machen.

Des Weiteren erfolgte ein feministischer thematischer Stadtrundgang zu „Gewalt an Frauen“. An diesem Tag zeigten mindestens 500 (überwiegend weibliche) Menschen Flagge und positionierten sich mit „Nein zu Gewalt an Frauen“. Dies resultierte nicht nur aus erfolgreicher Bündnisarbeit, sondern hing mit den beiden Göttinger Frauenmorden Ende September zusammen. Diese veranlassten das Frauenforum zu dem Aufruf #KeineMehr – Frauenmorde gehen uns alle an!

Im Ausschuss für Personal, Gleichstellung und Inklusion waren die **beratenden Mitglieder aus Frauenforum** und Mädchenarbeitskreis mit Anträgen, Stellungnahmen und Anfragen aktiv.

So wurde z.B. die Verwaltung beauftragt, die absoluten Bruttoverdienste der weiblichen und männlichen Bediensteten insgesamt sowie differenziert nach Tarifbeschäftigten und Beamtinnen/Beamten bei der Stadt Göttingen ins Verhältnis zueinander zu setzen und das Ergebnis vorzustellen. Weibliche Beamte hatten in 2018 im Durchschnitt einen um 6,32 % geringeren Stundensatz. Weibliche Beschäftigte hatten in 2018 im Durchschnitt einen um 3,75 % geringeren Stundensatz.

Im Berichtszeitraum intensivierte das Frauenforum die Bündnisarbeit ebenso wie die Präsenz und den Austausch mit Ratspolitik.

### Mädchenarbeitskreis Stadt und Landkreis Göttingen

Seit 1987 vernetzen sich Fachfrauen aus verschiedenen Einrichtungen, die aktive Mädchenarbeit betreiben. Koordiniert vom Gleichstellungsbüro hat sich der Mädchenarbeitskreis (MAK) als Informations- und Organisationsforum bewährt und trägt zur fachlichen Weiterentwicklung der Mädchenarbeit und gendersensiblen Kinder- und Jugendarbeit bei.

Die Projekte bieten ein differenziertes Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche in den Bereichen Schule und Ausbildung, Freizeitgestaltung, Gewalt, Aussehen und Körper, Beziehung und Sexualität. Als Präventionsangebot bietet das Gleichstellungsbüro zusammen mit dem Mädchenarbeitskreis eine **Beratungsstellenrallye** an. In Form einer Stadtrallye lernen Jugendliche, junge Erwachsene sowie Multiplikator\*innen verschiedene Beratungseinrichtungen anhand fiktiver Mädchen- und Jungenbiographien kennen. Beteiligt an der Beratungsstellenrallye sind folgende Göttinger Einrichtungen: Frauen-Notruf und Phoenix, Frauenhaus, Frauengesundheitszentrum, Kore, Therapeutische Frauenberatung, Pro Familia, Projekt Kontakt, Kinder- und Jugendhäuser, Pro-Aktiv-Center, Göttinger AIDS-Hilfe, Gesundheitsamt, Beratungs- und Therapiezentrum für Kinder, Jugendliche und Familien (Erziehungsberatungsstelle), Verbraucherzentrale und seit neuestem Radipräv.

Die Organisation der Rallye erfolgt über das Gleichstellungsbüro. Im Jahr 2019 wurden sechs Beratungsstellenrallyes durchgeführt. Hervorzuheben ist die Teilnahme von Referendar\*innen im Rahmen ihrer Ausbildung, sowie Studierenden des dualen Studiengangs „Soziale Arbeit“ der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Göttingen.

Im Berichtszeitraum organisierte das Gleichstellungsbüro in Kooperation mit dem Mädchenarbeitskreis die **Zukunftswerkstatt „Situation von Mädchen und jungen Frauen aus Romafamilien“** Teilgenommen haben 26 Pädagoginnen aus verschiedenen Bereichen der Jugendarbeit.

Aufgrund aktueller Bedarfe organisierte das Gleichstellungsbüro im Jahr 2018 die Fortbildung „Umgang mit sexuell grenzverletzenden/übergriffigen (männlichen) Kindern und Jugendlichen, mit einem besonderen Fokus auf patriarchale kulturelle Prägung“. Als Fortsetzung wurde im Berichtszeitraum die **Fortbildung „Medien, Sexualität und Pornografie - Umgang mit einer pädagogischen Herausforderung“** durchgeführt.

Mit 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die Fortbildung ausgebucht.



Verein Niedersächsischer  
**BILDUNGSINITIATIVEN** e.V.  
| Geschäftsstelle Göttingen |



**gleichstellungs**büro  
STADT GÖTTINGEN

in Kooperation mit

## Medien, Sexualität und Pornografie

### Umgang mit einer pädagogischen Herausforderung

Erotische und/oder pornografische Inhalte scheinen heute allgegenwärtig zu sein. Im Netz, auf sozialen Netzwerken, in der Werbung, die Liste ließe sich beliebig verlängern, werden Kinder und Jugendliche mit Inhalten konfrontiert, die Eltern und Fachkräfte in ihrem pädagogischen Alltag herausfordern und verunsichern. Pornografie war auch in vorherigen Generationen präsent, allerdings waren der Zugang und der Erwerb entsprechenden Materials deutlich schwieriger. Im Netz ist scheinbar alles erhältlich und Altersbeschränkungen spielen scheinbar kaum eine Rolle.

In der ganztägigen Fortbildung wird es um folgende Fragestellungen gehen:

- Definition: Erotik, Pornografie, Sexting... Worüber reden wir?
- Medien und Pornografie: welche Rolle spielt die mediale Vermittlung von pornografischen Inhalten? Ein Blick in die Geschichte
- Verbreitung und Nutzung: Wer konsumiert warum Pornografie?
- Wirkung: Führt der Konsum von Pornografie verstärkt zu sexistischem und übergriffigem Verhalten bei den Konsument\*innen?
- Gender: Welche Wirkung hat Pornografie bei der Konstruktion von weiblicher und männlicher Identität?

Neben inhaltlichem Input wird in der Fortbildung mit interaktiven Methoden an und mit den pädagogischen Erfahrungen der Teilnehmenden gearbeitet.

Dozent: **Bernd Priebe**, Theologe (MA), deliktorientierter Tätertherapeut, Sexualpädagoge, Supervisor, seit 12 Jahren Leitung des Fachbereichs Ambulante Rückfallprophylaxe des Wendepunkt e. V (Beratung; Fortbildung; pädagogisch-therapeutische Arbeit mit Jugendlichen und Menschen mit Behinderungen, die sexuell übergriffig geworden sind; forensische Ambulanz)

Datum: **24.06.2019** von **09:00 Uhr bis 17:00 Uhr**  
Ort: **VNB e.V. - Geschäftsstelle Göttingen, Nikolaistr. 1c, 37073 Göttingen**  
Kosten: **Teilnahmebeitrag 45,00 EUR pro Person**  
Rückfragen an: **Britta Thür, Gleichstellungsbüro Stadt Göttingen, Tel. 0551/400-2866**  
Anmeldung: Bitte online unter [www.medien.vnb.de](http://www.medien.vnb.de)

Stellvertretend für den Mädchenarbeitskreis beteiligte sich das Gleichstellungsbüro seit 2017 an dem Projekt des Niedersächsischen Landesamts für Soziales, Jugend und Familie zur „**Qualitätsentwicklung der Jugendarbeit in Niedersachsen**“. Das Projekt soll die unterschiedlichen Formen der Jugendarbeit in den Kommunen dabei unterstützen, passende Konzepte für eine gelingende Jugendarbeit mit Blick auf die aktuellen und zukünftigen gesellschafts- und jugendpolitischen Herausforderungen zu erarbeiten.

Im Jugendhilfeausschuss stellte der Mädchenarbeitskreis den Antrag auf die längst überfällige **Finanzierung der Mädchenarbeit bei Kore.**



### Mädchenarbeitskreis der städtischen und freien Kinder- und Jugendhäuser

Um gemäß des Kinder- und Jugendhilfegesetzes die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern, vernetzen sich im sogenannten „kleinen Mädchenarbeitskreis“ die städtischen Kinder- und Jugendhäuser, das Jugendzentrum Weende, Kore e.V., das Jugendzentrum Gartetalbahnhof und Jugendzentrum Innenstadt unter der Koordination des Gleichstellungsbüros. Ziel ist der kollegiale Austausch, die Planung gemeinsamer emanzipatorischer Aktivitäten wie Mädchenaktionstage und erlebnis-pädagogische Maßnahmen sowie bedarfsgerechte Fortbildungen.

Folgende Aktionstage wurden im Jahr 2019 durchgeführt:

Um am Internationalen Frauentag die Aufmerksamkeit den Mädchen zukommen zu lassen, veranstaltete der Mädchenarbeitskreis der Kinder- und Jugendhäuser eine **Disco exklusiv für Mädchen** im Alter von 10 bis 16 Jahren. Zu Beginn der Veranstaltung wurden gemeinsame Moves unter Anleitung einer Tanzlehrerin geübt. Danach gab es neben guter Musik alkoholfreie Cocktails und Snacks.

Im Herbst wurde eine **Halloweenparty** für Mädchen organisiert. Mädchen im Alter ab sechs Jahren waren herzlich eingeladen, sich an dem Tag als Hexe, Vampirin oder Monster zu erproben. Angeboten wurde ein gespenstiges Spektrum an verschiedenen

Aktionen wie Gruselfotoshooting, Horrorlabyrinth, Geistertanz und vieles mehr. Damit der gruseligste Tag des Jahres vollends gelang, gab es natürlich auch blutige Halloween-Knabbereien und ekelhafte Getränke.

Die Veranstaltungen waren kostenfrei und wurden jeweils von etwa 60-70 Mädchen besucht.



Der im Jahr 2013 gestartete „Do it yourself! Nähworkshop“ für Mädchen im Jugendzentrum Weende hat sich verstetigt und findet weiterhin monatlich statt.

Der kleine Mädchenarbeitskreis gestaltete das **Rahmenprogramm des Girls Kick** Fußballturniers mit, betreute das Chillout-Zelt und machte die Teamfotos.

### Weitere Netzwerke

Das Gleichstellungsbüro arbeitet im **Präventionsrat** mit, vertritt hier das Problemfeld „Gewalt gegen Frauen und Mädchen“ und organisiert federführend die **AG „Hilfen für gewaltbetroffene Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund“**.

Das Gleichstellungsbüro ist im **Arbeitskreis „Häusliche Gewalt“** vertreten, der von der Polizei koordiniert wird. Ein breites Spektrum aus Behörden, Projekten und Fachkräften begleitet aktiv die Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes und tauscht sich wechselseitig über Erfahrungen und aktuelle Entwicklungen aus.

Das „**Netzwerk Frühe Hilfen & Kinderschutz für Stadt und Landkreis Göttingen**“ befasst sich mit den Themen Schwangerschaft, Geburt, Elternschaft, gesundes Aufwachsen und Kinderschutz. Unter Koordination der Jugendämter aus Stadt und Landkreis arbeiten Fachkräfte aus unterschiedlichen Disziplinen zu oben genannten Themen zusammen. Das Göttinger Netzwerk Frühe Hilfen und Kinderschutz besteht aus den Arbeitsgruppen „Frühe Hilfen“ und „Handlungssicherheit bei Kindeswohlgefährdung“, aus einem Beirat und einer Planungsgruppe. In dem einmal jährlich stattfindenden Netzwerkplenum wurde sich mit dem Thema „Zugänge zu Familien“ befasst.

Das Gleichstellungsbüro ist Mitglied im **sozialpsychiatrischen Verbund für Stadt und Landkreis Göttingen** und unterstützt die **AG Frauen**. In 2019 wurde eine Fachtagung zum Thema Frauen und Migration organisiert.

Am **Runden Tisch Alleinerziehende** tauschen sich seit über zehn Jahren mit mehr oder weniger kontinuierlicher Koordination die unterschiedlichen Beratungsstellen in Stadt und Landkreis zu ihren Angeboten, Erfahrungen und ggfs. Neuerungen aus.

Das Gleichstellungsbüro ist sowohl auf **Bundes-** als auch auf **Landesebene** über die jeweiligen Arbeitsgemeinschaften vernetzt. Im Berichtszeitraum war der **regionale** und landesweite Austausch zur Umsetzung der UN-Frauenrechtskonvention wichtig. Göttingen war als Modellregion in den landesweiten und regionalen Austausch eingebunden.

Eine Positionierung und Abstimmung zum Südniedersachsenplan hatte zur Folge, dass sich das Institut für Diversitätsforschung, die Koordinierungsstellen Goslar, Northeim, Göttingen sowie die Gleichstellungsbeauftragten zum **Netzwerk Gleichstellung in Südniedersachsen** zusammenschlossen.

Als Vertreterin des Landesfrauenrates ist die Göttinger Gleichstellungsbeauftragte Mitglied im **Fachbeirat Südniedersachsen**.

Ein landesweiter Austausch zur Fortentwicklung der Mädchenarbeit erfolgt in der „**LAG Mädchenpolitik**“.

Das Gleichstellungsbüro ist seit 2019 Mitglied im **Begleitausschuss** des Bundesprogramms „**Demokratie leben**“ und nahm regelmäßig mit Stellungnahmen diesen Auftrag wahr.

Das Gleichstellungsbüro ist Kooperationspartnerin der VHS Göttingen bei dem Projekt „**Perspektive Wiedereinstieg** – Potenziale erschließen“ (PWE). Ziel der Zusammenarbeit ist, die Erwerbsbeteiligung von Wiedereinsteigerinnen, insbesondere in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung zu steigern, das Potenzial der sog. geringfügig beschäftigten Frauen zu beachten und die gleichberechtigte Verteilung familiärer Aufgaben zu fördern.

## Politische Partizipation von Frauen

### „Lernet wählen!“ 100 Jahre Frauenwahlrecht – 100 Jahre streiten

100 Jahre Frauenwahlrecht wurde 2018 bundesweit als gleichstellungspolitischer Meilenstein gewürdigt. In Göttingen beauftragte das Gleichstellungsbüro zwei Expertinnen – eine Historikerin und eine Kulturwissenschaftlerin damit zu klären, wie dieses Jubiläum lokal einer breiten Öffentlichkeit vermittelt werden kann. Schnell zeigte sich, dass die Quellenlage es zulässt, die Idee eines historischen Stadtrundgangs umzusetzen.

Diese Pionierinnenarbeit wurde erstmals beim Internationalen Frauentag der Öffentlichkeit vorgestellt. Inzwischen wird der Rundgang auch von interessierten Institutionen und Frauenverbänden gebucht. 2019 wurde ein Begleitheft fertiggestellt, das anschaulich dokumentiert, worüber die letzten 100 Jahre in Göttingen gleichstellungspolitisch gestritten wurde und wird. Göttinger Frauengeschichte und Frauenbewegung wird sichtbar und nachvollziehbar.

Sowohl im Rahmen der Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag als auch zum Göttinger CEDAW-Schwerpunkt „Politische Partizipation von Frauen“ erhielt dieses Angebot großen Zuspruch und sehr positives Feedback! Auch zukünftig wird der Rundgang motivierende Einblicke in die Göttinger Geschichte bieten.

Anlässlich 100 Jahre Frauenwahlrecht beauftragte in 2019 ein interfraktioneller Ratsantrag die Verwaltung mit der Würdigung der ersten Frauen im Göttinger Bürgervorsteherkollegium. Kombiniert mit dem o.g. Rundgang soll in 2020 eine Gedenktafel mit ihren Namen am Alten Rathaus angebracht werden.



## Gleichstellung sichtbar machen – CEDAW in Niedersachsen und Göttingen



Die Bundesrepublik Deutschland wurde von der UN aufgefordert, zur Umsetzung der UN-Frauenrechtskonvention (Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination against Women CEDAW) die Länder und Kommunen stärker einzubeziehen. Im Zuge dessen wies Niedersachsen im Jahr 2018 drei Modellstandorte zu unterschiedlichen Schwerpunkten aus. Das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung kombinierte dies in Kooperation mit den kommunalen Gleichstellungsbeauftragten mit der Landesinitiative „Gleichstellung sichtbar machen“. Projektträger ist „Gleichberechtigung und Vernetzung e.V.“, der dies landesweit koordiniert und vor Ort unterstützt. In 2019 kamen neue Schwerpunktstandorte hinzu und es wurden weitere Aktivitäten von kommunalen Gleichstellungsbeauftragten gefördert. Göttingen ist seit 2018 CEDAW-Modellstandort mit dem Schwerpunkt „Politische Partizipation von Frauen“ und konnte 2019 das Thema weiter bearbeiten.

Die bereits 2018 bei der Auftaktveranstaltung genannten und in einem Workshop vertieften Handlungsfelder zu **„Politische Partizipation von Frauen“ als CEDAW-Modellstandort** wurden in 2019 weiterverfolgt:

Die Anregung zum wirkungsvollen „Netzwerken“ wurde mit dem **Newsletter** des Gleichstellungsbüros und einem **Austausch „Ratsfrauen-Netzwerkfrauen“** umgesetzt.

Die unzulängliche Repräsentanz von Frauen und die Forderung nach einem **Paritégesetz** wurde mit den Göttinger Bundestagsabgeordneten von Bündnis 90/Die Grünen, SPD, FDP sowie einer Ratsfrau von der CDU diskutiert. Zu den Interessierten zählten u.a. die Mentees aus dem Niedersächsischen Mentoringprogramm „Frauen. Macht. Demokratie.“, das für Stadt und Landkreis Göttingen über die Gleichstellungsstelle des Landkreises organisiert wird. Daran nehmen 18 Mentoring-Tandems aus der Stadt teil.

Die ausbaufähige Präsenz von Frauen in den Aufsichtsräten findet sich in der Informationskarte „Gleichstellung in Göttingen: Zahlen, Daten, Fakten“ wieder.

„Aufsichtsratsarbeit - wie läuft das?“ war die Frage eines Austauschs von Mentees, interessierten Frauen mit zwei Vertreterinnen in Aufsichtsräten.



**FRAU.  
MACHT.  
DEMOKRATIE.**

Die politische Beteiligung von **zugewanderten Frauen** war Thema einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem Integrationsrat, die sich gezielt an Frauen in Migrantenselbstorganisationen richtete. Die vergleichsweise geringe Resonanz legt einen Formatwechsel nahe. Es gilt das Potenzial, das sich in den Selbstorganisationen zeigt, zu unterstützen und in einem ersten Schritt zu fragen, was zugewanderte Frauen brauchen um erfolgreich politisch teilzuhaben.

### Frauen in die Politik – Migrant\*innen und Ihre Erfahrungen im politischen Engagement

Liebe Interessent\*innen

Sie haben in 2017 für die Wahl zum Integrationsrat kandidiert und/oder sind seit vielen Jahren in Migrantenselbstorganisationen vor Ort aktiv. Wir möchten Ihr Engagement unterstützen und Sie für Aktivitäten /Initiativen vor Ort gewinnen.

Welche Möglichkeiten und Initiativen gibt es in Göttingen? Kann ich in der Kommunalpolitik aktiv werden und will ich das? Wie kann ich den Integrationsrat für meine Ziele gewinnen? Diese und andere Fragen möchten wir mit Ihnen klären.

Uns interessieren Ihre Erfahrungen und Wünsche, welche Möglichkeiten und welche Unterstützung haben Sie bei Ihren Aktivitäten und vor allem welche benötigen und wünschen Sie?

Wir laden Sie/Euch herzlich zu einem Erfahrungsaustausch ein:

**9. September 2019 (18:00h-21:00h)**

**Kantine (16. Stock) des Neuen Rathauses**

Für Getränke und Snacks ist gesorgt. Kinderbetreuung ist möglich, bitte im Gleichstellungsbüro: ([B.Wahl@goettingen.de](mailto:B.Wahl@goettingen.de)) mit Alter des Kindes bis zum 2.09. anmelden.

Wir treffen uns um 18:00h im Foyer des Neuen Rathauses und können uns gemeinsam die Ausstellung CEDAW in Niedersachsen – Gleichstellung sichtbar machen“ anschauen. “: Die Ausstellung informiert über die Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women (CEDAW), die UN- Frauenrechtskonvention, die bereits 1979 verabschiedet wurde. **Ausstellungseröffnung: Montag, 19.8. um 15.30 Uhr.**

Göttingen ist seit 2018 niedersächsischer Modellstandort zum Schwerpunkt “Politische Partizipation von Frauen“. Deutlich wurde, dass viele Frauen sich in den Migrantenselbstorganisationen engagieren, allerdings schon im Integrationsrat und erst recht in den kommunalpolitischen Gremien wenig vertreten sind.



**Stadt Göttingen**  
**Hearing Gender Budgeting (GB)**  
**- 19.08.2019 -**

**Dipl. Pol. Renée Parlar**  
Beraterin für Gender Mainstreaming und Gender Budgeting  
Mitarbeiterin der Landeshauptstadt München  
Direktorium, Zentrale Verwaltungsangelegenheiten  
- Gleichstellungsorientierte Haushaltssteuerung -

Zu **Gender Budgeting** fand 2019 der inhaltliche Auftakt statt - mit einem gemeinsam von Finanzverwaltung und Gleichstellungsbüro veranstalteten Hearing, das mit gut 50 Teilnehmenden großen Zuspruch fand. Zeitgleich informierte die **Ausstellung** „CEDAW in Niedersachsen – Gleich-

stellung sichtbar machen“ über das Abkommen und stellte gleichstellungspolitische Themen der UN-Frauenrechtskonvention vor, die auch auf kommunaler Ebene von Bedeutung sind. Ergänzend wurden einige Zahlen, Daten und Fakten zum Thema Gleichstellung in Göttingen in die Ausstellung integriert.



Auch 2020 wird Göttingen CEDAW-Modellregion mit dem Schwerpunkt „Politische Partizipation von Frauen“ sein und das Gleichstellungsbüro die umrissenen Handlungsfelder weiterbearbeiten.

## Migrantinnen in Göttingen – Integration gestalten!

### Wege aufzeigen – Beratungsstellenrallye

Die im Jahr 2017 im Rahmen des Programms „GleichbeRECHTigt leben – unsere Werte, unser Recht“, des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung konzipierte Beratungsstellenrallye richtete sich als zweitägige Fortbildung an Menschen, die beruflich oder ehrenamtlich mit zugewanderten Frauen arbeiten. Im Ergebnis wird die Situation der in Göttingen lebenden Migrantinnen verbessert und ihre Integration gefördert.

Um das erfolgreiche Angebot ohne Landesförderung fortzuführen und dauerhaft zu verankern, wurde die Rallye 2019 in Kooperation mit der Beschäftigungsförderung und dem Büro für Integration durchgeführt,

**„Wege aufzeigen“**  
**Eine Rallye durch die Göttinger Beratungsstellenlandschaft**

Wo können zugewanderte Frauen Kontakte knüpfen? Wo können sie sich beruflich orientieren? Wer ist Ansprechpartnerin bei Gewalt? Wer kann bei Angstzuständen helfen? Wen sollte ich bei Fragen zu Schwangerschaft und Geburt zu Rate ziehen? Die Fortbildung richtet sich an Menschen, die haupt- oder ehrenamtlich Berührungspunkte mit zugewanderten Frauen und Mädchen haben. Die Rallye führt Sie durch die Beratungslandschaft und gibt Einblick in die Arbeit verschiedener Einrichtungen in Göttingen. Vor Ort können Sie sich zu fiktiven Lebenslagen beraten lassen und über das Angebot informieren. Anleitung und Auswertung sowie der wechselseitige Austausch werden von Karin Dreisigacker und Andrea Schneider begleitet. Die Veranstaltung ist eine Kooperation zwischen der BFGoe, dem Büro für Integration und dem Gleichstellungsbüro der Stadt Göttingen.

Die beiden Veranstaltungstage gehören zusammen. Eine Anmeldung nur für einen der beiden Tage ist nicht möglich!

|                    |   |
|--------------------|---|
| <b>Kategorie</b>   | Rallye und Austausch  |
| <b>Zielgruppe</b>  | Menschen, die mit zugewanderten Frauen arbeiten   |
| <b>Datum</b>       | Mittwoch, 24.09., und Donnerstag, 25.09.2019  |
| <b>Zeit</b>        | jeweils 9:00 - 17:00 Uhr  |
| <b>Ort</b>         | Bildungszentrum für Flüchtlinge - BiF<br>Levinstr. 1, 37079 Göttingen, Seminarraum 2, 1. OG |
| <b>Preis</b>       | kostenfrei  |
| <b>Referent/in</b> | Karin Dreisigacker, FGZ Cara e. V., und Andrea Schneider, BFGoe                             |

Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung unter  
- Tel. 0551/400-4628  
- [www.bfgoe.de/angebote/fluechtlingsarbeit-im-bif/weiterbildung-fluechtlingsarbeit/veranstaltungen/](http://www.bfgoe.de/angebote/fluechtlingsarbeit-im-bif/weiterbildung-fluechtlingsarbeit/veranstaltungen/)

  
gleichstellungsbüro  
STADT GÖTTINGEN

  
BiF  
Bildungszentrum für Flüchtlinge  
Stadt Göttingen | Wege in Arbeit & Beruf

  
Büro für Integration  
GÖTTINGEN  
STADT, DIE WISSEN SCHAFFT

 BFGoe

An der Rallye beteiligten sich 16 Beratungsstellen, die für zugewanderte Frauen bei verschiedenen Lebenslagen hilfreich sind. Der im Vorjahr im Rahmen des Landesprogramms erstellte Flyer gibt sowohl den Beratungsstellen als auch zuwandernden Frauen einen Überblick über diese Anlaufstellen in Göttingen.

## AG Gewaltschutz für Frauen und Kinder

Die Arbeit der AG „Hilfen für gewaltbetroffene Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund“ basiert auf dem Integrationskonzept und der Expertise „Gewaltfreies Leben für Migrantinnen in Göttingen“. Sie ist Teil des Göttinger Präventionsrates und wird vom Gleichstellungsbüro koordiniert. Angesichts der zunehmenden Anzahl geflüchteter Menschen zeichnete sich schnell der Schwerpunkt „**Gewaltschutz für geflüchtete Frauen und Kinder**“ ab, der seit Anfang 2016 kontinuierlich bearbeitet wird. In 2018 erfolgte ein Controlling mit dem von der AG und vom Sozialausschuss empfohlenen Gewaltschutzkonzept, das positiv ausfiel. Über die AG wird der kontinuierliche Austausch mit dem Fachbereich Soziales über die aktuelle Unterbringungssituation von geflüchteten Frauen sichergestellt und auch konkrete Missstände angesprochen. Behörden, Einrichtungsträger, Fachstellen aus der Migrations- und Frauenberatung bringen ihre Perspektiven, ihre Kenntnisse und ihr Fachwissen ein.

Aufgrund der Erfahrung mit geflüchteten Frauen in den Unterkünften drängte sich bereits 2018 die Problematik der **Genitalverstümmelung** auf. Der medizinische, rechtliche wie „allgemeine“ Umgang mit der Situation/Drohung von Genitalverstümmelung wurde von einer Rechtsanwältin dargestellt. Dabei wurde insbesondere „Sprachlosigkeit“ deutlich bzw. die Herausforderung einen angemessenen aktiven Umgang zu finden.

In 2019 organisierte das Gleichstellungsbüro eine dreistündige Fortbildung: Ein Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe gab einen Überblick über Beschneidungsformen, ihre Verbreitung, sowie zu gesundheitlichen Folgen für Frauen und die Besonderheiten für Gynäkologie und Geburtshilfe. Die Rückmeldung zeigte, dass das Thema noch längst nicht ausreichend in unserem Hilfe- und Gesundheitssystem verankert ist.

Inzwischen ist Göttingen auf Landesebene beim Runden Tisch FGM (Female Genital Mutilation) vertreten.

Immer noch viel nachgefragt werden die bereits 2016 erstellten mehrsprachigen **Flyer „Gewalt in Familie & Partnerschaft“**, die im Gleichstellungsbüro angefordert werden und inzwischen 12 Sprachen auf [gleichstellung.goettingen.de](http://gleichstellung.goettingen.de) zum Download bereitstehen.



in



## Gleichstellung im Sport

Im Bereich Sport ist die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männer nach wie vor ein Ziel, das noch lange nicht erreicht ist. Mit der Förderung von Mädchenfußball in der Region Göttingen soll dem Ungleichgewicht zwischen den Angeboten für Jungen und denen für Mädchen entgegengewirkt werden. Fußball als Angebot, gerade in der Altersgruppe der 5. – 8. Klassen, soll verhindern, dass Mädchen in der Pubertät sich vorherrschenden weiblichen Rollenmustern anpassen und oftmals das Fußballspielen einstellen. Girls Kick Göttingen verfolgt das Ziel, die Anzahl von Mädchen und jungen Frauen im Bereich Fußball an Schulen und Vereinen zu erhöhen. Aktuell verzeichnet der Niedersächsische Fußballverband NFV dramatische Rückgänge im Bereich des Frauenfußballs.

### Girls Kick Göttingen

Am 07. Mai 2019 wurde das Mädchenschulfußballturnier zum 14. Mal ausgetragen. Teilgenommen haben über 500 Spielerinnen in 48 Teams der 5./6. sowie 7./8. Klassen aus Schulen der Stadt und des Landkreises Göttingen.



Veranstaltet wird Girls Kick Göttingen vom Gleichstellungsbüro, dem Landkreis Göttingen, dem Fachdienst Jugendarbeit der Stadt, dem Hochschulsport, dem Frauengesundheitszentrum und dem Kreisfußballverband in Kooperation mit dem Mädchenarbeitskreis.

Im Rahmenprogramm fanden sich interessante Angebote für die Spielerinnen, Lehrerinnen und Lehrer sowie für die Zuschauenden: Es gab u.a. den Fußballdart, Team-Foto-Shooting und ein Chill-Out-Zelt.

Unterstützung bekam das Koordinierungsteam durch Schüler\*innen aus Sportkursen der Gymnasien und Gesamtschulen aus Stadt und Landkreis, die die Turnierleitung übernahmen, als Schiedsrichter\*innen tätig waren und im Rahmenprogramm unterstützten. Auf dem Spielfeld wurde mit fair gehandelten Bällen gespielt und die Schülerinnen konnten fairtrade Bälle gewinnen.

Bei den Fünft- und Sechstklässlerinnen setzte sich das Eichsfeldgymnasium vor der IGS Geismar und dem Otto-Hahn-Gymnasium durch. In der Altersklasse der Siebt- und Achtklässlerinnen siegte ein Team der Heinz-Sielmann-Realschule, zweite wurde die Geschwister-Scholl-Schule und den dritten Platz belegte das Eichsfeldgymnasium.

### Ferienprogramm für Mädchen

Kore e.V. bot in Kooperation mit dem Gleichstellungsbüro einen Kurs „**Rap & Gesang**“ an.

**:: IN DEN SOMMERFERIEN 2019 ::**

**Rap & Gesang**

29.07.-01.08.2019, 10-16 Uhr, für 12- bis 19-Jährige

Einen Song selber schreiben, performen und aufnehmen – Rapperin und Gesangslehrerin Janina, alias Jaylez, zeigt euch, wie ihr eure Stimme richtig einsetzt, aus Themen Texte macht und Gefühle, Gedanken und Ängste ausdrückt.

Teilnahmebeitrag jeweils 20 €.  
Anmeldung bitte telefonisch oder per E-Mail!

Veranstaltet in Kooperation mit dem Gleichstellungsbüro der Stadt Göttingen.

---

### Beratung

Im Jahr 2019 kamen 17 Frauen und 2 Männer aus dem Stadtgebiet zu persönlichen Beratungsgesprächen. Hinzu kommen nicht zahlenmäßig erfasste Informations- und Beratungsanfragen per Telefon und E-Mail, die ebenfalls bearbeitet wurden.

Als inhaltliche Schwerpunkte erwiesen sich die Themen Situation von Alleinerziehenden, Fragen zu Schwangerschaft, Trennung und Scheidung, zum Teil in Verbindung mit häuslicher Gewalt. Begleitende Themen waren auch Fragen nach dem Unterhalt und dem Umgangsrecht bei häuslicher Gewalt sowie das Aufenthaltsrecht. Ein Fall eines zeitweise verschwundenen Mädchens beschäftigte das Gleichstellungsbüro intensiv.

In einigen Fällen vermittelte das Gleichstellungsbüro bei Konflikten mit anderen Fachbereichen.

Ebenso wie die Kooperation mit den Göttinger Frauenberatungsstellen hat sich die konstruktive interne Zusammenarbeit insbesondere mit den Fachbereichen, Gesundheit, Jugend und Soziales sowie der Ausländerbehörde bewährt.

Mehrere Interviewanfragen, u.a. von einem Jugendprojekt zum Thema „Vielfalt“, dem Stadtradio „Über die Mammutaufgabe Gleichberechtigung“ und von Studentinnen die sich mit der Bereitstellung von Menstruationsbedarf beschäftigen, wurden bedient.

### Öffentlichkeitsarbeit

**Veröffentlichungen** stehen unter [gleichstellung.goettingen.de](http://gleichstellung.goettingen.de) zur Verfügung:

„**Tätigkeitsbericht 2018**“ informiert über die Arbeit des Gleichstellungsbüros in 2018

Als ein Ergebnis der Arbeit im Rahmen von CEDAW gibt das Gleichstellungsbüro der seit August 2019 alle zwei Monate einen **Newsletter** heraus. Dieser trägt dazu bei, die gleichstellungsinteressierte Öffentlichkeit besser zu vernetzen und Termine und Veranstaltungen zu bewerben.

Durch die finanzielle Unterstützung von „Gleichstellung sichtbar machen – CEDAW in Niedersachsen“ konnte das **Projekt „frauen auf die göttinger straßen(schilder)“** umgesetzt werden. Auf 85 Seiten informiert eine Broschüre über das Leben von Pionierinnen, Wohltäterinnen und Vorkämpferinnen und bietet anschauliche Einblicke in das Leben und Wirken der Frauen, nach denen in Göttingen Straßen benannt sind. Für neue Straßennamen gibt es bereits Vorschläge, die bis zum Sommer 2020 mit den jeweiligen Kurzbiografien unter [gleichstellung.goettingen.de](http://gleichstellung.goettingen.de) veröffentlicht werden.

Der **Gleichstellungsbericht gem. NKomVG** für den Berichtszeitraum 2016 bis 2018 wurde in Abstimmung mit dem Oberbürgermeister erstellt und dem Rat der Stadt Göttingen vorgelegt.

**Gleichstellung in Göttingen: Zahlen, Daten, Fakten:** Die anschauliche Informationskarte mit Zahlen, Daten und Fakten macht sichtbar, wie weit die Gleichstellung in den verschiedenen Bereichen in Göttingen vorangeschritten ist und wo es noch Verbesserungsbedarf gibt.

Ein **Flyer zum Stadtrundgang zu 100 Jahre Frauenwahlrecht** informiert über Stationen in der hundertjährigen Frauengeschichte.

Beim Empfang des **Regionalgruppenbeirates des deutschen Juristinnenbundes** in der Dorntze des Alten Rathauses vertrat die Gleichstellungsbeauftragte mit einem Grußwort die Stadt und informierte über das Göttinger CEDAW-Projekt „Politische Partizipation von Frauen“.

Beim ersten CSD **Christopher Street Day** (29. Juni 2019) in Göttingen vertrat die Gleichstellungsbeauftragte mit einem Redebeitrag den Oberbürgermeister.

Beim **Fachtag des Netzwerkes MitGeN** (Migration, Geschlechtergleichstellung, Niedersachsen) zu „Geschlechtergleichstellung im gesellschaftlichen Wandel“ moderierte die Gleichstellungsbeauftragte einen Thementisch zu „Diversität und Gleichstellung“.

Bei der **Auftaktveranstaltung „Diversität, Teilhabe und Zusammenhalt in der Kommune“** des Instituts für Diversitätsforschung“ war das Gleichstellungsbüro vertreten, u.a. mit einem inhaltlichen Input beim Forum „Verhältnis von Diversität und Gleichstellung“.

Im Rahmen der **SoWi GO!** der Praktikums-/Jobmesse der Sozialwissenschaftlichen Fakultät war der Vortrag der Gleichstellungsbeauftragten mit „Gleichstellung von Frauen und Männern – ein Berufsfeld mit Perspektive?“ überschrieben.

Unter dem Motto „**Buntes Göttingen: Gemeinsam für Demokratie und Toleranz – gegen Gewalt, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus!**“ veranstaltete die Stadt Göttingen ein Fest auf den Marktplatz vorm Alten Rathaus. Das Gleichstellungsbüro beteiligte sich gemeinsam mit dem Büro für Integration mit einem Stand und dem „Rätselraten um die Gleichstellung von Frauen und Männer“



Im Dezember lud das Gleichstellungsbüro incl. Koordinierungsstelle alle Kolleg\*innen aus dem Haus wie alle Kooperationspartner\*innen zu einem **Tag der Offenen Tür** in den 7. Stock ein.

Eine Auswahl von Tätigkeitsfeldern waren an den Wänden zu finden und ein Quiz informierte über gleichstellungspolitische Meilensteine in Göttingen und in der Welt.



### Einladung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Mitstreiter\*innen,

zum „Tag der offenen Tür“ im Gleichstellungsbüro,  
laden wir herzlich ein:

**Wann?** 10. Dezember 2019, 11.00 Uhr bis 15.00 Uhr  
**Wo?** Neues Rathaus, Hiroshimaplatz 1-4,  
7. Etage, Zimmer 719 bis 722

Wir freuen uns auf Sie/Euch!



*N. Hofele* *Birka Klein* **QUIZ**  
*L. Papp* *Birchli*

## Die Arbeit der Koordinierungsstelle im Jahr 2019

### Kernaufgaben der Koordinierungsstelle

Die Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“ ist eine von 26 Koordinierungsstellen in Niedersachsen und arbeitet seit 27 Jahren in Trägerschaft der Stadt Göttingen. Sie ist dem städtischen Gleichstellungsbüro zugeordnet. Die Koordinierungsstelle wird aus Mitteln der Stadt und des Landkreises Göttingen, des Landes Niedersachsen, der Europäischen Union und Beträgen der privaten Wirtschaft gefördert.

Zu den Kernaufgaben der Koordinierungsstelle gehören **Beratung von Berufsrückkehrer\*innen und Elternzeitler\*innen** zu Fragen des beruflichen Wiedereinstiegs und/oder Erweiterung der beruflichen Qualifikation in der Stadt und im Landkreis Göttingen Osterode, **Initiierung und Mitgestaltung von Orientierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen** durch gezielte Vermittlung zwischen Frauen, Betrieben, örtlicher Arbeitsverwaltung und Weiterbildungsträgern zugunsten einer besseren Abstimmung des Weiterbildungsangebotes und -bedarfs in der Region. Die Koordinierungsstelle ist die **Geschäftsstelle des Verbundes "Frau und Betrieb"**. Hier haben sich klein- und mittelständische Betriebe zusammengeschlossen, um qualifiziertes Personal durch gezielte Maßnahmen an sich zu binden und sich für eine familienfreundliche Arbeitswelt zu engagieren. Die Koordinierungsstelle unterstützt durch Fachvorträge, Workshops oder Beratungen den Transfer guter Beispiele in die Praxis.

Auf der übergeordneten Ebene versteht sich die Ko-Stelle als ein Bindeglied zwischen der regionalen Wirtschaft, dem Arbeitsmarkt und den im Einzugsgebiet lebenden und arbeitenden Frauen. Um dieses Ziel zu erreichen, betreibt die Koordinierungsstelle eine intensive **Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit**.

### Beratungstätigkeit

**Beratung / Unterstützung**

Koordinierungsstelle  
„Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“

- Berufliche Weiterbildung für Frauen, Mütter und Väter in der Elternzeit
- Individuelle Planung des beruflichen Wiedereinstiegs
- Existenzgründung
- Förderung der Weiterbildung (u.a. Weiterbildungsscheck)

Wir beraten in **Göttingen, Duderstadt, Hann. Münden und Osterode**. Vereinbaren Sie mit uns einen Termin!

Ihre Ansprechpartnerin:  
Dr. Natalia Hefele,  
Tel. **0551/400 2860**  
oder E-Mail:  
**koordinierungsstelle.frauenfoerderung@goettingen.de**

Das Programm und ausführliche Information sind online abrufbar:  
**www.frauen-wirtschaft.de**

Neus Rathaus  
Hiroshimaplatz 1-4  
37083 Göttingen  
Zi. 720

Die Koordinierungsstelle wird gefördert aus Mitteln des Landes Niedersachsen, der Europäischen Union, der Stadt und des Landkreises Göttingen und des Verbundes „Frau und Betrieb“.

Im Jahr 2019 wurden 35 individuelle Beratungsgespräche zur beruflichen (Neu-)Umorientierung oder zum Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt und 5 Einzelgespräche zu Fragen der Existenzgründung durchgeführt. 61 Beratungen beinhalteten Anfragen zu Weiterbildungsmöglichkeiten bzw. Förderung der Weiterbildung, Kurzberatungen und Folgegespräche. Zahlreiche telefonische und schriftliche Anfragen wurden statistisch nicht erfasst.

Schwerpunkte der biografieorientierten Beratung betrafen Themen wie Analyse von vorhandenen Kompetenzen/Qualifikationen und Planung der ersten Schritte nach der längeren Familienphase oder Elternzeit. Desweiteren wurden mit den Ratsuchenden Möglichkeiten für die Teilnahme an den Bildungsmaßnahmen und deren Finanzierung eruiert. Dank der guten Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern und Bildungsträgern in der Region konnten die Ratsuchenden nahtlos weiter an die zuständigen Ansprechpartner\*innen vermittelt werden.

Bei den Existenzgründerinnen ging es vor allem um die erste Einschätzung des Vorhabens bevor sie sich für die Selbständigkeit und für die Unterstützung z.B. durch die Gründungsberatung Mobil festlegen.

Im zweiten Halbjahr 2019 informierte die Koordinierungsstelle in einem Rundschreiben des Fachbereiches Personal und Organisation die Mitarbeiter\*innen der Stadtverwaltung über ihr Beratungsangebot.

Die Koordinierungsstelle besuchte Bildungsträger vor Ort und führte Infogespräche mit den Teilnehmer\*innen verschiedener Maßnahmen. Durch die anschließenden Einzelberatungen stieg der Anteil der Beratenen in Duderstadt, Hann. Münden und Osterode.

Anzumerken ist, dass im vergangenen Jahr die Anzahl der Frauen mit Migrationshintergrund in der Beratung zugenommen hat. Es handelt sich um zugewanderte Frauen, die aus dem europäischen und nicht europäischen Ausland in die Region eingewandert sind, vielfältige berufliche Qualifikationen mitbringen und hier beruflich Fuß fassen möchten.

Quantitative Auswertung von Beratungsdaten ergab folgendes Bild. Der überwiegende Anteil der beratenen Frauen lag in der Altersgruppe der 30-50jährigen und 95 % der Frauen haben mindestens ein Kind. 90% der Beratenen verfügten über eine abgeschlossene Ausbildung und/oder Studium, alle Ratsuchenden hatten einen Schulabschluss und brachten Berufserfahrung mit. Dieser kurze Ausblick zeigt, welches Fachkräftepotenzial in der Region zu finden ist.

## Qualifizierungsangebote

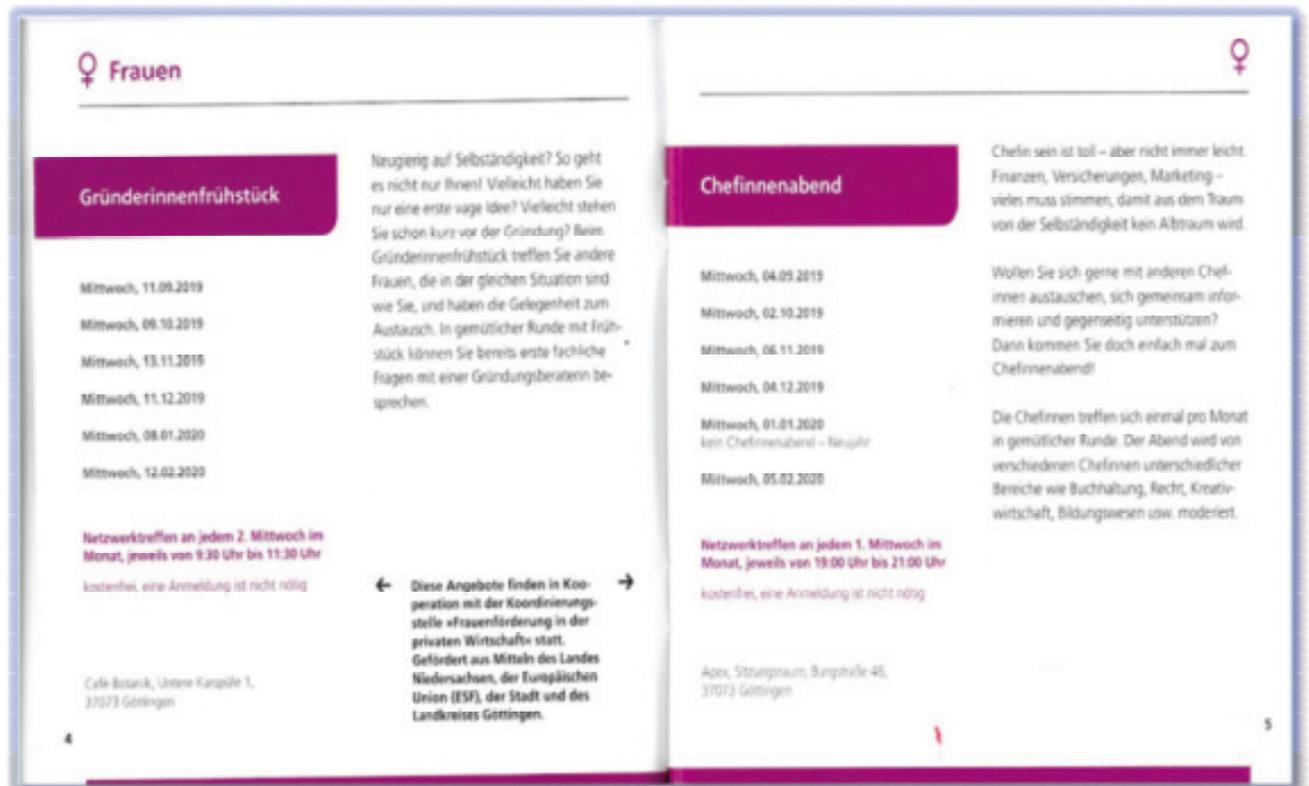
In zwei halbjährlichen Weiterbildungsprogrammen „Zurück in den Beruf“ publizierte die Koordinierungsstelle im Jahr 2019 über 50 Bildungsangebote für Berufsrückkehrerinnen, Mütter und Väter in Elternzeit, Beschäftigte und Frauen, die sich selbstständig machen wollten.

Die Koordinierungsstelle führte keine eigenen Bildungsmaßnahmen durch. Die Weiterbildungen fanden in Kooperation mit den regionalen Bildungsträgern und Netzwerkpartnern statt. Die Koordinierungsstelle wirkte dabei aktiv bei der inhaltlichen Gestaltung von Maßnahmen mit, indem sie die Erfahrungswerte aus den Beratungen eingebracht hat.

Das Förderinstrument der Koordinierungsstelle, der Weiterbildungsscheck, wurde in beiden Programmheften intensiv beworben. Damit können die Kosten der individuellen Fortbildungen bis zu 50 % (maximal 100,- €) aus Projektmitteln bezuschusst werden. Frauen und Männer in Elternzeit, Berufsrückkehrerinnen, erwerbslose Frauen ohne Leistungsbezug und Frauen mit geringfügigem Einkommen können den Weiterbildungsscheck nutzen. Auch beschäftigte Frauen können den Scheck beantragen, wenn die Fortbildung ihre Führungskompetenz erhöht. 16 Weiterbildungsschecks wurden in der zweiten Jahreshälfte ausgestellt.

Die von der Koordinierungsstelle geförderten, in Kooperation mit der Gründungsberatung MOBIL im monatlichen Rhythmus angebotenen **Gründerinnenfrühstücke** und die **Chefinnenabende** wurden auch im Jahr 2019 durchgeführt. Diese inzwischen etablierten Angebote wurden von mehr als 100 Teilnehmerinnen genutzt.





## Geschäftsführung Verbund „Frau und Betrieb“

In der zweiten Jahreshälfte erarbeitete die neue Geschäftsführung mit dem Vorstand eine Planung. Diese wurde mit den Verbundmitgliedern auf der Jahreshauptversammlung am 21.10.2019 diskutiert und Umsetzungsschritte festgelegt. Vier Schwerpunkte stehen auf der Agenda des Verbundes: Einbindung alter und Akquise neuer Mitglieder, Fortführung von Veranstaltungen zu den Inhalten, die die Koordinierungsstelle und der Verbund in den vorherigen Jahren als eigene Marke aufgesetzt haben (u.a. „Lebensphasenorientierte Arbeitswelt“, „Neue Aspekte der Vereinbarkeit von Familie und Beruf“) und Transfer guter Praxisbeispiele für familienfreundliche Personalpolitik unter und von Verbunds Mitgliedern in die Region. Familienfreundlichkeit in der Arbeitswelt zeigt sich in Unternehmen je nach Wirtschaftszweig und Größe auf sehr unterschiedliche Weise. Gerade in kleinen und mittleren Unternehmen sind häufig kreative Lösungen gefragt und so regt jeder Blick in die betriebliche Praxis zur weiteren Entwicklung an.

Desweiteren fand ein Austauschgespräch mit dem Verbund „Wirtschaft und Familie“ des Landkreises Northeim statt, dessen vielfältige Erfahrungen zahlreiche Anregungen und kreative Ideen in die Diskussionsrunde brachten. Anwesende Verbundmitglieder begrüßten die Fortsetzung der Zusammenarbeit im Jahr 2020 (z.B. gemeinsame Veranstaltung, gegenseitiger Informationsaustausch).

Für den Verbund und die Koordinierungsstelle nahm die Koordinierungsstellenleiterin an den Fachkräftekonferenzen Südniedersachsen teil, um die Unternehmen der Region auf das gut ausgebildete Potenzial der Frauen aufmerksam zu machen und Wege aufzuzeigen, dem Fachkräftemangel entgegen zu steuern.



... vom Netzwerk profitieren



Verbund  
„Frau und Betrieb“ e.V.

- „Lebensphasenorientiertes Arbeiten/ Familienfreundliche Personalpolitik“ als gemeinsames Thema
- Fachlicher Austausch in der Region
- Bildungs- und Beratungsangebote für Mütter und Väter in Elternzeit
- Vermittlung motivierter und qualifizierter Frauen nach der Familienphase
- Transfer guter Praxisbeispiele

Im Verbund „Frau und Betrieb“ e.V. haben sich kleine und mittelständische Unternehmen aus der Region zusammengeschlossen, um zukunftsorientierte Personalentwicklung und familienorientierte Beschäftigungsstrukturen zu fördern. Der Verbund ist offen für Betriebe jeglicher Art.

### Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft

Im Rahmen des Programms „Top Arbeitgeber Südniedersachsen/TOPAS“ der Südniedersachsenstiftung führte die Koordinierungsstelle in Kooperation mit dem VHS Projekt „Perspektive Wiedereinstieg“ den Workshop „Neue Vereinbarkeit- Potenziale für die Arbeitswelt“ für TOP- Arbeitgeber aus der Region durch. Im Workshop wurden Indikatoren und Handlungsfelder familienfreundlicher Personalpolitik dargestellt und anhand von Praxisbeispielen teilnehmender Betriebe und Organisationen eigene Maßnahmen reflektiert. Aus diesem Workshop resultierte das neue Angebot beider Kooperationspartner für 2020, individuelles Coaching zum Thema Vereinbarkeit und ihrer praktischen Umsetzung.



Die Geschäftsführung des Verbundes führte intensive Austauschgespräche mit regionalen wirtschaftlichen Netzwerken (GWG, WRG, Südniedersachsen Stiftung, Club der Göttinger Wirtschaft), um die Möglichkeiten der Zusammenarbeit auszuloten, synergetisch an den gleichen Themen zu arbeiten und erste gemeinsame Veranstaltungen für das Jahr 2020 zu planen.

Die Teilnahme an den von MEKOM, Geschäftsstelle Göttingen IHK Hannover und der WRG initiierten Unternehmerfrühstücken wurde genutzt, um die Schwerpunkte der Koordinierungsstelle und des überbetrieblichen Verbundes aktiv zu kommunizieren.

### **Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen**

Der Koordinierungsstellen –und Verbund - Flyer sowie der Weiterbildungsscheckfolder wurden überarbeitet und in der Region über Netzwerke, Veranstaltungen und dem Verbund „Frau und Betrieb“ verteilt. Die Homepage [www.frauen-wirtschaft.de](http://www.frauen-wirtschaft.de) wurde ebenso aktualisiert.

Das Qualifizierungsprogramm „Zurück in den Beruf“ wurde im Januar und August 2019 veröffentlicht und in Stadt und Landkreis Göttingen verteilt. Hier fanden sich auch Beratungs- und Informationsangebote für Ratsuchende und die Angebote für Unternehmen in der Region.

## Die Arbeit der Koordinierungsstelle im Jahr 2019

Wie in den Vorjahren bewarb die Koordinierungsstelle beide Qualifizierungsprogramme in den Heften der Volkshochschule Göttingen Osterode und berichtete darüber ausführlich auf der eigenen und der städtischen Homepage, im Newsletter des Gleichstellungsbüros und in der regionalen Presse. Mehrere Anzeigen zur Werbung für die Koordinierungsstelle und den Verbund wurden annonciert.

**Beratung zum beruflichen Wiedereinstieg für Frauen, Mütter und Väter in der Elternzeit**  
Kooperationspartner- Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“  
Stadt Göttingen

**Beratungsangebot zum beruflichen Wiedereinstieg:** für all diejenigen, die ihre Berufstätigkeit für die Arbeit in der Familie unterbrochen haben und jetzt ihren beruflichen Wiedereinstieg planen. Wir unterstützen Sie bei der Entwicklung Ihres individuellen Berufsweges, informieren Sie über die aktuelle Arbeitsmarktsituation und vorhandene Fördermöglichkeiten.

**Beratung vor Ort:** Die Beratung findet – nach vorheriger telefonischer Vereinbarung – in den Räumen der VHS-Geschäftsstelle in Osterode (Neustädter Tor Str. 1–3, 37520 Osterode am Harz) statt.

**Bitte vereinbaren Sie einen Beratungstermin:** Natalia Hefe, Tel. 0551 400 2860, E-Mail: [koordinierungsstelle.frauenfoerderung@goettingen.de](mailto:koordinierungsstelle.frauenfoerderung@goettingen.de)

Ausführliche Infos zur Förderung und dem Beratungsangebot: [www.frauen-wirtschaft.de](http://www.frauen-wirtschaft.de)

**Weiterbildungsscheck**  
Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“

**Wir fördern Ihre berufliche Qualifizierung. Nutzen Sie unser Angebot!**

**Informationen + Antragsstellung:**  
Neues Rathaus, Hiroshimaplatz 1-4,  
37083 Göttingen  
Tel. 0551 400-2860  
Email: [koordinierungsstelle.frauenfoerderung@goettingen.de](mailto:koordinierungsstelle.frauenfoerderung@goettingen.de)

EDV  
Gesundheit  
Kultur

Herbstprogramm 2019 VHS Göttingen Osterode gGmbH

Im Sommer und Herbst 2019 erschienen in der Presse und den regionalen Gesellschaftsmagazinen (Faktor, Charakter, Gründer-Magazin Südniedersachsen) Interviews mit der neuen Leitung, in denen Ziele, Aufgaben und Zukunftspläne der Koordinierungsstelle und des Verbundes „Frau und Betrieb“ dargestellt wurden.

Inhaltliche Berichte, Neuigkeiten aus der Koordinierungsstelle und Infos zu geplanten Veranstaltungen erschienen regelmäßig auf der Homepage und im Newsletter des Gleichstellungsbüros.

**Partner**

- Sparkasse Göttingen
- Sparkasse Duderstadt
- Sparkasse Münden
- Sparkasse Osterode am Harz
- Sparkasse Northeim
- GEORG-ALBERT-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN
- KSN
- PFH
- BFGoe
- Bundesagentur für Arbeit Agentur für Arbeit Göttingen
- MEI
- NBB
- NBG
- Frauen & Wirtschaft
- StartPoints
- NBank
- W
- IHK
- WRG

**Organisation und Veranstaltungsort**

IHK Hannover  
Geschäftsstelle Göttingen  
Bürgerstr. 21  
37073 Göttingen

**Ansprechpartner**

Nadja Mohaedi  
Telefon: 0551 70110-0  
Telefax: 0551 70110-22  
goettingen@hannover.ihk.de

**Anfahrtskizze**

**GRÜNDUNGSFORUM  
REGION GÖTTINGEN  
2019/2020**

**INFORMATION  
BERATUNG  
NETZWERK  
FÜR GRÜNDER/INNEN  
UND JUNGE UNTERNEHMEN**

**IHK**

[www.gruendungsforum-goettingen.de](http://www.gruendungsforum-goettingen.de)

Zum 10-jährigen Bestehen des Gründungsforums im Herbst 2019 (die Koordinierungsstelle ist einer der Mitbegründer des Forums) wurden kurze Portraits der Mitglieder und gemeinsame Fotos in der regionalen Presse veröffentlicht.

Im März und November 2019 veranstaltete die Koordinierungsstelle in Kooperation mit der VHS Beratungsstelle „Perspektive Wiedereinstieg“ und der Beauftragten für Chancengleichheit der Agentur für Arbeit Göttingen die Informationstage „Zeit für Wiedereinstieg: Familie und Beruf- jetzt“. Durch Kurzvorträge, Tischgespräche und anschließende individuelle Beratungen wurden über 30 Teilnehmerinnen bei der Planung des beruflichen Wiedereinstiegs unterstützt.

**PROGRAMM**

Es wird Zeit für eine Veränderung und Sie möchten nach der Familienphase wieder berufstätig werden? Wir unterstützen Sie durch Kurzvorträge, Tischgespräche und Möglichkeit einer unabhängigen persönlichen Beratung bei der Planung.

**Informationen und Austausch**

- Wiedereinstieg: So geht's!
- Persönliche Ziele setzen
- Mein Profil – meine Potenziale
- Mehr Zeit für den Beruf
- Angebote der Agentur für Arbeit

**Ihr Outfit für den Job**  
Nadja Gilhaus, „Keidenkontor“

Bitte melden Sie sich möglichst bis zum 04.11.2019 an: [wiedereinstieg@vhs-goettingen.de](mailto:wiedereinstieg@vhs-goettingen.de)  
Tatjana Scheffler, Tel 0551 4952145  
kostenfreie Kinderbetreuung nach Anmeldung möglich.

Gefördert durch:

**ESF**

**vhs**

**Bundesagentur für Arbeit**  
Agentur für Arbeit Göttingen

**Zeit für Wiedereinstieg  
Familie und Beruf - jetzt!**

**PERSPEKTIVE  
WIEDEREINSTIEG**  
*Pläne sind machbar!*

**Impulse & Inspirationen**  
Montag, 11. November 2019  
9:00 bis 12:00 Uhr  
Berufsinformationszentrum der  
Agentur für Arbeit Göttingen, Bahnhofallee 5  
Eine Kooperationsveranstaltung der  
Beratungsstellen für den beruflichen  
Wiedereinstieg nach der Familienphase

Im Mai letzten Jahres tourte die Koordinierungsstelle im Info-Mobil zusammen mit anderen Beratungsstellen durch den Landkreis Göttingen mit der **Kampagne „Jetzt bin ich dran!“** und machte zwei Stopps in Osterode. Die Kampagne wurde von den Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Göttingen und der Stadt Osterode und vom Osteroder Bürgermeister unterstützt. Die Veranstalterinnen brachten viele Informationsmaterialien zum Thema „Zurück in den Beruf“ mit. Es wurden zahlreiche Gespräche mit Bürger\*innen geführt und neben Informationen auch Blumen verteilt. Aus dieser Aktion ergaben sich mehrere Beratungsgespräche vor Ort und Informationsnachfragen.



Im Mai 2019 war die Koordinierungsstelle auf der feierlichen Erweiterung des Familienzentrums in Dransfeld mit einem Infostand vertreten.

Im Rahmen der „Gründerwoche Deutschland“ veranstaltete die Gründungsberatung Mobil in Kooperation mit der Koordinierungsstelle im November 2019 eine Veranstaltung für Gründerinnen, die über 50 Teilnehmer\*innen besucht haben. Im „Barcamp - women only“ erhielten Gründerinnen wertvolle Informationen rund um das Thema Unternehmensgründung. Die Leiterin der Koordinierungsstelle ergänzte das Barcamp um den Impulsvortrag „Was es bedeutet Chefin zu sein?“.

Die Koordinierungsstelle unterstützte das weitere Angebot der Gründerwoche – 4. Gründerinnentag, der von zwei Unternehmerinnen ausgerichtet und von über 70 Teilnehmer\*innen aus Politik, Wirtschaft und Gründerinnen selbst wahrgenommen wurde.

Als Teil des Gleichstellungsbüros der Stadt Göttingen unterstützte die Koordinierungsstelle einzelne Veranstaltungen des Gleichstellungsbüros oder wirkte mit: u.a. Beratungsrallye – *Wege festigen*, CEDAW Ausstellungseröffnung, „... 100 Jahre Frauenwahlrecht und keine Parität in Sicht...oder doch?!“ Gesprächsrunde mit den Göttingern Bundestagsabgeordneten Thomas Oppermann (SPD), Jürgen Trittin (Bündnis 90/Die Grünen), Konstantin Kuhle (FDP) und Carina Hermann für die CDU-Ratsfraktion, Fest

*„Buntes Göttingen: Gemeinsam für Demokratie und Toleranz – gegen Gewalt, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus!“*, Internationaler Tag *„Nein zu Gewalt an Frauen!“*

### Netzwerke

#### Arbeitskreis Frauen und Erwerbstätigkeit

Im Jahr 2019 setzte die Koordinierungsstelle die Organisation und Koordination des Arbeitskreises Frauen und Erwerbstätigkeit fort. Die Analyse der Erwerbssituation von Frauen, die Konzeption arbeitsmarktadäquater Bildungsmaßnahmen und Projekte zur Verbesserung der Situation von Frauen auf dem Arbeitsmarkt stehen im Mittelpunkt.

Als Vertreterin des Arbeitskreises arbeitet die Koordinierungsstellenleiterin kontinuierlich im **Frauenforum Göttingen** mit und pflegt den Austausch mit der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Agentur für Arbeit Göttingen.

#### Gründungsforum Region Göttingen

Mit dem Gründungsforum bieten die Partner\*innen und Partner des Gründungsnetzwerkes der Region Göttingen Hilfestellung bei allen Fragen der Existenzgründung. Regelmäßig finden Informations- und Gesprächsabende in der IHK Geschäftsstelle und Beratungstage statt. Nach einem Impulsreferat zu einem gründungsrelevanten Thema steht das Netzwerk für Fragen zur Verfügung, die Koordinierungsstelle ist Partnerin im Netzwerk. Auch im Jahr 2019 nahm die Koordinierungsstellenleiterin an den Treffen und an einem Beratungstag teil.

#### Runder Tisch Alleinerziehende

Im Netzwerk „Runder Tisch Alleinerziehende“ arbeitet die Koordinierungsstelle regelmäßig mit.

#### Steuerungsgruppe „Perspektive Wiedereinstieg“

Die Koordinierungsstelle ist enge Kooperationspartnerin des 2015 gestarteten VHS Projektes „Perspektive Wiedereinstieg – Potenziale erschließen“ und Mitglied der begleitenden Steuerungsgruppe.

#### Regionales Fachkräftebündnis Südniedersachsen

Die Koordinierungsstelle ist Mitglied im Fachkräftebündnis, hat an allen Treffen in 2019 mitgearbeitet und beteiligte sich an den Fachkräftekonferenzen.

## Fazit

Die beschriebene Arbeit des **Gleichstellungsbüros** der Stadt Göttingen verfolgte die im Haushalt zum Produkt „**Gleichstellung aller Geschlechter**“ formulierten Ziele:

Im Bereich Gleichstellung bei den Beschäftigten der Stadtverwaltung wird langfristig ein Frauenanteil von 50 % in Führungsfunktionen angestrebt. Der Anteil erhöhte sich von 33,6 % in 2017 auf 38,3 % Stand Dezember 2019. In 2019 begannen zwei Anwärterinnen ihre Ausbildung im feuerwehrtechnischen Dienst.

Zu „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ beteiligte sich das Gleichstellungsbüro auch 2019 an dem Projekt „Perspektive Wiedereinstieg“.

Im Bereich Gleichstellung im Sport wurde das geplante Mädchenfußballturnier durchgeführt.

Das Gleichstellungsbüro initiierte Aktionen als niedersächsische CEDAW-Modellregion „Politische Partizipation von Frauen“ und beteiligte sich an der Landesinitiative „Gleichstellung sichtbar machen“.

Die Öffentlichkeitsarbeit zum Internationalen Frauentag und zum Internationalen Tag „Nein zu Gewalt an Frauen“ wurde mit dem Göttinger Frauenforum durchgeführt.

Die Beratungsstellenrallye „Hilfen bei Gewalt“ wurde gemeinsam mit dem Mädchenarbeitskreis sechsmal organisiert, hinzukommt die Beratungsstellenrallye „Wege aufzeigen“, sodass die sieben geplanten Rallyes durchgeführt wurden.

Zum Thema „Männer in Sorge- und Pflegeverantwortung“ wurde das regionale Netzwerk aus den Fachberatungen und Trägerverantwortlichen von Kindertagesstätten in Göttingen sowie dem Gleichstellungsbüro und dem Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V. fortgeführt. Bei dem „Arbeitskreis Erzieher“, welcher im Berichtszeitraum dreimal tagte wurde ein neuer Leiter erfolgreich gefunden.

In den **Kennzahlen** spiegelt sich die Arbeit so wieder:

Die geplante Anzahl von sieben Veranstaltungsreihen/Veröffentlichungen wurde überschritten: Internationaler Frauentag, Girls Kick Göttingen, Internationaler Tag „Nein zu Gewalt an Frauen“, Beratungsstellenrallyes, Fortbildungsveranstaltungen für Netzwerke, Kooperationsveranstaltungen und interne Veranstaltungen sowie verschiedene Veröffentlichungen.

Netzwerke wurden wie geplant koordiniert: Mädchenarbeitskreis(e), Frauenforum, Girls Kick Göttingen, AG „Hilfen für gewaltbetroffene Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund“.

Bei den Personalauswahlverfahren war das Gleichstellungsbüro 2019 in 23 % aktiv beteiligt – vorausgesetzt es fanden Auswahlgespräche statt.

Der Frauenanteil an Führungspositionen betrug Ende 2019 38,3 %. 2019 schlossen vier Kolleginnen und zwei Kollegen das einjährige Mentoringprogramm des Niedersächsischen Studieninstituts ab.

Die Arbeit der Koordinierungsstelle verfolgte auch 2019 das Ziel der „**Frauenförderung in der privaten Wirtschaft**“ durch unterschiedliche Maßnahmen. Ein Abgleich von geplantem Leistungsumfang und Kennzahlen mit der 2019 geleisteten Arbeit ergibt folgendes:

Die bedarfsgerechte Beratung von Frauen zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt wurde durchgeführt.

Die Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“ publizierte in ihren Programmen 50 und förderte aber ausschließlich Qualifizierungsmaßnahmen für Existenzgründerinnen. Der Weiterbildungsscheck zur individuellen Förderung der beruflichen Qualifizierung wurde besser angenommen als im Vorjahr.

Öffentlichkeitsarbeit zur Frauenförderung in der privaten Wirtschaft wurde geleistet.

Besonderen Anklang fand in diesem Jahr der Workshop mit regionalen Unternehmen „Neue Vereinbarkeit- Potenziale für die Arbeitswelt“.

Die Mitarbeit in den Netzwerken, auf Veranstaltungen und Publikationen unterstützten das Ziel der Frauenförderung.

Die Koordination des Arbeitskreises „Frauen und Erwerbstätigkeit“, des Verbundes „Frau und Betrieb“ wurde weitergeführt und in anderen Netzwerken aktiv mitgearbeitet.

## Pressespiegel

### Nach dem Kind zurück ins Berufsleben

„Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“

**Göttingen.** Für Frauen und Männer, die für Familie und Kindererziehung ihre Berufstätigkeit unterbrochen haben, bietet das Programm „Zurück in den Beruf“ der Göttinger Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“ Fortbildungsmöglichkeiten an.

Zu den Angeboten gehören zum Beispiel Projekte zum beruflichen Wiedereinstieg und Kurse zum selbstbewussten Auftreten. Im Bereich der elektronischen Datenverarbeitung (EDV) können unter anderem Kenntnisse im Umgang mit Schreibprogrammen erworben werden. Außerdem gibt es spezielle Angebote für Frauen, die sich selbstständig machen wollen.

„Die Kurse gibt es für sogenannte Elternzeitler sowie für Frauen, die seit einem Jahr nicht versicherungspflichtig beschäftigt sind und kein Arbeitslosengeld beziehen, zu ermäßigten Preisen“, beschreibt Ina Langanke, die Leiterin der Koordinierungsstelle, die Förderbedingungen. Zudem würde in Einzelfällen die Möglichkeit für einen Kostenzuschuss aus Projektmitteln der Koordinierungsstelle bestehen. *emb*

**Info** Beratungstermine in Göttingen, Duderstadt und Hann. Münden können unter Telefon 05 51/ 4 00 28 60 vereinbart werden. Eine Übersicht aller Angebote des Programms „Zurück in den Beruf“ sind unter [www.frauen-wirtschaft.de](http://www.frauen-wirtschaft.de) zu finden.

Göttinger Tageblatt 19.01.2019

**Die aktualisierte Fassung des Frauenhandbuchs** hat das Gleichstellungsbüro Göttingen herausgegeben. Das Handbuch liegt im Neuen Rathaus Göttingen unter anderem an der Pforte, in der Meldehalle sowie beim Gleichstellungsbüro im 8. Stock aus und ist online unter [gleichstellung.goettingen.de](http://gleichstellung.goettingen.de) erhältlich.

Göttinger Tageblatt 22.01.2019



### Stadt Göttingen: neuer Internetauftritt des Gleichstellungsbüros

Zum Jahreswechsel präsentiert sich das Gleichstellungsbüro der Stadt Göttingen in einem frischen Look: Nachdem ein neues Logo entwickelt wurde, ist nun auch der virtuelle Auftritt unter [gleichstellung.goettingen.de](http://gleichstellung.goettingen.de) neu gestalten worden. Neben aktuellen Themen und Kontaktmöglichkeiten gibt es jede Menge Informationen zum Download sowie eine online-Version des Frauenhandbuches, das in 2019 in aktualisierter Printfassung erscheinen wird.

Vernetzungsstelle Newsletter Jan. 2019

## Paragraf 219a StGB: Bündnis fordert Recht auf Selbstbestimmung

Bundestagsabgeordneter Jürgen Trittin fordert die Abschaffung / Fritz Güntzler und Thomas Oppermann wollen Änderungen

Von Lea Lang

**Göttingen.** Das Göttinger Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung hat am Sonntag einen offenen Brief an die Göttinger Bundestagsabgeordneten geschickt, in dem die kompromisslose Streichung des Paragraphen 219a StGB gefordert wird. Der am 12. Dezember 2018 vorgelegte Kompromiss der Verhandlungsgruppe der Bundesregierung sei „ein Schlag ins Gesicht aller Betroffenen und muss verhindert werden. Denn die Abtreibungsgegner haben sich bei diesem Kompromiss durchgesetzt: Der Straftatbestand der Information über den Schwangerschaftsabbruch soll bestehen bleiben und darüber hinausgehend soll eine Studie zu seelischen Folgen von Schwangerschaftsabbrüchen vorgenommen werden“, so das Bündnis.

Jürgen Trittin (Grüne) reagierte darauf mit einem Schreiben an die anderen Bundestagsabgeordneten Thomas Oppermann (SPD) und Fritz Güntzler (CDU): „Der Para-



Jürgen Trittin (r.) auf der Veranstaltung „Selbstbestimmung von Frauen 2018 – warum wir mit § 219a die Machtfrage diskutieren“ FOTO: GARBEN

graph 219a gehört abgeschafft, ohne Wenn und Aber. Dafür gibt es auch eine parlamentarische Mehrheit“, so Trittin. Der Paragraph 219a schränke das Selbstbestimmungsrecht der Frauen ein. „Es kann nicht sein, dass Ärztinnen und Ärzte, die sachlich auf ihrer Homepage über Abtreibung informieren, von religiösen Fanatikern drangsaliert und vor Gericht gezerzt werden“, schrieb Trittin weiter.

Fritz Güntzler reagierte darauf positiv: „Frauen, die ungewollt schwanger werden, brauchen Hilfe und Unterstützung. Deshalb wollen wir die konkreten Maßnahmen zur Vermeidung ungewollter Schwangerschaften und zur Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten sowie zum Schutz des ungeborenen Lebens auf der Grundlage des bestehenden Rechts weiter ausbauen“, schrieb er.

„Angesicht der vielen Informationen, die im Netz verfügbar sind, wollen wir neutrale, medizinisch und rechtlich qualitätsgesicherte Informationen auch vonseiten staatlicher oder staatlich beauftragter Stellen zur Verfügung stellen. Wir brauchen Rechtssicherheit für Ärztinnen und Ärzte sowie Krankenhäuser, die Schwangerschaftsabbrüche durchführen. Deshalb werden wir rechtlich ausformulieren, dass und wie Ärztinnen und Ärzte sowie Krankenhäuser über die Tatsache informieren können, dass sie Schwangerschaftsabbrüche durchführen“, so Güntzler.

„Um diese Ziele noch besser erreichen zu können, streben CDU, CSU und SPD eine Ergänzung und Präzisierung des Paragraph 219a Strafgesetzbuch sowie eine Änderung des Paragraph 13 Schwangerschaftskonfliktgesetz an. Darüber sind wir uns in der Koalition einig. Eine Freigabe der Abstimmung erscheint mir daher nicht nötig“, fuhr Güntzler in seinem Statement fort.

Thomas Oppermann fasste sich kürzer: „Ich halte die Bestrafung von Ärzten, die über die Voraussetzungen für Schwangerschaftsabbrüche informieren, für skandalös. Deshalb muss Paragraph 219a StGB entsprechend geändert werden.“

In Göttingen hatte das Bündnis zuletzt am Sonnabend anlässlich des bundesweiten Aktionstags zur Abschaffung der Paragraphen mehrere Hundert Personen mobilisiert. Auf der Kundgebung zur Demonstration sprach auch die Kasseler Gynäkologin Nora Szász. Szász ist gemeinsam mit ihrer Praxiskollegin wegen einer Verletzung des Paragraphen 219a StGB angeklagt.

Der Paragraph 219a StGB ist umstritten, seit die Gießener Frauenärztin Kristina Hänel im Jahr 2017 zu einer Geldstrafe von 6000 Euro verurteilt wurde. Sie hatte auf ihrer Internetseite Informationen über Schwangerschaftsabbrüche angeboten. Dies gilt unter dem Paragraphen als Werbung und steht somit unter Strafe.

Göttinger Tageblatt 30.01.2019



Professorin Uta Meier-Gräwe wird anlässlich des Internationalen Frauentages über das Thema „Frauenberufe aufwerten“ sprechen.

PHOTO: R

# Mehr Fairness unter den Geschlechtern

Göttinger Gleichstellungsbüro lädt zu Veranstaltung mit Professorin Uta Meier-Gräwe ein / Männer sind willkommen

**Göttingen.** Das Gleichstellungsbüro der Stadtverwaltung Göttingen hat Professorin Uta Meier-Gräwe von der Universität Gießen anlässlich des Internationalen Frauentags eingeladen. Die studierte Ökonomin und Soziologin will am Mittwoch, 6. März, ab 18 Uhr im Ratsaal des Neuen Rathauses zum Thema „Frauenberufe aufwerten“ sprechen. Die Professorin setzt sich für eine geschlechtergerechte Verteilung und eine bessere Bezahlung von sozialen Dienstleistungen (wie etwa in der Pflege) ein. Tageblatt-Redakteur Ulrich Meinhard hat vorab mit ihr gesprochen.

**Die Kümmerer sind meistens Frauen. Warum fühlen sie sich eher als Männer genötigt, Arbeiten zum Wohle anderer zu leisten?**

Das hat viel damit zu tun, dass im Zuge der Industrialisierung eine strikte Rollenenteilung erfolgte. Männer wurden zu den Ernährern, Frauen konzentrierten sich auf Reproduktionsarbeiten in Haus und Familie. Es ändert sich aber nach wie vor eine ganze Menge in der Gesellschaft, vor allem durch Bildung, die für alle zugänglich ist. Frauen sind gleich oder sogar besser qualifiziert. Was bleibt, sind die Arbeiten im Haushalt, sind Pflegearbeiten etwa für Angehörige. Und was bleibt ist auch die Frage, wie wir diese Arbeiten organisieren können, wenn

Frauen sie aufgrund ihrer Berufstätigkeit nicht mehr allein leisten können und wollen. Dabei geht es nicht nur um eine reine Umverteilung zwischen den Partnern, sondern um ein Auslagern in den gewerblichen Sektor.

**Wenn Mann lästige Hausarbeiten von Frau abgenommen bekommt, wird er sich wohl nicht drängen, sie zu übernehmen. Wie können Männer inspiriert werden, sich daran deutlicher zu beteiligen, und warum übernehmen Frauen diese Tätigkeiten oft wie selbstverständlich?**

Wahrscheinlich haben Frauen ein größeres Harmoniebedürfnis und umgehen es, dieses leidige Thema anzusprechen. Aber man muss das diskutieren, spätestens wenn Kinder kommen. Es ist auch eine Frage der Fairness. Übrigens fällt auch keinem Kind ein Zacken aus der Krone, wenn es sich bei der Hausarbeit einbringt. Andererseits dürfen Männer nicht als Weichei abgestempelt werden, wenn sie Erziehungszeit nehmen. Als gute Leute gelten in den Betrieben leider nach wie vor Arbeitnehmer, die immer da sind und Überstunden machen.

**Wie kann es in der Gesellschaft zu einem Bewusstseinswandel kommen? Der darf nicht nur auf der Bewusstseinssebene erfolgen, sondern zum Beispiel auch durch eine Reform**

des Steuerrechts. Wir fördern eher das klassische Modell mit Ehegattensteuerglättung. Solche steuerlichen Fehlansätze müssen beseitigt werden.

**Würde eine rein maskuline Gesellschaft verkommen?**

Ja. Erfahrungen in Ostdeutschland zeigen, dass dort, wo viele gut ausgebildete Frauen nach der Wende nach Westdeutschland oder ins Ausland gegangen sind, viele schlecht ausgebildete Männer vor Ort zurückblieben, die dann oft politisch nach rechts abdriften.

**Der Kampf um Gleichberechtigung geht also weiter. Geht er in eine neue Phase?**

In die neue Phase müssen die heutigen jungen Frauen eintreten. Oft wird ja behauptet, dass sie sich dafür nicht interessieren. Andererseits haben junge Frauen die Me too Debatte angestoßen. Junge Frauen kümmern sich also durchaus. Das, was Männer gut können, nämlich Netzwerke knüpfen, sollten auch Frauen tun. Und sie müssen dort mit Widerstand rechnen, wo es um Macht und Entscheidungen geht. Deshalb brauchen wir eine Quote. Als Beispiel: In der inneren Medizin haben wir 70 Prozent Absolventinnen, aber nur 3,6 Prozent von ihnen besetzen Spitzenpositionen.

**Provokante Frage: Könnte es sein, dass Frauen evolutionsbiologisch für bestimmte Arbeiten prädestiniert sind?**



Männer dürfen nicht als Weichei abgestempelt werden, wenn sie Erziehungszeit nehmen.

Uta Meier-Gräwe,  
Ökonomin und Soziologin

Die Unterschiede sind relativ klein. Arbeitgeber machen gute Erfahrungen, wenn sie ihre Teams ausgeglichen besetzen. Das hat die besten Arbeitsergebnisse zur Folge. Rein männliche Teams stehen heute nicht mehr automatisch für Innovation. Beispielsweise wäre das, was in der Autobranche passiert ist, in einem gemischten Team nicht passiert. Es werden noch immer viele alte Zöpfe hochgehalten – vor allem dann, wenn es um Besitzstandswahrung geht.

Göttinger Tageblatt 05.03.2019

## Wie lassen sich Frauenberufe aufwerten?

Ungerechtigkeiten in sozialen Berufen

**Göttingen.** Zum Thema „Aufwertung von Frauenberufen“ veranstaltet das Gleichstellungsbüro der Stadt Göttingen einen Vortrag mit anschließender Diskussion im Neuen Rathaus. Anlass sei der internationale Frauentag, gab die Stadt Göttingen bekannt.

Uta Meier-Gräwen, Professorin i. R. für Haushaltswissenschaften an der Universität Gießen, spricht am Mittwoch, 6. März, um 18 Uhr im Ratssaal des Neuen Rathauses, Hiroshimaplatz 1-4, über die Abschaffung vorherrschender Ungerechtigkeiten in sozialen Berufen. Meier-Gräwe setzt sich für eine geschlechtergerechte Verteilung und eine bessere Bezahlung in den überwiegend von Frauen ausgeübten sozialen Berufen ein.

Im Anschluss an den Vortrag diskutieren die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Göttingen, Christine Müller, und Uta Meier-Gräwe mit dem Publikum und Frauen, die im sozialen Bereich tätig sind. *lmb*

Göttinger Tageblatt  
06.03.2019

## Stadtführung zum Frauenwahlrecht

**Göttingen.** Unter dem Titel „Lernet wählen!“ führen die Historikerin Karin Gille-Linne und die Kulturwissenschaftlerin Alice Pfaffenrot am Freitag, 8. März, um 14 Uhr Interessierte durch Göttingen. Im Fokus stehen dabei 100 Jahre Frauenwahlrecht und Frauengeschichte in Göttingen. Gille-Linne und Pfaffenrot entwickelten den Vortrag im Jahr 2018, gab die Stadt Göttingen bekannt. Im Anschluss an den Rundgang verteilen die Wissenschaftlerinnen kostenfrei einen neuen Flyer, der den Rundgang dokumentiert. Die circa eineinhalbstündige Führung beginnt an der Jacobi-kirche, Jacobikirchhof 1 in Göttingen. *lmb*

Göttinger Tageblatt 06.03.2019

## Bündnis ruft auf zum Frauenstreik

Protestaktion am 8. März am Markt von Verwaltung untersagt

**Göttingen.** Das feministische Bündnis Göttingen hat für den 8. März zu einem Frauenstreik aufgerufen. Diese „kämpferische Mittagspause“ sollte am Freitag um 12 Uhr am Gänseliesel beginnen. Die Stadtverwaltung Göttingen habe jedoch nach mehrmaliger mündlicher Zusage mitgeteilt, dass der Platz am Gänseliesel nicht als Veranstaltungsort zur Verfügung stehe, heißt es in einer Mitteilung des Bündnisses. Die kämpferische Mittagspause werde trotzdem stattfinden. Sollte es bei der aktuellen Entscheidung bleiben, würden Kundgebung, Kinderbetreuung und Stände an der Hospitalstraße 6 am Jungen Theater zu finden sein. „Wir werten die Entscheidung der Stadt als politische Entscheidung gegen die feministische Bewegung in Göttingen“, argumentiert Marie Müller vom Bündnis. Durch diese Entscheidung seien monatelange Planungen angegriffen worden. „Wir haben Tausende Flyer und Plakate gedruckt, die nun zum falschen Ort mobilisieren“, so Müller.

Das Bündnis hat die Stadtverwaltung aufgefordert, den Platz am Gänseliesel wieder dem Frauenstreik zur Verfügung zu stellen. „Dass Frauen kein Raum gegeben wird, ist für uns leider Alltag. Dass die Stadt ausgerechnet am 8. März den politischen Kampf von Frauen am zentralsten Ort Göttingens verhindert, ist trotzdem nicht weniger als ein politischer Skandal“, befindet Müller.

Weiterhin soll am 8. März eine Demonstration um 17 Uhr am Neuen Rathaus starten. Die Abschaffung der Paragraphen 218 und 219a des Strafgesetzbuches, die eine Bestrafung bei einem Schwangerschaftsabbruch vorsehen, ist unter anderem das Anliegen. *mei*

Göttinger Tageblatt 07.03.2019

## Infoveranstaltung zeigt Wege zurück ins Berufsleben

Arbeitsagentur lädt am 18. März zu Vorträgen rund um das Thema Wiedereinstieg ein.

**Göttingen.** Am Montag, 18. März, geht es in der Göttinger Arbeitsagentur um Perspektiven und Unterstützungsangebote für Frauen, die im Berufsleben wieder durchstarten möchten.

Die guten Nachrichten vom Arbeitsmarkt nehmen kein Ende. Sinkende Arbeitslosenzahlen, Rekordwerte bei den Stellenangeboten, ein Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Nie war die Zeit für den Wiedereinstieg in das Berufsleben günstiger als heute. Frauen, die nach einer Familienphase wieder berufstätig werden möchten, haben daher gute Chancen. Denn motivierte und qualifizierte Mitarbeiter werden in zahlreichen Branchen und Berufen dringend gesucht. Das sind nicht nur positive Nachrichten für Berufsrückkehrerinnen, sondern auch für Minijobberinnen, die eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung anstreben.

Um Wiedereinsteigerinnen Perspektiven und Unterstützungsangebote vorzustellen, haben die Volkshochschule Göttingen Osterode (VHS), die Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten

Wirtschaft“ und die Agentur für Arbeit Göttingen einen Informationsvormittag organisiert. Die Veranstaltung unter dem Titel „Zeit für Wiedereinstieg“ findet am Montag, 18. März, von 9 bis 12 Uhr im Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit Göttingen, Bahnhofsallee 5, statt.

Der Vormittag startet mit dem Impulsreferat „Wiedereinstieg – So geht's!“ und endet mit dem Vortrag „Ihr Outfit für den Job“ von Nadja Gilhaus, Firma Kleiderkontor. Zwischen den Vorträgen können sich Besucherinnen an Themeninseln informieren und Erfahrungen austauschen.

Die Veranstalterinnen fassen das Angebot mit vier Schlagworten zusammen: „Es geht um Information und Netzwerken, um Impulse und Inspiration.“ Damit auch Frauen mit Kindern die Veranstaltung besuchen können, wird bei Bedarf eine Betreuung angeboten. Dies sollte bei der Anmeldung angegeben werden. Aus organisatorischen Gründen werden Interessierte um eine Anmeldung an [wiedereinstieg@vhs-goettingen.de](mailto:wiedereinstieg@vhs-goettingen.de) oder unter Telefon 0551/495231 gebeten.

Harzer Kurier 6. März 2019

## Arbeitsagentur: Gute Zeit für den Wiedereinstieg

**Göttingen** – Einen Informationsvormittag für Frauen, die wieder in den Beruf einsteigen wollen, bieten die Agentur für Arbeit Göttingen, die Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“ und die Volkshochschule Göttingen Osterode am Montag, 18. März von 9 bis 12 Uhr an.

Das teilte Christine Gudd, Pressesprecherin der Agentur für Arbeit, mit. Die Veranstaltung findet im Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit Göttingen, Bahnhofsallee 5, statt.

Von Vorträgen zu den Themen „Wiedereinstieg – So geht's!“ und „Ihr Outfit für den Job“ bis hin zu „Themeninseln“ rund um Zielsetzung, Potenziale und Förderangebote reiche das Angebot, heißt es in der Pressemitteilung. „Es geht um Information und Netzwerken, um Impulse und Inspiration.“

Aufgrund der guten Nachrichten vom Arbeitsmarkt sei die Zeit für den Wiedereinstieg in das Berufsleben nie günstiger gewesen, so Gudd. „Denn motivierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in zahlreichen Branchen und Berufen dringend gesucht.“

Damit auch Frauen mit kleinen Kindern die Veranstaltung besuchen können, werde bei Bedarf eine Kinderbetreuung angeboten. Dies sollte bei der Anmeldung unbedingt angegeben werden.

mle

**Formlose Anmeldung** unter Tel. 0551/495231 oder per E-Mail: [wiedereinstieg@vhs-goettingen.de](mailto:wiedereinstieg@vhs-goettingen.de)

Hann. Mündener Allgemeine Zeitung 13. März 2019

## Wiedereinstieg für Frauen

**EINBECK/GÖTTINGEN.** Die guten Nachrichten vom Arbeitsmarkt nehmen kein Ende: Sinkende Arbeitslosenzahlen, Rekordwerte bei den Stellenangeboten, ein Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Nie war die Zeit für den Wiedereinstieg in das Berufsleben günstiger als heute. Frauen, die nach einer Familienphase wieder berufstätig werden möchten, haben daher gute Chancen. Denn motivierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in zahlreichen Branchen und Berufen dringend gesucht. Das sind nicht nur positive Nachrichten für Berufsrückkehrerinnen, sondern auch für Minijobberinnen, die eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung anstreben.

Um Wiedereinsteigerinnen Perspektiven und Unterstützungsangebote vorzustellen, haben die Volkshochschule, die Koordinierungsstelle »Frauenförderung in der privaten Wirtschaft« und die Arbeitsagentur Göttingen einen Informationsvormittag organisiert. Die Veranstaltung unter dem Titel »Zeit für Wiedereinstieg« findet am Montag, 18. März, von 9 bis 12 Uhr im Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit Göttingen, Bahnhofsallee 5, statt.

Der Vormittag startet mit dem Impulsreferat »Wiedereinstieg – So geht's!« und endet mit dem Vortrag »Ihr Outfit für den Job«. Zwischen den Vorträgen können sich Besucherinnen an verschiedenen Themeninseln informieren und ihre Erfahrungen austauschen. Inhaltlich geht es an den einzelnen Beratungsständen um die Aspekte »Persönliche Ziele setzen«, »Mein Profil, meine Potenziale!«, »Mehr Zeit für den Beruf« und »Förderangebote der Agentur für Arbeit«. Die Veranstalterinnen fassen das vielfältige Angebot mit vier Schlagworten zusammen: »Es geht um Information und Netzwerken, um Impulse und Inspiration.«

Damit auch Frauen mit kleinen Kindern die Veranstaltung besuchen können, wird bei Bedarf eine Kinderbetreuung angeboten. Dies sollte bei der Anmeldung unbedingt angegeben werden. Aus organisatorischen Gründen werden Interessierte um eine formlose Anmeldung gebeten per E-Mail an [wiedereinstieg@vhs-goettingen.de](mailto:wiedereinstieg@vhs-goettingen.de) oder unter der Telefonnummer 0551/495231. oh

Einbecker Morgenpost 8.März 2019



## Wahlrecht für Frauen

**Ein Stadtrundgang** unter dem Titel „Lernet wählen!“ anlässlich des Internationalen Frauentages steht am Freitag, 8. März, auf dem Programm. Im Mittelpunkt der 90-minütigen Tour des Gleichstellungsbüros der Stadt Göttingen steht das Thema „100 Jahre Frauenwahlrecht“. Die Führung beginnt um 14 Uhr an der Jacobikirche, Jacobikirchhof 1. KAH / FOTO: R

Göttinger Tageblatt 08.03.2019

**Einen Stadtrundgang** unter dem Titel „Lernet wählen!“ bietet am Internationalen Frauentag am Freitag, 8. März, Interessierten das Gleichstellungsbüro der Stadt Göttingen. Die Führung zum Thema 100 Jahre Frauenwahlrecht beginnt um 14 Uhr an der Jacobikirche, Jacobikirchhof

Göttinger Tageblatt 08.03.2019

## Juristinnen fordern Neuregelung für Wahlen

Bei Empfang begrüßt Göttinger Gleichstellungsbeauftragte Delegierte einer Fachtagung

Von Ulrich Meinhard

**Göttingen.** Vertreter der Stadtverwaltung Göttingen habe am Sonnabend Juristinnen aus ganz Deutschland empfangen. Delegierte der Regionalgruppen des Deutschen Juristinnenbundes (DJB) sowie aus Paris, Washington D.C. und Brüssel waren für drei Tage in der Stadt zum Erfahrungsaustausch zusammengekommen. Die Gleichstellungsbeauftragte der Göttinger Stadtverwaltung, Christine Müller, sprach ein Grußwort. Dabei verwies sie darauf, dass Göttingen ein Modellstandort für die Gleichberechtigung ist. Das Projekt beruht auf der 1981 in Kraft getretenen UN-Frauenrechtskonvention CEDAW. Im Göttinger Fall wird

damit das Ziel verfolgt, Frauen verstärkt in Entscheidungen auf politischer Ebene einzubeziehen. Verfolgt werde in der Stadt auch das Gender-Budgeting. Die Verwendung von öffentlichen Geldern soll nach Möglichkeit gleichberechtigt den Interessen von Männern und Frauen dienen.

### Keine Sonderrechte für Frauen

Die Präsidentin des DJB, Maria Wersig, verwies auf das Brandenburgische Paritätsgesetz. „Das verpflichtet alle Parteien, die an der Landtagswahl 2024 teilnehmen wollen, zur Aufstellung paritätischer Kandidatenlisten – also abwechselnd Frau-Mann oder umgekehrt.“ Allen Bedenkenträgern hielt sie entgegen: „Die Er-



Gruppe der Tagungsteilnehmerinnen vor dem Alten Rathaus. FOTO: R

fahrungen des Kampfes für gleiche Rechte und für gleiche Chancen zeigen uns, dass es ohne gesetzgeberische Maßnahmen wohl nicht gehen wird.“ Es würden keineswegs „Sonderrechte“ für Frauen eingefordert. Es gehe um

Demokratie. „Die kann nur wirklich funktionieren, wenn ihre geschriebenen und ungeschriebenen Spielregeln nicht diskriminieren. Unser Ziel ist Parität.“

Der DJB ist eine Vereinigung von Juristinnen, Volks- und Be-

triebswirtinnen mit derzeit knapp 3000 Mitgliedern. Auf Bundesebene nimmt der DJB nach eigenen Angaben Einfluss auf rechts- und sozialpolitische Fragestellungen. Die Buchstaben CEDAW stehen für Convention on the Elimination of all Forms of Discrimination Against Women. Diesen frauenspezifischen Menschenrechtskatalog haben bislang 163 Staaten unterzeichnet. Benannt werden die Formen von Diskriminierung von Frauen und Maßnahmen, die dagegen wirken sollen.

Die Vorsitzende des Regionalgruppenbeirates Göttingen des DJB, Dagmar Freudenberg, verwies nach der Tagung lobend auf „vielfältige Verbindungen“ zur Stadt Göttingen.

Göttinger Tageblatt 09.03.2019

## „Kämpferische Mittagspause“, Demo und Stadtführung

Internationaler Frauentag in Göttingen mit vielen Veranstaltungen und mehreren Hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmern

Von Michael Caspar

**Göttingen.** „Kämpferische Mittagspause“, Feierabend-Demonstration und Stadtführung zu 100 Jahren Frauenwahlrecht: Diese und weitere Aktionen haben am Freitag den Internationalen Frauentag in Göttingen geprägt.

Poetry Slam und Statements politischer und gesellschaftlicher Gruppen wurden auf der Bühne am Wochenmarkt geboten. Die Göttinger Ortsgruppe des internationalen Bündnisses Frauenstreik organisierte die Veranstaltung, zu der mehrere 100 Bürgerinnen und Bürger kamen.

Während sich Regenschauer mit strahlendem Sonnenschein abwechselten, forderten Frauen unter anderem die Abschaffung der Paragrafen 218 und 219a des Strafgesetzbuches, die eine Be-

strafung bei einem Schwangerschaftsabbruch vorsehen.

Der Frauenstreik wurde von einem Zusammenschluss von zehn feministischen Gruppen auf die Beine gestellt. Auch die Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft Verdi unterstützte die „Kämpferische Mittagspause“. Die Beschäftigten aus Kindertagesstätten und der Sozialarbeit seien derzeit die treibende Kraft in den Tarifrunden des öffentlichen Dienstes, berichtete Gewerkschaftssekretärin Yanira Woll.

Das Gleichstellungsbüro der Stadt bot am Freitag eine Stadtführung zu 100 Jahre Frauenwahlrecht an. „Es war 1918 im Zuge der Novemberrevolution in Deutschland eingeführt und im Januar 1919 erstmals ausgeübt worden“, berichtete die Historikerin Karin Gille-Linse. Sie hatte die Führung bereits im vergangenen



Frauenstreik am internationalen Frauentag auf dem Wochenmarktplatz in Göttingen an der Hospitalstraße. FOTO: RICHTER

Jahr gemeinsam mit der Kulturwissenschaftlerin Alice Pfaffenrot ausgearbeitet. Am Freitag gab es nun erstmals einen Flyer mit Informationen zu den fünf Stationen des Rundgangs. Christina Müller, die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt, verteilte ihn.

„Nicht nur die Frauen, sondern auch die vielen, nicht vermögenden Männer hatten im Deutschen Kaiserreich nicht wählen dürfen“, betonte Gille-Linse. Nach 1918 habe es in Göttingen Kurse für Frauen gegeben, in den sie das Wählen lernen konnten. Die Frauen hätten bereits damals gegensätzliche politische Positionen vertreten.

Am späten Nachmittag gab es dann noch eine Demonstration mit Start am Neuen Rathaus. Die Veranstalterinnen riefen unter anderem dazu auf, für eine Gesellschaft zu demonstrieren, „in der wir weder diskriminiert noch unterdrückt oder ausgebeutet werden“.



Weitere Bilder online unter: [gturl.de/frauentag](http://gturl.de/frauentag)

Göttinger Tageblatt 09.04.2018

# Tipps für den Wiedereinstieg

Infoveranstaltung für Frauen,  
die zurück in den Beruf wollen

Von Lisa Marie Bohlander

**Göttingen.** Die Agentur für Arbeit Göttingen veranstaltet einen Infovormittag für Frauen, die im Berufsleben wieder durchstarten möchten. Neben Vorträgen gibt es ein umfassendes Beratungsangebot zum Wiedereinstieg in den Beruf, teilt die Agentur für Arbeit Göttingen mit.

Gemeinsam mit der „Perspektive Wiedereinstieg“ der Volkshochschule Göttingen Osterode und der Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“ organisiert die Agentur für Arbeit Göttingen am Montag, 18. März, von 9 bis 12 Uhr im Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit Göttingen, Bahnhofsallee 5, einen Vormittag rund um die Rückkehr von Frauen ins Berufsleben. Die Veranstaltung trägt den Titel „Zeit für Wiedereinstieg“ und richtet sich an Berufsrückkehrerinnen und Minijobberinnen, die eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit anstreben. „Es geht um Information und Netzwerken, um Impulse und Inspiration“, teilten die Veranstalterinnen mit.

Die Veranstaltung solle den Besucherinnen einen Überblick bieten, teilt Christiane Gudd, Pressesprecherin der Agentur für Arbeit Göttingen, mit. Ihr zufolge hilft die Agentur den Frauen dabei, ihre

Stärken herauszufinden und sich auch an neue Aufgabenfelder heranzutrauen. „Der Arbeitsmarkt braucht Wiedereinsteigerinnen“, sagt Gudd. Ihr zufolge hat sich die Situation für Berufsrückkehrerinnen in den letzten 20 Jahren gebessert, beispielsweise durch flexiblere Arbeitszeitmodelle. Dadurch stieg auch die Nachfrage nach Beratungsangeboten. Die größte Infoveranstaltung für Wiedereinsteigerinnen, der Fraueninfotag, bietet alle zwei Jahre mehreren Hundert Interessierten ein vielfältiges Beratungsangebot. Der nächste Fraueninfotag ist im November.

Susanne Berdelmann von der „Perspektive Wiedereinstieg“ hält zu Beginn des Infovormittags, bei dem die Veranstalterinnen etwa 30 Teilnehmerinnen erwarten, den Vortrag „Wiedereinstieg – So geht's!“. An einzelnen Beratungsständen können sich interessierte Frauen unter anderem zu den Themen „Persönliche Ziele setzen“ und „Mehr Zeit für den Beruf“ beraten lassen. Abschließend spricht Nadja Gilhaus von der Firma Kleiderkontor über „Ihr Outfit für den Job“.

**Info** Interessierte können sich unter Telefon 05 51 49 52 31 oder per E-Mail an [wiedereinstieg@vhs.goettingen.de](mailto:wiedereinstieg@vhs.goettingen.de) anmelden. Falls Sie eine Kinderbetreuung benötigen, geben Sie dies bitte bei der Anmeldung an.



Die Agentur für Arbeit Göttingen veranstaltet einen Informationsvormittag für Frauen. FOTO: HINZMANN

Göttinger Tageblatt 13. März 2019

## Tätigkeitsbericht des Gleichstellungsbüros der Stadt Göttingen

18. April 2019



Der neue Tätigkeitsbericht des Gleichstellungsbüros der Stadt Göttingen liegt vor. Darin berichten die Gleichstellungsbeauftragte und die Leiterin der Koordinierungsstelle Frauenförderung in der privaten Wirtschaft über ihre Arbeit im Jahr 2018. Gemeinsam haben sie zahlreiche Veranstaltungen und Projekte durchgeführt.

Diese werden im Bericht anschaulich dargestellt. So z.B. das bewährte Girls Kick Turnier, bei dem 48 Teams am Start waren, sowie den Auftakt zum Modellstandort "Politische Partizipation" im Rahmen der Frauenrechtskonvention in Niedersachsen (CEDAW). Die Koordinierungsstelle vermerkt zunehmendes Interesse von Unternehmen am Thema Familienfreundlichkeit, z.B. als Teil der Zertifizierung TOPAS (Top Arbeitgeber Südniedersachsen).

Darüber hinaus wurden Netzwerke wie der Mädchenarbeitskreis und das Frauenforum koordiniert, Fachtage informierten zu Themen wie Minijobs. Über diese und viele weitere Aspekte der Gleichstellung von Frauen und Männern in Göttingen informiert der Tätigkeitsbericht 2018 auf 60 Seiten.

**Weitere Informationen**  
Der Bericht steht auf der [Website des Gleichstellungsbüros](#) zum Download zur Verfügung.

Vernetzungsstelle April 2019

Broschüre  
„Die UN-Frauenrechtskonvention in der politischen Praxis“ April 2019



### Schwerpunkt: POLITISCHE PARTIZIPATION VON FRAUEN

In Niedersachsen gibt es mindestens 50 Städte und Gemeinden, in denen nach den Kommunalwahlen 2016 keine Frau im Rat sitzt. Politik gestaltet die Gesellschaft. Daran sollten Frauen mehr beteiligt sein.

Der CEDAW-Ausschuss empfiehlt, sich für eine Erhöhung des Frauenanteils auf politischer Ebene einzusetzen. Eine paritätische und gleichberechtigte Teilhabe sei Voraussetzung für die Einhaltung der Menschenrechte der Frau.

Im Rahmen des Projektes „Gleichstellung sichtbar machen - CEDAW in Niedersachsen“ wird in der Modellregion Göttingen das Thema „Politische Partizipation von Frauen“ intensiv bearbeitet.

**Politische Partizipation von Frauen - Ich beteilige mich!**  
Bürgerinnen und Bürger, Organisationen und Vereine sowie auch Beteiligte der Politik haben Strategien erarbeitet, um Frauen mehr am politischen Geschehen zu beteiligen. Dabei ging es auch um Gender Budgeting - eine Strategie zur Haushaltsplanung mit dem Ziel, die Gleichstellung der Geschlechter voranzubringen.

STIMMEN ZUM KICK

„Ganz gut, aber auch anstrengend“

Zelma DGS Göttingen, 12 Jahre: „Ich bin das zweite Mal dabei und finde diesmal die Tor und in der Abwehr. Es ist ganz gut, aber auch anstrengend, weil starke Mannschaften dabei sind.“

„Einfach super“

Sema DGS Göttingen, 12 Jahre: „Ich spiele selbst im Verein beim Girls Kick Göttingen, aber mache auch zum zweiten Mal beim Girls Kick mit. Ich finde es einfach super, dass sich so viele Schulen beteiligen und wir gegenseitig antreiben können.“

„Läuft fair ab“

Faja (THG Göttingen, 13 Jahre): „Der Girls Kick gefällt mir sehr, weil es fair abläuft. Die Schiedsrichter gleichen zwar nicht alles, aber das ist in Ordnung. Ansonsten würde das Spiel ja immer unterbrochen werden und das will keiner.“

„Eigentlich gar keine Ahnung“

Mia (DGS Bovenand, 14 Jahre): „Ich habe eigentlich gar keine Ahnung von Fußball und spiele es auch nicht in der Freizeit. Deshalb dachte ich auch, dass es nicht so gut wird. Obwohl ich nicht einmal weiß, auf welcher Position ich gespielt habe, hat es mich Spaß gemacht. Vor allem weil unsere Mannschaft gut zusammenhängt.“

„Nicht immer fair“

Daria (DGS, 12 Jahre): „Ich finde im Verein gespielt. Der Girls Kick ist super, weil man auf gleichwertige Mannschaften trifft. Die Schiedsrichter sind nicht immer fair. Die haben die ein oder andere Grille. Ich übernehme. Trotzdem haben wir drei Spiele gewonnen.“

„Echt viele Tore geschossen“

Adela DGS Bad Lauterberg, 13 Jahre: „Bin mir aus kann das. Turniere jeden Tag stattfinden, aber heute drei Spiele insgesamt gewonnen. Als Stürmerin habe ich heute echt viele Tore geschossen.“



Paula, 17 Jahre alt.

FOTO: HEINZ/AM

„Girls Kick ist cool“

Paula (THG Girls, 17 Jahre): „Der Girls Kick ist cool, definitiv besser als Schule. Unsere Mannschaft hat sogar einen eigenen Schachklub. Let's go HG, let's go! Fußballspiele macht einfach Spaß, deswegen spiele ich auch im Verein. Beim Girls Kick habe ich aber auch die ganzen Aktionen toll, wie zum Beispiel das Fußballfest.“



Mit Spaß bei der Sache sind die Fußballerinnen beim Mädchenfußballturnier Girls Kick auf dem Gelände des Hochschulsports.

FOTO: HEINZ/AM

# Mädchen vor, noch ein Tor!

An der 14. Auflage des Girls Kick-Turniers nahmen mehr als 200 Mädchen teil

Von Laura Göttinger

Göttingen. Helga Steininger Augen leuchten beim ersten Angriff der Spielerinnen des doppelgänger Girls Kick. Das Fußballturnier für Mädchen von der fünften bis zur achten Klasse geht an diesem Tag in die 14. Runde. Die Mitarbeiterinnen des Fachbereichs Jugendarbeit des Landkreises Göttingen gehören zum ersten Girls Kick im Jahr 2006 zum Organisationskreis.

„Das absolute Highlight ist zu Beginn des Turniers die Spannung steigt und die Mädchen warten darauf, dass es endlich losgeht.“

Aktuell sind die Stadt und der Landkreis Göttingen, der Hochschulsport der Universität Göttingen, das Freizeitsportbetriebsamt, der Mädchenfußballkreis „Stad und Landkreis Göttingen sowie der Niedersächsische Fußballverband Kreis Göttingen an der Organisation des Girls Kick beteiligt.“

Mitarbeiter des Gleichstellungsbüros, eine Fußballreferentin, ehrenamtlich aktive Fußballspielertinnen gehören ebenfalls zum Organisationskreis.

Fußball soll keine Männerdomäne sein

Englische Mädchen sind heute Schlachtrufe. An diesem Tag ging es nicht nur um den Sieg. „Die Mädchen haben Spaß am Kick und daran gehen auch“, berichtet Steininger. Es soll ein Raum geschaffen werden, in dem Fußball eher Jungspiegel wird. Fußball gilt noch immer vornehmlich als Männerdomäne und das wollen die Organisatoren des Girls Kick ändern. Mädchen sollen sich trauen zu kicken und Homungen dem Sport gegenüber ablassen. Das Fußballturnier ist das besondere

das größte Schulfußballturnier für Mädchen. Schulen aus dem Göttinger Stadtgebiet und dem Landkreis nehmen teil. Die Schulklassen sind unterteilt. Mädchen des Otto-Hahn-Gymnasiums, der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule und der sonderpädagogischen Gesamtschule sind unterteilt. Mädchen aus Bad Lauterberg haben die lange Fahrt auf sich genommen, um am Girls Kick teilzunehmen.

Auf dem Außenparkplatz des Sportzentrums der Universität Göttingen treten 40 Mannschaften auf acht Kleinfeldern gegeneinander an. Teilnehmend ist in zwei Klassen gegliedert. Mannschaften der Klassen fünf und sechs spielen gegen Mannschaften der Klassen sieben und acht tragen ihren eigenen Wettkampf aus.

„In zwei Monaten spielen die Kinder Girls Bovenand gegen die Hotten Karolus“, klinkt es aus dem Lautsprecher. Kreativität ist Trumpf. Die Mannschaften müssen durch die Mädchen selbst bestimmen.

„Zahl der Fußballerinnen ist rückläufig“

Peter Dittmann, Vorsitzender des Frauen- und Mädchenausschusses des Niedersächsischen Fußballverbands Göttingen, ist vor Ort und freut die Mädchen an. Er erzählt, dass die Zahl Fußballspielertinnen in Kinder- und Jugendbereich rückläufig ist. „Während der Elternfußball-WM 2011 haben wir eine höhere Anzahl an Mädchen im Verein verzeichnet. Leider beobachten wir insbesondere in Landkreisen, dass immer weniger Mädchen im Verein gemeldet sind.“

Die Veranstalter sehen verschiedene Gründe für diesen Einbruch. Ganztagsschulen und Unterricht am späten Nachmittag nahmen die Zeit



der Mädchen in Anspruch. Auch deshalb lassen sich der Alltag teilen mit den Trainingszeiten eines Vereins vereinbaren.

Das Girls-Kick-Turnier eröffnet den Mädchen die Option, den Sport am Spiel zu finden. Einen ganzen Tag lang kicken sie – ohne Jump! Energie und Energie spenden die Schülerinnen dem Ball hinterher. „Es ist immer dynamisch beim Girls Kick und das seit 2006“, berichtet Steininger.

Einige der Mädchen spielen aktiv im Verein, andere wiederum haben bis dahin keinen Ball berührt. Doch das geht es auch nicht. Zugangsvoraussetzungen für die Teilnahme gibt es nicht.

Am Ende des Tages soll die Mädchen einen verbindlichen Spaß am Fußball. „Die einen haben richtige Trikots, die anderen wiederum nur einfache Kleidung. Der eine ist sportlicher, der andere weniger. Aber das ist heute egal – es geht um den Spaß“, berichtet Britta Thier, die dem Organisationskreis des Girls Kick angehört. Als Mitarbeiterin des Gleichstellungsbüros der Stadt Göttingen ist sie tätig für eine der vielen Institutionen, die das Turnier ausrichten.

Die Idee zum Turnier wurde während der Weltmeisterschaft der Männer 2006 geboren. „Es war eher eine Frage der Idee, aber alle waren davon begeistert und jetzt stehen wir hier“, erinnert sich Steininger zurück.

Aus der fliegenden Idee ist eine Institution geworden. Das von Girls Kick Anklage gehalten hat, zeigt auch in diesem Jahr die hohe Teilnehmerzahl. Nur selten verzichten die Schulen auf eine Teilnahme am Turnier. Der Mädchenfußball mehr Aufmerksamkeit zu schenken, das haben sich die Ausrichter auf die Fahnen geschrieben.

Und ihr Einsatz trägt Früchte: Wenn ich als und ein Mädchen beim Fußball sehe, erzähle ich mir, dass sie auch beim Girls Kick teilgenommen haben. Mit dem Turnier erreichen wir was“, berichtet Steininger.

Fußball ist längst keine reine Männerdomäne mehr. Das zeigt sich insbesondere am Beispiel Pauline Bremer. Die gebürtige Duanfeldlerin nahm 2007 im Alter von elf Jahren am Girls Kick teil. Heute ist sie Fußballerin bei Manchester City. Bremer war im vergangenen Jahr Göttinger Girls Kick in Göttingen. „Für die Schülerinnen war das ein Highlight. Sie standen Schlangen um von Pauline ein Autogramm zu bekommen“, erinnert sich Steininger.

Dream Team und EGD 1 zeigen

Nach einer spannenden Partie der sechsten und achten Klassen setzte sich am Ende des Tages das „Dream Team“ der Heinz-Siedemann-Realschule aus Duderstadt gegen die Mannschaft „Merke bene“ der Gleichgewicht-Schul-Gesamtschule durch.

In der Abendsklasse der fünften und sechsten Klassen gewann das Team „EGD 1“ des Eichenfeld-Gymnasiums aus Duderstadt. Das Team um „FFC 825“ der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule aus Göttingen erreichte Platz zwei.

Die positive Resonanz bestärkt die Veranstalter in ihrem Einsatz für den Fußball. Thier plant sich im Hinblick auf das kommende Jahr: „Nach dem Girls Kick ist vor dem Girls Kick.“



Bilder und Video: gtuft.de/girlsick19

## Göttingen ist Mädchenfußball-Metropole

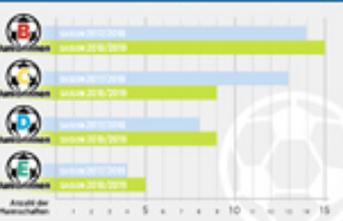
Verband verzeichnet rückläufige Zahlen, Göttingen mit Zuwachs

Göttingen. Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) verzeichnete in dem letzten Jahres eine rückläufige Anzahl der Fußballspielertinnen. Aber zwischen 9 und 6 Jahren. In Niedersachsen lässt sich dieser Trend ebenfalls beobachten, gilt jedoch hauptsächlich für die jüngeren Jahrgänge. Die Anzahl der Mädchenmannschaften in der Stadt Göttingen ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Im

direkten Vergleich zur Saison 2017/2018 ist in der Altersklasse der E-Jugend (ab 9 Jahre) 2018/2019 eine Mannschaft mehr gemeldet worden. Auch in der D-Jugend, bei den Mädchen ab 11 Jahren, setzt sich dieser Trend fort. Hier ist in der aktuellen Saison ebenfalls eine weitere Mannschaft für den Spielbetrieb angemeldet worden. Dessen existieren nun Mannschaften in dieser Altersklasse. Auch

bei den B-Juniorinnen ist der Teilnehmerfeld gewachsen – in der laufenden Saison gibt es 15 statt wie im Vorjahr 14, Teams. Jedoch gibt es auch in Göttingen einen Rückgang zu verzeichnen, dieser ist sogar recht deutlich und betrifft den C-Jugend-Jahrgang (Mädchen ab 13 Jahren). In diesem Jahrgang sind lediglich zwei Mannschaften an den Start. In der vergangenen Saison waren es hingegen 13.

### Mannschaftsstatistik der Fußball-Juniorinnen in Göttingen



## Mit ganz viel Herzblut und Dynamik

Schülerinnen messen sich beim Girls-Kick in Göttingen – Mündenerinnen auf dem vierten Platz

Göttingen – Die Teams heißen Queens, Blaubeeren und Lama Drama Family und ihre Spielerinnen haben eine Sache gemeinsam: Die Liebe zum Fußball. Am Dienstag gab es mit dem Girls-Kick die mittlerweile 14. Ausgabe des bundesweit größten Mädchenschulfußballturniers (Jahrgangsstufen fünf bis acht) in Göttingen. Mit dabei waren 48 Teams mit etwa 500 Schülerinnen aus Stadt und Landkreis Göttingen samt umliegenden Gemeinden.

„Auch wenn es sich um einen Wettkampf handelt, steht die Fairness im Vordergrund“, sagt Helga Steininger vom Girls-Kick-Organisationsteam. Es sei die Stimmung, Dynamik und die Motivation der Schülerinnen, etwas Neues auszuprobieren, dass das Turnier auf dem Uni-Sportgelände so besonders macht.

Und dieses Mal spielte mit kühleren Temperaturen auch endlich das Wetter mit: Vergangenes Jahr hatten die Teilnehmerinnen wegen der Hitze mit Kreislaufproblemen zu kämpfen und 2017 musste der Wettkampf wegen des Wetters gar abgebrochen werden. Mit knallorangen Trikots war ein Team des Göttinger Theodor-Heuss-Gymnasiums (THG) in der Altersklasse 1 (5. und 6. Klasse) mit von der Partie. Dass das Team gegen Mittag von drei Spielen

noch keines gewonnen hat, stört keine im elf Mädchen starken Team. „Im zweiten Spiel hatten wir aber super Pass-Stafetten“, erzählt die zehnjährige Johanna Rühlmann. „Bei uns steht der Spaß an erster Stelle. Hauptsache ist, dass jeder gleich viel Einsatzzeit erhält“, sagt die 17-jährige Trainerin Elisa Hennigs.

Vereinsfußball spielt keine im Team, aber sportlich sind alle: Schwimmen, Turnen, Volleyball, Tennis, Ballett und Handball sind normalerweise ihre Sportarten – jetzt hat es ihnen allerdings der Fußball angetan.

Nach dem Mannschaftskreis und dem motivierenden „THG Ole!“ geht es dann beim dritten Vorrundenspiel ordentlich zur Sache: „Spiel ab!“ und „lauf nach vorne!“ sind die typischen Kommandos auf dem Spielfeld. Mit wie viel Herzblut alle trotz deutlichem Rückstand bei der Sache sind, zeigt sich dann beim riesigen Jubel am Seitenrand, als Torhüterin Lena Krauß (12) ein ums andere Mal herausragend den Ball pariert. Für das Team des THG reicht es letztlich nicht zum Einzug in das Halbfinale. Gewonnen hat das Team dennoch – jede Menge Spaß am gemeinsamen Fußballspielen. Ambitioniert geht es in der zweiten Altersklasse (7. und 8. Klasse) zu. In der Gruppenphase ganz vorne mit da-



Die Hann. Mündenerin Ela Er (links) erreichte mit ihrem Team von der Werra-Realschule den vierten Platz. FOTO: MAURICE MORITZ

### HINTERGRUND

#### Die Gewinner auf einen Blick

Helga Steininger vom Organisationsteam freute sich besonders über die tolle Stimmung bis zum Ende des Turniers. Alles sei fair abgelaufen und nur kleinere Verletzungen mussten von den Sanitätern behandelt werden. Altersklasse 1 (5. und 6. Klassen): 1. Eichsfeld-Gymnasium Duderstadt 2. Neue IGS Göttingen 3. Otto-Hahn-Gymnasium Göttingen 4. IGS Bovenden.

Altersklasse 2 (7. und 8. Klassen): 1. Heinz-Sielmann-Realschule Duderstadt 2. Geschwister Scholl-Gesamtschule Göttingen 3. Eichsfeld-Gymnasium Duderstadt 4. Werra-Realschule Hann. Münden. FOTO: MAURICE MORITZ

bei war das Team der Werra-Realschule aus Münden.

Von den ersten vier Spielen konnte das Team ganze drei für sich entscheiden. Sichtlich stolz auf die Leistung war Lehrerin und Trainerin Melanie Götz kurz nach der vierten Partie: „Wir sind schon ein paar Jahre dabei, aber so erfolgreich waren wir noch nie.“ Sie hoffe nun, dass sich das große Engagement und Interesse der Schülerinnen

am Fußball auch in einer Fußball-AG an der Realschule niederschlagen wird.

Bestimmende Spielerin im Team ist die 14-jährige Ela Er, die für den VfV Oberode spielt und die einzige im Team ist, die im Verein aktiv ist. Sie ist es auch, die der Offensive der Mündenerinnen ein ums andere Mal den Stempel aufdrückt. „Uns macht es so viel Spaß hier, und es ist so super organi-

siert, dass wir seit ein paar Jahren dabei sind“, sagen die 13-jährige Elsa Vogt und die 14-jährige Leonie Kuzara. „Wir haben im Vorfeld des Turniers zusammen trainiert, das macht sich nun bei unseren Ergebnissen bemerkbar“, sagen die Schülerinnen. Da wussten die beiden noch nicht, dass sie ihre gute Leistung bis auf den vierten Platz von 24 Mannschaften befördern würde. FOTO: MAURICE MORITZ

HNA 08.05.2019

## Auf dem Weg zum Wiedereinstieg

Info-Mobil der Kampagne „Jetzt bin ich dran“ kam nach Osterode.

Osterode. Das Info-Mobil der Kampagne „Jetzt bin ich dran!“ sorgte auf dem Martin-Luther-Platz und später vor der Kita Schützenpark für Aufmerksamkeit. Mit ihm kamen neben vielen Informationsmaterialien vor allem Fachfrauen zum Thema „Zurück in den Beruf“ nach Osterode.

Neben Mitarbeiterinnen der Agentur für Arbeit, der Beratungsstelle „Perspektive Wiedereinstieg“ der VHS Göttingen Osterode gGmbH und der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Göttingen waren auch die scheidende sowie die neue Leiterin der Koordinierungsstelle Frauenförderung in der privaten Wirtschaft am Info-Mobil anzutreffen.

#### Frauen Mut machen

„Wir wollen mit der Kampagne „Jetzt bin ich dran!“ Frauen Mut machen, sich informieren und beraten zu lassen, um so den richtigen Weg für den beruflichen Wiedereinstieg nach einer Familienphase nicht nur zu finden, sondern auch zu beschreiten. Die Erfahrungen zeigen, dass der Wiedereinstieg mit der richtigen

Unterstützung gelingen kann“, so Bärbel Okatz, Projektverantwortliche bei der VHS Göttingen Osterode. Dieses wichtige Thema wollten sich auch Osterodes Bürgermeister Klaus Becker und die Gleichstellungsbeauftragte Astrid Seelen sowie die Leiterin der VHS-Geschäftsstelle in Osterode, Karen Richter, nicht entgehen lassen, und auch sie durften nicht nur Infos, sondern auch eine Blume in Empfang nehmen.

Interessierte Frauen, die den Besuch des Info-Mobils in Osterode verpasst haben, erhalten Unterstützung hier vor Ort direkt bei der Agentur für Arbeit.

Darüber hinaus bietet die Koordinierungsstelle Frauenförderung in der privaten Wirtschaft regelmäßig Beratungstermine in der VHS-Geschäftsstelle in Osterode an (Terminabsprachen unter der Telefonnummer 0551/4002850).



Gute Gespräche auf dem Martin-Luther-Platz. FOTO: PETRA BODOLFELD / HK

Harzer Kurier 14. Juni 2019

# Wenig weibliche Wirkungskraft: Frauen oft unterrepräsentiert

Gleichstellungsbeauftragte in der Verwaltung legt beispielhaft Zahlen zur politischen und gesellschaftlichen Teilhabe von Frauen und Männern vor / Hearing im Neuen Rathaus

Von Stefan Kirchhoff

**Göttingen.** Die Gleichstellungsbeauftragte der Göttinger Verwaltung, Christine Müller, hat Daten über die Präsenz von Frauen und Männern in Beruf und Öffentlichkeit vorgelegt. Die Schellege werde beispielhaft in vielen Bereichen deutlich: Kaum weibliche Führungskräfte, weniger Vollzeitbeschäftigte und noch weniger Stadtratsmänner.

Ausgangspunkt für die Zusammenstellung sei ein Workshop des Gleichstellungsblatts 2018 gewesen – Titel: „Politische Partizipation von Frauen. Wie geht es weiter in Göttingen?“ Das Ergebnis sind jetzt vorläufige, festliche neue Beispiele, die mit Zahlen Missverhältnisse und Diskrepanzen belegen. Diese Darstellung sei eine Premiere in Deutschland, so Müller. „Die Items hat Göttingen erklärt.“ Aufgrund der Vernetzung der Gleichstellungsblatts dürfen bald Anfragen, insbesondere aus niedersächsischen Städten, bezüglich der Erhebung von Daten eintreffen. „Wir können Büros unterstützen“, sagt die 57-Jährige. Sie ist seit 1993 Gleichstellungsbeauftragte. Das Büro sei 1987 eröffnet worden.

Auffällig sei das Verhältnis Männer/Frauen im Stadtrat: Sie sind fast paritätisch vertreten: 47 Prozent Frauen, 53 Prozent Männer. Vor der Kommunalwahl 2016 hätte das Verhältnis fast ein Drittel/zwei Drittel betragen, so Müller. „Wir sind stolz auf diesen relativ hohen Anteil im Rat.“

## „Hohe Einpendelquote“

In dem für das Gleichstellungsbüro von der Arbeitsagentur untersuchten Verhältnis sozialversicherungspflichtig Beschäftigter nähern sich die Zahlen ebenfalls, sogar umgekehrt: 51 Prozent Frauen zu 49 Prozent Männer. Der Grund liege in der „hohen Einpendelquote“, so Müller. „Viele Frauen arbeiten, leben aber nicht in Göttingen.“ Würden Wohnsitz in Göttingen und Beschäftigung in der Stadt verglichen, sähe das Ergebnis anders aus, vermutet sie. Von den in Göttingen sozialversicherungspflichtig als Vollzeit Beschäftigten sind etwas mehr als 60 Prozent Männer. Damit unterscheiden sich Göttingen leicht vom Bundestrend (34 Prozent Frauen) – „das ist schon positiv“, sagt Müller.

Der Grund des Missverhältnisses liege auf der Hand, sagt Müller. Trotz Teilzeitangeboten, sowohl im öffentlichen Dienst als auch langfristig zunehmend in der Wirtschaft, würden Männer sich meist zieren, Kinderbetreuung zu übernehmen – keiner wolle gern „Karrisechancen riskieren“. In der Stadtverwaltung sei die Quote der Männer „ein bisschen angestiegen“. Generell gelte: In diesem Punkt stagnieren die Zahlen, „in den vergangenen Jahren hat sich nichts wesentlich verändert“.

Und so sieht's bei den anderen Beispielen ebenfalls aus. Obwohl „mehr Frauen als Männer bei der größten Arbeitgeberin, der Universität“, arbeiten, sei nur jede vierte Professorin mit einer Frau besetzt. Auch in der Stadtverwaltung sind mehr Frauen



Auf den Anteil von 47 Prozent Frauen im Rat „sind wir stolz“, sagt Christine Müller.

FOTO: RICHTER / GRAFIK: NEYER, QUELLE: GLEICHSTELLUNGSBÜRO STADT GÖTTINGEN

## Ausstellung zur Gleichstellung

**Am Montag, 19. August,** wird die Ausstellung „CEDAW in Niedersachsen – Gleichstellung sichtbar machen“ um 15.30 Uhr im Foyer der Neuen Rathaus eröffnet. Von 16 bis 19 Uhr soll ein Hearing im Ratsaal Kirchhof über Intention und Inhalt des Themas Gender Budgeting geschaffen. Erster Stadtrat Christian Schmetz (Dietzen für Finanzen) und die Gleichstellungsbeauftragte Christine Müller leiten das Hearing. Beispielhaft wird die „gleichstellungsorientierte Haushaltsplanung in München“ vorgestellt. Schmetz präsentiert den Konzeptentwurf der Verwaltung in puncto „Zielführung, Funktionsweise und Handhabung des Gender Budgeting bei der Stadt Göttingen“.



Weitere Daten: [www.goettinger-tageblatt.de](http://www.goettinger-tageblatt.de)

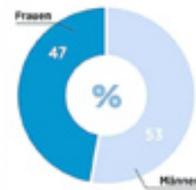
als Männer beschäftigt. „In den Führungspositionen sind Frauen mit 34 Prozent unterrepräsentiert.“ Ein ähnliches Bild löten die Aufsichtskräfte der städtischen Eigenbetriebe (Stadtwerke, Entsorgungsbetriebe, Verkehrsverbände, GÖSP) – zusammengekommen haben Frauen einen Anteil von 27 Prozent. Die im Tagelohn-Jahresrückblick abgebildeten Frauen und Männer (21 zu 79 Prozent) könnten ein gesellschaftliches Bild repräsentieren.

Dass von Göttingen 345 personenbezogenen Straßennamen nur 52 nach Frauen benannt sind (15 Prozent), sei keine Überraschung. 1994 habe der Rat zwar beschlossen: Wiesen Straßen nach Personen benannt werden, sollen Frauen vorrangig gewählt werden. Damals waren sie mit vier Prozent vertreten. Die Debatte habe mittelfristig Wirkung gezeigt. Doch mittlerweile sei die Benennung laut niedersächsischer Kommunalverfassung Angelegenheit der Ortschaften. Dort „muss Überzeugungsarbeit geleistet werden.“

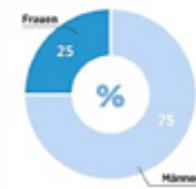
Die Darstellung zur Gleichstellung in Göttingen mit Zahlen, Daten und Fakten auf einer Informationskarte sei „ein Teil der Aktionen des CEDAW-Modellstandortes Göttingen“. Die Repräsentation von Frauen im öffentlichen Raum sei eines der zentralen Themen des CEDAW-Modellstandortes Göttingen, der sich mit der politischen Partizipation von Frauen beschäftige. CEDAW sei die Abkürzung für „Convention on the Elimination of all forms of Discrimination Against Women“ – für die UN-Frauenrechtskonvention, auf Deutsch: Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau. Es gehe also nicht dar-

um, dass sich Göttingen als „kleine Inselstadt“ Ecke im puncto Gleichstellung stecke. „Wir haben einen internationalen Auftrag“, betont Müller. Der Workshop 2018 sei der Auftakt für die CEDAW-Modellstadt Göttingen gewesen. Unter anderem ging und geht es um Kriterien bezüglich der politischen Partizipation von Frauen nach der nächsten Kommunalwahl – auch bezüglich Gender Budgeting (siehe Info zur Ausstellung).

## Rat der Stadt Göttingen



## Professuren an der Universität Göttingen



## Geehrte des Eichpreises



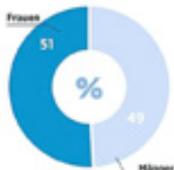
## Aufsichtskräfte der städtischen Beteiligten (Stadtwerke, etc.)



## Führungspositionen bei der Stadtverwaltung in Göttingen



## Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Göttingen





Natalie Hefele ist die neue Leiterin der Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“.

FOTO: R

## Wissen auffrischen, neu durchstarten

Neues Weiterbildungsprogramm der  
Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“

Von Lea Lang

**Göttingen.** Die Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“ der Stadt hat sich zur Aufgabe gemacht, weibliche Gründer, Unternehmer und Selbstständige an die Hand zu nehmen – und zusammen ein Netzwerk zu schaffen. Gemeinsam mit der Volkshochschule Göttingen Osterode hat die Koordinierungsstelle ein Programm voller Kurse und Events in Göttingen, Duderstadt, Osterode und Hann. Münden zusammengestellt. „Die Teilnehmerinnen finden bei uns eine kostenlose und vertrauensvolle Beratung, bei der ein individueller Plan für die nächsten Schritte entsteht“, sagt Natalia Hefele, die im Juli 2019 die Leitung der Koordinierungsstelle übernommen hat.

„Wir bieten pünktlich zum Ende der Sommerferien wieder zahlreiche und bewährte Bildungsangebote für Berufsrückkehrerinnen und Elternzeitler, aber auch für Existenzgründerinnen und Frauen in der Beschäftigung“, sagt Hefele. Ein besonderes Augenmerk legt sie auf Frauen in der Elternzeit: Schon während der Zeit zu Hause seien Weiterbildungen möglich, zum Beispiel die Auffrischung von PC-Kenntnissen oder Workshops zur

Gründung eines eigenen Start-ups. Rhetorik für Frauen, Moderation, Konfliktmanagement und Sprechtrainings gehören zum Repertoire, aber auch Buchführungskurse, Bewerbungstrainings oder Kurse für die Programme Excel und Word.

### Auch Väter in Elternzeit unterstützt

Gerade beim Wiedereinstieg seien persönliche Gespräche sehr wichtig, so die Leiterin. Die Koordinierungsstelle nimmt sich darin auch Vätern an, die durch Elternzeit länger nicht im Job waren. „Die individuelle und vertrauensvolle Beratung von Berufsrückkehrerinnen, aber auch von Vätern und Müttern in Elternzeit oder Frauen auf dem Weg in die Selbstständigkeit liegen mir am Herzen“, so Hefele.

Menschen in Elternzeit sowie Frauen, die seit einem Jahr kein Arbeitslosengeld beziehen und nicht versicherungspflichtig beschäftigt sind, zahlen einen vergünstigten Preis. Zusätzlich kann eine Förderung in Form eines Weiterbildungschecks genutzt werden. Der Weiterbildungscheck kann auch für Angebote außerhalb des Programms bei der Koordinierungsstelle beantragt werden. Mit ihm werden die Kosten der indivi-

duellen Fortbildung bis zu 50 Prozent, aber maximal zu 100 Euro, aus Projektmitteln bezuschusst. „Das mit Mitteln der Stadt, des Landkreises, des Landes Niedersachsen und der Europäischen Union ausgestattete Budget ist begrenzt, aber ich empfehle, diese besondere Förderung für die berufliche Weiterbildung zu nutzen“, so Hefele. Zusätzlich können sie einen Weiterbildungscheck beantragen, der die Kosten einer Fortbildung zu 50 Prozent deckt, aber maximal in Höhe von 100 Euro.

Den Weg zum Programm finden die meisten Frauen selbstständig. „In der Regel melden sich Berufsrückkehrerinnen direkt bei uns, aber auch berufstätige Frauen, die

nach passenden Weiterbildungen suchen“, so Hefele. „Frauen, die einen Mini-Job ausüben und nach einem Ausweg aus dieser Situation suchen“ seien auch schon vorstellig geworden. „Diejenigen, die bei uns beraten werden, sind in der Planung des beruflichen Wiedereinstiegs einige Schritte weiter“, sagt Hefele. Manche Unternehmen in der Region empfehlen laut Hefele ihren Mitarbeiterinnen Weiterbildungen bei der Stelle, da die Themen auch aktiv im Beruf weiterhelfen.

### Nicht nur Kurse, auch Austausch

Nicht nur der gemeinsame Kursbesuch soll die Vernetzung verbessern, auch kostenlose Events nur für

Frauen sind im Programmfokus gelistet. Im Café Botanik treffen sich jeden zweiten Mittwoch im Monat Gründerinnen und tauschen sich aus. Bei der Gründungsberatung Mobil in der Lotzestraße 22c können Frauen sich am ersten Mittwoch eines Monats treffen. Chefinnen treffen sich einmal im Monat im Apex.

**Info Info:** Der Weiterbildungscheck und das Programm „Zurück in den Beruf“ sind bei der Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“, Stadt Göttingen, Neues Rathaus, Hiroshimaplatz 1-4, erhältlich und stehen online unter [www.frauen-wirtschaft.de](http://www.frauen-wirtschaft.de) zum Download bereit.

### Koordinierungsstelle in Göttingen

Die Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“ der Stadt Göttingen verfolgt nach eigener Darstellung das Ziel, die berufliche Gleichstellung von Frauen und ihre Integration in das Erwerbsleben nach der Familienphase durch In-

formation und Beratung zu fördern. Auch bei Rückwechseln in einen zuvor ausgeübten Beruf ist die Stelle behilflich. Dabei versucht sie, die Anforderungen von Frauen an Unternehmen und die Anforderungen von Unternehmen an Frauen zu ver-

knüpfen. Zusätzlich begleiten die Mitarbeiterinnen Frauen, die sich selbstständig machen wollen, von der Idee bis zur Gründung. Die Koordinierungsstelle will Bindeglied zwischen der regionalen Wirtschaft, dem Arbeitsmarkt, den

Weiterbildungseinrichtungen und den Frauen vor Ort sein. Die Stelle wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds, des Landes Niedersachsen, der Stadt und des Landkreises Göttingen und des Verbundes „Frau und Betrieb“ gefördert.

Göttinger Tageblatt 16. August 2019

# Mit Gender Budgeting zur Gleichstellung

Als erste Kommune in Niedersachsen will Göttingen schon im Etatplan ansetzen

Von Ulrich Schubert

**Göttingen.** Die Stadt Göttingen will künftig Gleichberechtigung und Gleichstellung schon bei finanziellen Entscheidungen in den Blick nehmen – und mit ihrem Geldeinsatz gezielt steuern. Gender Budgeting ist der Fachbegriff, unter dessen Leitgedanken Verwaltung und Ratspolitik in Zukunft den jährlichen Haushalt stricken sollen. Der erste Schritt ist gemacht. Am Montag haben Kämmerer Christian Schmetz, Göttingens Gleichstellungsbeauftragte Christine Müller sowie Experten bei einem „Hearing“ allgemeine und konkrete Ideen zum Gender Budgeting vorgestellt: vor gut 40 Gästen aus Verwaltung und Politik, darunter elf Männer.

Renée Parlar macht keinen Hehl daraus, dass Göttingen vor einer ganz großen Aufgabe steht. „Es ist ein langer Lernprozess“, sagt die Politologin, die im Münchner Rathaus seit vielen Jahren für die Koordination „gleichstellungsorientierter Haushaltssteuerung“ zuständig ist und den dortigen Prozess im Neuen Rathaus Göttingen vorstellte.

Kurz gefasst steht dahinter ein gendergerechter – also eingeschlechtergerechter – Etatplan einer Kommune. Im sogenannten Haushaltsplan listet sie recht detailliert auf, wie viel Geld ihr woher zur Verfügung steht und wofür sie Geld ausgeben muss und will. Anders als früher, enthält ein Haushalt in Niedersachsen keine reinen Zahlenkolonnen, sondern für alle Bereiche – sogenannte Produkte –



Renée Parlar FOTO: SCHUBERT

auch kurz formulierte Ziele. Das darunter bereitgestellte Geld muss so passen, dass eben diese Ziele auch erreicht werden.

### Wer hat wirklich einen Nutzen?

An dieser Stelle setzt Gender Budgeting an, erklärte Parlar. Schon wenn die Ratspolitiker während der Haushaltsberatung über einen Bereich diskutieren, sollen sie im Blick haben, wer vom eingesetzten Geld tatsächlich einen Nutzen hat. Und wie über die formulierten Ziele und Prioritäten bei der Geldvergabe erreicht (gesteuert) werden kann, dass eine bisher benachteiligte Gruppe oder ein unterrepräsentiertes Geschlecht mehr gefördert wird.

In München habe sich zum Beispiel gezeigt, dass Mädchen und

Frauen als Kunden der Stadtbibliothek deutlich überrepräsentiert sind. Hier können und sollten künftig andere Zielgruppen bei der Finanzierung beachtet werden.

### Ohne genaue Datenanalyse geht es kaum

Voraussetzung für effektives Gender Budgeting sind laut Parlar detaillierte Informationen aus allen Bereichen – also eine Analyse des Ist-Zustandes und Bedarfes. Dafür geeignet seien sogenannte Kennzahlen, die als Vergleichsfaktoren im Haushalt mit aufgenommen werden. Dann sei die Politik am Zug, um eventuelle Schiefen durch eine gezielte Steuerung zu beseitigen.

Der erste Schritt sei also eine genaue Analyse, ergänzte Schmetz. „Das können wir nicht sofort in allen Verwaltungsbereichen leisten“, fügte er an. Eingebunden würden zunächst die Bereiche Sport, Stadtbibliothek, Beschäftigungsförderung und Teile aus dem Fachbereich Jugend. Dort habe es von Beginn an eine erkennbar große Bereitschaft gegeben, Gleichstellung schon bei der Etatplanung umzusetzen.

In Niedersachsen sei Göttingen die erste Kommune, die sich ernsthaft mit Gender Budgeting befasst, bestätigte Silke Gardio, Leiterin der Vernetzungsstelle aller Gleichstellungsinitiativen im Land. Bundesweit hingegen gebe es erfolgreiche Vorreiter, ergänzte Parlar: neben München auch Münster sowie das Land Sachsen-Anhalt. Auch Österreich sei schon weit fortgeschritten.

Was für viele Ratspolitiker noch befremdlich klingt, ist für die SPD-Ratsfrau Heimi Bebbhani „doch ganz einfach“. „Wir müssen anhand der künftig gelieferten Kennzahlen nur genauer hinschauen, und dann die richtigen Prioritäten setzen“, sagte sie am Rande des „Hearings“.

### CEDAW – Die Ausstellung

„Gleichstellung sichtbar machen“ will eine Ausstellung, die parallel zum Start der Göttinger Gender-Budgeting-Initiative im Neuen Rathaus eröffnet wurde. Sie erklärt auf 13 großformatigen Tafeln, worum es bei der internationalen Frauenrechtskonvention CEDAW (Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women) von 1979 geht. Ergänzend werden Zahlen, Daten und Projekte zur Gleichstellung in Göttingen beschrieben und kommentiert. Zu den Schwerpunktthemen gehören Gleichstellung in der Politik, Frauenrechte weltweit, gesunde Geburt, Existenzsicherung von Frauen sowie häusliche Gewalt. Beschrieben wird außerdem das Göttinger Projekt „Politische Partizipation – da mach’ ich mit!“. Es beschreibt modellhaft für Niedersachsen, wie Gleichstellung vorangetrieben und sichtbar gemacht werden kann. Zu sehen ist die Ausstellung noch bis zum 9. September während der üblichen Öffnungszeiten des Neuen Rathauses im Foyer. Dann wird sie ins Göttinger Kreishaus umziehen.

Göttinger Tageblatt 20.08.2019

## Zurück in den Beruf

Angebote für Wiedereinsteigerinnen und Unternehmen



Die Wirtschaft klagt über Fachkräftemangel – und viele gut qualifizierte Frauen erstreben einen beruflichen Wiedereinstieg, der mit der Familie vereinbar ist. „Unser Beratungs- und Bildungsangebot bietet Frauen und Elternzeitern die Möglichkeit, sich zu orientieren und gemeinsam einen individuellen Weg zu entwickeln. Langjährige Erfahrungen zeigen, dass der Wiedereinstieg mithilfe einer qualifizierten Unterstützung gelingen kann“, sagt Dr. Natalia Hefe und beschreibt damit das Anliegen der Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten

Wirtschaft“. Die Koordinierungsstelle, gefördert von der EU, dem Land Niedersachsen, der Stadt und dem Landkreis Cöttingen, versteht sich als Bindeglied zwischen der regionalen Wirtschaft, dem Arbeitsmarkt und den hier lebenden Frauen.

„In unserem Verband ‚Frau und Betrieb e.V.‘ haben sich Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen vernetzt und engagieren sich für eine lebensphasenorientierte Personalpolitik“, so Dr. Hefe. „Ich unterstütze Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber gerne dabei, familienfreundliche Maßnahmen zu erarbeiten.“

**GÖTTINGEN**  
STADT, DIE WISSEN SCHAFFT

### KONTAKT

Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“ / Geschäftsstelle Verbund „Frau und Betrieb e.V.“  
Dr. Natalia Hefe  
Stadt Göttingen  
Hiroshimaplatz 1–4, 37083 Göttingen  
Tel. 0551 400 2860  
[www.frauen-wirtschaft.de](http://www.frauen-wirtschaft.de)

FOTO: LUNA GEMPER

Faktor – Das Entscheider- Magazin für die Region Sommer 2019

# Frauen kehren zurück in den Beruf

Die VHS Osterode kooperiert mit Koordinierungsstelle zur Frauenförderung.

**Osterode.** Die Wirtschaft klagt über Fachkräftemangel, und viele gut qualifizierte Frauen streben einen beruflichen Wiedereinstieg an, der mit der Familie vereinbar ist. „Unser Beratungs- und Bildungsangebot bietet Frauen und Elternzeitlern die Möglichkeit, sich zu orientieren und gemeinsam einen individuellen Weg zu entwickeln.“

Langjährige Erfahrungen zeigen, dass der Wiedereinstieg mit Hilfe qualifizierter Unterstützung gelingen kann“, beschreibt Dr. Natalia Hefele das Anliegen der Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“.

## Beratung in Räumen der VHS

Natalia Hefele hat im Juli 2019 die Leitung der Koordinierungsstelle von Ina Langanke übernommen, die mehr als 20 Jahre die Koordinierungsstelle geleitet und sich nun in den Ruhestand verabschiedet hat. Die neue Leiterin bringt breitgefächerte Erfahrung als Projektkoordinatorin, aktive Netzwerkerin und Bildungsberaterin aus der langjährigen Tätigkeit bei der Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen eG/BIGS mit. Die Koordinierungsstelle, gefördert von der EU, dem Land Niedersachsen, der Stadt und dem Landkreis Göttingen, gibt es seit 27 Jahren in der Trägerschaft der Stadt Göttingen. Sie berät und bietet Infoveranstaltungen gemeinsam mit Kooperationspartnern wie der VHS Göttingen Osterode, der Gründungsberatung Mobil sowie den Gleichstellungsbeauftragten von Kommunen und der Agentur für Arbeit zum Themenspektrum „Beruflicher Wiedereinstieg“ in Göttingen, Duderstadt, Hann. Münden und Osterode an.

Die Beratung in Osterode findet in den Räumen der VHS-Geschäftsstelle am Neustädter Tor nach vorheriger Terminvereinbarung (Tel 0551/400 2860 oder E-Mail: koordinierungsstelle.frauenfoerderung@goettingen.de) statt.

Karen Richter, Leiterin der VHS-Geschäftsstelle in Osterode, freut sich über die Kooperation: „Gerade



Natalia Hefele (links) und Karen Richter.

FOTO: VHS

für Personen in Elternzeit sind kurze Wege zu entsprechenden Beratungsangeboten wichtig, daher freue ich mich, dass wir eng mit der Koordinierungsstelle zusammenarbeiten und Natalia Hefele regelmäßig hier vor Ort Ratsuchenden Unterstützung anbietet.“

## Wichtiges Bindeglied

Die Koordinierungsstelle Frauenförderung versteht sich als Bindeglied zwischen der regionalen Wirtschaft, dem Arbeitsmarkt und den hier lebenden Frauen. Deswegen betreibt die Ko-Stelle eine intensive Vernetzung mit den regionalen Unternehmen und Organisationen im Rahmen des Verbundes „Frau und Betrieb e.V.“. „In dem Verbund haben sich Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen zusammenschlossen, um sich für eine lebensphasenorientierte Personalpolitik

zu engagieren“, so Dr. Hefele, „Ich unterstütze Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber gerne dabei, familienfreundliche Maßnahmen zu erarbeiten“.

Pünktlich zum Ende der Sommerferien legte die Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“ ein neues Weiterbildungsprogramm vor, in dem zahlreiche und bewährte Bildungsangebote der regionalen Bildungsträger für Berufsrückkehrerinnen und Elternzeitler, aber auch für Existenzgründerinnen und Frauen in der Beschäftigung erfasst sind. „Wer während der Familienpause beruflich am Ball bleiben oder die Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern will, findet im Programm vielfältige Fortbildungsmöglichkeiten“, so Hefele. Das Programm informiert zusätzlich über die Fördermöglichkeiten für die geplanten Kurse in Form eines Wei-

terbildungsschecks oder Gebührenermäßigung. Es lohnt sich, sich darüber zu informieren. Das Angebot der Koordinierungsstelle ist auch im neuen Programmheft der Volkshochschule zu finden.

## Ansprechpartner

■ **Ansprechpartnerin** ist Natalia Hefele, Tel 0551/400 2860 oder E-Mail: koordinierungsstelle.frauenfoerderung@goettingen.de. Das Programm und Information zu den Angeboten sind online abrufbar: [www.frauen-wirtschaft.de](http://www.frauen-wirtschaft.de) Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“ / Geschäftsstelle Verbund „Frau und Betrieb“ e.V. ist im Neuen Rathaus Göttingen zu finden.

Harzer Kurier 26.August 2019



**Dr. Natalia Hefele**

Leiterin der Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“ der Stadt Göttingen

**Frau Dr. Hefele, könnten Sie uns zunächst einen kurzen Überblick über Ihre bisherige berufliche Laufbahn geben?**

Nach meinem Universitätsabschluss war ich zunächst an der staatlichen Universität Tomsk in Russland und dann am Pädagogischen Seminar der Universität Göttingen akademisch tätig. Nebenberuflich arbeitete ich auch als Trainerin für interkulturelle Kompetenz und lernte dabei vielfältige Organisationen kennen. Bevor ich im Juli dieses Jahres die Leitung der Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“ bei der Stadt Göttingen übernommen habe, arbeitete ich 12 Jahre als Bildungsberaterin und Projektkoordinatorin bei der Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen eG/BIGS.

**Mit welchen Aufgabenbereichen beschäftigen Sie sich im Rahmen Ihrer Tätigkeit für die Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“?**

Da die Aufgabenbereiche so vielfältig sind, bin ich froh durch meine vorherigen Tätigkeiten eine große Bandbreite an Wissen und Erfahrungen angesammelt zu haben, außerdem kann ich meine Arbeit auf der soliden Basis aufbauen, die meine Vorgängerin, Ina Langanke, über 20 Jahre erarbeitet hat. Prinzipiell befasse ich mich mit drei großen Bereichen. Zunächst wäre da die Beratung von Berufsrückkehrerinnen und Elternzeitlern in der Stadt und im Landkreis Göttingen bei ihrem beruflichen Wiedereinstieg bzw. frauenspezifischer Existenzgründungsberatung zu nennen. Dann initiiert und unterstützt die Koordinierungsstelle Orientierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen durch gezielte Vermittlung zwischen Frauen, Unternehmen, der örtlichen Arbeitsverwaltung und Weiterbildungs-trägern. Wir beraten auch bei der Konzeption von Weiterbildungsmaßnahmen, um die spezifische Lebenssituation von Frauen mit Kindern besser berücksichtigen zu können. Schließlich sind wir die Geschäftsstelle des Verbundes „Frau und Betrieb“, in dem sich kleine und mittelständische Unternehmen aus der Region zusammengeschlossen haben, um sich für eine familienfreundliche Arbeitswelt zu engagieren. Hier unterstützt die Koordinierungsstelle durch die Fachvorträge, Workshops oder Beratungen den Transfer guter Beispiele in die Praxis. Als Querschnittsaufgabe betreibt die Ko-Stelle eine intensive Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit.

**Könnten Sie ein Fallbeispiel für Situationen nennen, in denen Sie erfolgreich tätig werden konnten?**

Ein Beispiel zur Beratung einer Berufsrückkehrerin: Eine Frau wollte nach ziemlich langer Familienphase wieder arbeiten und hatte dazu auch eine eigene Geschäftsidee entwickelt. Sie fragte, ob dies überhaupt denkbar und möglich sei, und wer sie bei der Existenzgründung unterstützen könnte? Wir konnten diese Frau auf dem Weg in ihre Selbstständigkeit an die Gründungsberatung Mobil der Beschäftigungsförderung Göttingen, einem unserer Kooperationspartner, verweisen, wo sie kompetent beraten wurde. Später bekam ich dann eine positive Rückmeldung von der Frau.

**Wozu möchten Sie mit Ihrer Arbeit beitragen?**

Frauen dazu zu bewegen, beruflich wieder einzusteigen, sich zu entwickeln und weiterzubilden, sich auszuprobieren und sich nicht „klein“ zu halten. Ich wünsch mir, ihnen den Mut zu vermitteln, sich auch selbständig zu machen. ■

[www.haaren-wirtschaft.de](http://www.haaren-wirtschaft.de)

Charakter September Schwerpunktausgabe Powerfrauen

## Gleichstellungsbeauftragte Christine Müller registriert Rückschritt und Stagnation

VON STEFAN KIRCHHOFF

►► Kaum weibliche Führungskräfte, weniger Vollzeitbeschäftigte und noch weniger Straßennamen: Gleichstellung ist in vielen Bereichen längst nicht erreicht. Die Gleichstellungsbeauftragte der Göttinger Stadtverwaltung, Christine Müller, hat beispielhaft Daten und Zahlen vor Missverhältnissen vorgelegt.

Ausgangspunkt für die Zusammenstellung sei ein Workshop des Gleichstellungsbüros im vergangenen Jahr gewesen – Titel: „Politische Partizipation von Frauen. Wie geht es weiter in Göttingen?“ Ein Ergebnis sind Anfang August veröffentlichte neun Beispiele, die Diskrepanzen belegen.

Diese Darstellung von Fakten sei eine Premiere in Deutschland, so Müller. „Die Items hat Göttingen exklusiv.“ Aufgrund der guten Vernetzung der Gleichstellungsbüros dürften bald Anfragen, insbesondere aus niedersächsischen Städten, bezüglich der Erhebung von Daten eintreffen. „Wir können andere Büros unterstützen“, sagt die 57-Jährige. Sie ist seit 1991 Gleichstellungsbeauftragte. Das Büro sei 1987 eröffnet worden.

Beispiele sind unter anderem der Stadtrat, sozialversicherungspflichtig in Vollzeit Beschäftigte, die Universität, die Aufsichtsebene der städtischen Eigenbetriebe, Straßennamen und Führungspositionen in der Verwaltung.

Auffällig sei das Verhältnis Männer/Frauen im Stadtrat. Sie sind fast paritätisch vertreten: 47 Prozent Frauen, 53 Prozent Männer. Vor der Kommunalwahl 2016 hätte das Verhältnis fast ein Drittel zu zwei Dritteln betragen, so Müller. „Wir sind stolz auf diesen relativ hohen Anteil im Rat.“

### ► Teilzeit ist überwiegend Frauensache

Von den in Göttingen sozialversicherungspflichtig in Teilzeit Beschäftigten sind etwas mehr als 60 Prozent Männer. Damit unterscheidet sich Göttingen leicht vom Bundesdurchschnitt (34 Prozent Frauen) – „das ist schon positiv“, sagt Müller. Der Grund des Missverhältnisses liege auf der Hand. Trotz Teilzeitangeboten, sowohl im öffentlichen Dienst als auch langsam zunehmend in der Wirtschaft, würden Männer sich meist zieren, Kinderbetreuung zu übernehmen – keine wolle gern „Karriereschancen riskieren“. In der Stadtverwaltung sei die Quote der Männer „ein bisschen angestiegen“. Generell gelte: „In den vergangenen Jahren hat sich nichts wesentlich verändert“. Und so sieht's bei den anderen Beispielen ebenfalls aus.

Dass von Göttingens 345 personenbezogenen Straßennamen nur 52 nach Frauen benannt sind (15 Prozent), sei keine Überraschung. Belastbare Vergleiche mit anderen Städten in der Republik liegen



47 Prozent Frauen und 53 Prozent Männer im Stadtrat: „Wir sind stolz auf diesen relativ hohen Anteil im Rat“, sagt die Gleichstellungsbeauftragte Christine Müller. Niklas Richter

Müller kaum vor, aber neugierig war sie schon. Sie sei in Hamburg (16 Prozent) und Dresden („einstimmig vor einigen Jahren“) fündig geworden. „Wir scheinen in Göttingen gut im Mittelfeld zu liegen.“

1994 habe der Rat zwar beschlossen: Wenn Straßen nach Personen benannt werden, sollen Frauen vorrangig gewählt werden. Daraus waren Frauen mit 4 Prozent vertreten. Die Debatte habe mittelfristig Wirkung gezeigt. Doch mittlerweile sei die Benennung laut niedersächsischer Kommunalverfassung Angelegenheit der Ortsräte. Dort müsse Überzeugungsarbeit geleistet werden.

In den Aufsichtsebenen der städtischen Eigenbetriebe (Stadtwärke, Entsorgungsbetriebe, Verkehrsbetriebe, GÖSF) haben Frauen zusammengenommen einen Anteil von 27 Prozent. Obwohl „mehr Frauen als Männer bei der größten Arbeitgeberin, der Universität, arbeiten, sei nur jede vierte Professorin mit einer Frau besetzt. Auch in der Stadtverwaltung sind mehr Frauen als Männer beschäftigt – aber: „In den Führungspositionen sind Frauen mit 34 Prozent unterrepräsentiert.“

### ► Gleichstellung auf politischer Ebene stärken

Gleichstellung sei im Neuen Rathaus „kein kontinuierlicher Prozess“, so Müller, aber immerhin werde sie „nicht mehr infrage gestellt“. Verwaltungstätigkeit sei nach wie vor ein von Frauen geschätzter Beruf. „Wir haben viele Beschäftigte, aber eben kaum in Führungspositionen.“ In den Achtziger- und Neunzigerjahren habe es geltehen, der öffentliche Dienst solle eine Vorreiterfunktion übernehmen. „Von dieser Botschaft würde sich auch heute niemand distanzieren, aber der Alltag sieht anders aus“, so Müller. Bei der Besetzung von Führungspositionen „geht es nicht danach, wofür jemand geeignet ist, sondern um die Gesamtbeurteilung“. Diese Handlungsweise gelte auch für Männer. „Heute wird zunehmend nach Alterlage und Gesamtnote beurteilt, nicht nach Kriterien“, sagt Müller. Der Entscheidungsspielraum sei „eng“.

Sie hofft, dass auf Landesebene das Bezugsrecht angepasst werde. „Es konkretisiert das niedersächsische Gleichstellungsgesetz“, das bei vergleichbarer Qualifikation fordere, unterrepräsentierte

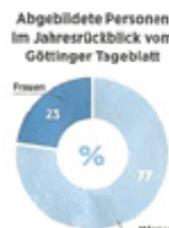
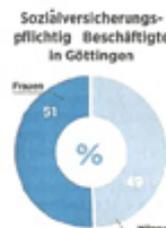
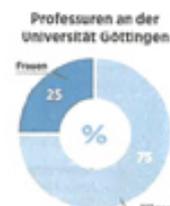
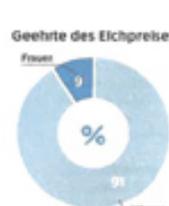
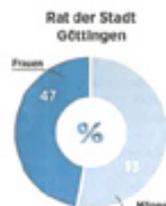
die der Frauen sei die größte. Die Verwaltung wolle auf der „rechtsstaatlichen Seite“ agieren, „aber das ist insgesamt ein Rückschritt“. Ein Ansatz für ein, zwei Schritte nach vorn: Die politische Bedeutung der Gleichstellungsbeauftragten müsste wachsen, sagt Müller. „Und wie müssen auf städtischer Ebene vorankommen. Welche gleichstellungspolitischen Ziele wollen wir wie und wann erreichen? Vielleicht ge-

lingt das mit dem Haushalt und dem Gender Budgeting. In dem Punkt hat sich die Stadt klar positioniert.“

Gender Budgeting sei die geschlechterbezogene Bewertung von Haushalten, so der Erste Stadtrat Christian Schmetz (Dezernat Finanzen). Es sei beabsichtigt, „eine Geschlechterperspektive in alle Ebenen des Haushaltsprozesses der Stadt Göttingen zu integrieren“.

ist beabsichtigt, eine schlechterperspektive alle Ebenen des Haushaltsprozesses der Stadt Göttingen integrieren.

Christian Schmetz, Erster Stadtrat



BROSCHÜRE DER WOCHE

**Gleichstellung  
in Göttingen**

Zahlen, Daten, Fakten

Im Rat der Stadt Göttingen sind Frauen und Männer fast paritätisch verteilt.



Passend zum aktuellen Themenfeld Mentoring und politische Partizipation stellen wir eine Postkarte aus der CEDAW-Modellregion Göttingen vor. Die anschauliche Informationskarte mit Zahlen, Daten und Fakten zur Gleichstellung in Göttingen macht sichtbar wie weit die Gleichstellung in den verschiedenen Bereichen in Göttingen voran geschritten ist und wo es noch Verbesserungsbedarf gibt. Die Repräsentation von Frauen im öffentlichen Raum, sei es Politik, Beschäftigung oder Ehrung durch Preise und Straßennamen ist eines der zentralen Themen des CEDAW Modellstandortes Göttingen, der sich mit der politischen Partizipation von Frauen beschäftigt.

[www.cedaw-in-niedersachsen.de](http://www.cedaw-in-niedersachsen.de)

AKTUELLE AKTIONEN



**gleichstellungsbüro**  
STADT GÖTTINGEN

**"100 Jahre Frauenwahlrecht und keine Parität in Sicht – oder doch?!"**  
Am Montag, den 02.09.2019 findet ab 19.00 Uhr im Ratssaal Neues Rathaus in Göttingen eine Gesprächsrunde zur politischen Partizipation von Frauen statt. Mit dabei sind die Göttinger Bundestagsabgeordneten Thomas Oppermann (SPD), Jürgen Trittin (Bündnis 90/Die Grünen), Konstantin Kuhle (FDP) und die Ratsfrau Carina Herrmann (CDU). Sie werden ihre Ansätze zur besseren politischen Vertretung von Frauen vorstellen, Stellung zu einer gesetzlichen Vorgabe, einem Paritégesetz, beziehen und nach ihren "Erfolgsrezepten" gefragt werden. Göttingen ist seit 2018 CEDAW-Modellregion und bearbeitet intensiv den Schwerpunkt "Politische Partizipation von Frauen".

[gleichstellung.goettingen.de/aktuelles](http://gleichstellung.goettingen.de/aktuelles)

**Der Frage** „... 100 Jahre Frauenwahlrecht und keine Parität in Sicht – oder doch?“ geht eine Diskussionsrunde am Montag, 2. September, nach. Zu Gast sind Ratsfrau Carina Herrmann (CDU) sowie die Mitglieder des Bundestages, Konstantin Kuhle (FDP), Thomas Oppermann (SPD) und Jürgen Trittin (Bündnis90/Die Grünen). Beginn der Diskussion ist um 19 Uhr im Ratssaal des Neuen Rathauses in Göttingen, Hiroshimaplatz 1-4. Eine Kinderbetreuung wird organisiert. Anmeldung bis 29. August an [gleichstellungsbuero@goettinaen.de](mailto:gleichstellungsbuero@goettinaen.de).

Vernetzungsstelle 01.09.2019

Göttinger Tageblatt 30.08.2019



## Gleichstellung?

**Der Frage „... 100 Jahre Frauenwahlrecht und keine Parität in Sicht – oder doch?“** geht eine Diskussionsrunde am Montag, 2. September, nach. Ratsfrau Carina Herrmann (CDU) sowie die Bundestagsabgeordneten Konstantin Kuhle (FDP), Thomas Oppermann (SPD) und Jürgen Trittin (B'90/Grüne) diskutieren ab 19 Uhr im Ratssaal des Göttinger Neuen Rathauses, Hiroshimaplatz 1-4.

AS / FOTO: MAH

### GÖTTINGEN TERMINE

**Der Frage „... 100 Jahre Frauenwahlrecht und keine Parität in Sicht – oder doch?“** geht eine Diskussionsrunde am Montag, 2. September, nach. Zu Gast sind Ratsfrau Carina Herrmann (CDU) sowie die Mitglieder des Bundestages, Konstantin Kuhle (FDP), Thomas Oppermann (SPD) und Jürgen Trittin (Bündnis90/Die Grünen). Beginn der Diskussion ist um 19 Uhr im Ratssaal des Neuen Rathauses in Göttingen, Hiroshimaplatz 1-4.

Göttinger Tageblatt 02.09.2019

**Dienstag, 24. September, 9:00-17:00 Uhr**  
**und**  
**Mittwoch, 25. September, 9:00-17:00 Uhr**  
**„Wege aufzeigen“ – Eine Rallye durch die**  
**Göttinger Beratungsstellenlandschaft**  
**Beschäftigungsförderung Göttingen (kaÖR),**  
**Büro für Integration und Gleichstellungsbüro**  
**der Stadt Göttingen**

Wo können zugewanderte Frauen Kontakte knüpfen? Wo können sie sich beruflich orientieren? Wer ist Ansprechpartnerin bei Gewalt? Wen sollte ich bei Fragen zu Schwangerschaft und Geburt zu Rate ziehen? Die Fortbildung richtet sich an Menschen, die haupt- oder ehrenamtlich Berührungspunkte mit zugewanderten Frauen und Mädchen haben. Die Rallye führt Sie durch die Beratungslandschaft und gibt Einblick in die Arbeit verschiedener Einrichtungen in Göttingen. Vor Ort können Sie sich zu fiktiven Lebenslagen beraten lassen und über das Angebot informieren.

Um Anmeldung für beide Veranstaltungstage zusammen wird gebeten unter [a.schneider@goettingen.de](mailto:a.schneider@goettingen.de) oder 0551 4004628.

**Veranstaltungsort: Beschäftigungsförderung**  
**Göttingen, Levinstraße 1, 37079 Göttingen, 1. OG, Raum 2**

Interkulturelle Woche 2019



Carina Hermann, Jürgen Trittin, Thomas Oppermann und Konstantin Kuhle (von links) diskutieren über eine verbindliche Frauenquote. FOTO: CASPAR

Göttinger Tageblatt  
04.09.2019

# Hilfe gegen strukturelle Benachteiligung

Kontroverse Podiumsdiskussion über Paritégesetz / Ziel: Frauenanteil in Parlamenten erhöhen“

Von Michael Caspar

**Göttingen.** Um ein Paritégesetz, ein Quotengesetz zur Erhöhung des Frauenanteils im Deutschen Bundestag ist am Montag bei einer Podiumsdiskussion im Neuen Rathaus in Göttingen gestritten worden.

„Seit 100 Jahren dürfen Frauen in Deutschland wählen, ihr Anteil in den Parlamenten ist dennoch weit von 50 Prozent entfernt“, schärferte Christine Müller, die Leiterin des städtischen Gleichstellungsbüros, den 60 Zuhörern das Problem. Im Deutschen Bundestag lag der Frauenanteil bis in die 1960er-Jahre unter zehn Prozent. Seither ist er auf bis zu 36 Prozent gestiegen, bei den letzten Wahlen dann aber wieder auf 31 Prozent gefallen. Das hat der Diskussion um ein Paritégesetz Auftrieb gegeben.

„Kleiner und weiblicher soll der Bundestag werden“, erklärte der Göttinger Bundestagsabgeordnete Thomas Oppermann (SPD). In zwei Schritten will er das erreichen. Zunächst einmal soll die Zahl der Wahlkreise von 299 auf 240 sinken. Die 59 Mandate sollen künftig über die Landeslisten besetzt werden. Das würde die Zahl der Übergangsmandate verringern, führte Oppermann aus.

In einem zweiten Schritt will der Abgeordnete dann die Zahl der Wahlkreise halbieren. Der Göttinger

Wahlkreis würde mit dem in Northeim zusammengelegt. In jedem Wahlkreis müssen die Parteien dann einen Mann und eine Frau aufstellen. Der Wähler kann jeweils zwei Parlamentarier wählen. Bislang, so Oppermann, würden sich den aussichtsreichen Wahlkreisen in der Regel Männer durchsetzen.

Gegen eine Frauenquote sprach sich die Göttinger Ratsfrau Carina Hermann (CDU) aus. Sie habe sich ihre Stelle als Richterin und ihr Ratsmandat aus eigener Kraft erarbeitet. Andere Frauen könnten das auch schaffen. Der Wettbewerb und das Leistungsprinzip dürften nicht konkurrenziert werden. Sonst würden junge, engagierte Männer demotiviert. Einige Christdemokratinnen, etwa Rita Süßmuth, sähen das anders, räumte sie ein.

## Freie Demokraten meistens gegen Quoten

Oppermanns Vorschlag zur Verkleinerung des Bundestags stimmte der FDP-Bundestagsabgeordnete Konstantin Kuhle zu. Dafür gebe es auch gegen die Stimmen der Union eine Mehrheit im Bundestag. Die Quotenregelung lasse sich dagegen mit den Freien Demokraten nicht durchsetzen. Bereits gegen eine von ihm angeregte, unverbindliche Zielvereinbarung rege sich Protest – nicht zuletzt bei den Frauen.

Die Frauenquote, die die Grünen Anfang der 1980er-Jahre eingeführt

haben, hat die Kultur in der Partei verändert, berichtete der Göttinger Bundestagsabgeordnete Jürgen Trittin (Grüne). Sie habe leistungsfähigen Frauen in der Partei über strukturelle Benachteiligungen hinweggeholfen, erklärte er unter Applaus anwesender Frauen. Die Grünen hätten mit Doppelspitzen gute Erfahrungen gemacht.

## Fehlende Betreuungsmöglichkeiten

Dass es solche strukturellen Benachteiligungen gibt, räumte Herrmann ein. Insbesondere fehlende Betreuungsmöglichkeiten für Schulkinder hinderten Frauen daran, „entspannt“ ein politisches Amt auszuüben. Oft bleibe diese Aufgabe zusammen mit der Hausarbeit an den Frauen hängen. Um solche Benachteiligungen aktiv zu beseitigen, habe sie sich 2016 in den Rat der Stadt Göttingen wählen lassen.

Oppermann berichtete, wie Rot-Grün in der ersten gemeinsamen Koalition in Niedersachsen für 60.000 zusätzliche Kindergartenplätze gesorgt hätte. Auf Nachfrage bekannte er, dass er sich zu Hause weniger um seine vier Kinder als zwei Ehen gekümmert hätte als seine Frauen. Er habe für seine Tochter eingekauft und Mittagessen gekocht, erzählte Trittin. Dann sei sie in die Integrierte Gesamtschule gekommen und habe dort gegessen.

# Wie können Migrantinnen in der Kommunalpolitik aktiv werden?

Integration: Frauen- und Gleichstellungsbüro Göttingen und Integrationsrat wollen mehr Frauen für politisches Engagement gewinnen

Von Michael Brakemeier

**Göttingen.** Die politische Teilhabe von Frauen mit Migrationshintergrund im Rat und anderen Gremien ist in Göttingen verschwindend gering. Frauen- und Gleichstellungsbüro Göttingen und der Integrationsrat wollen hier gegensteuern. Welche Möglichkeiten und Initiativen gibt es in Göttingen? Kann ich in der Kommunalpolitik aktiv werden und will ich das? Wie kann ich den Integrationsrat für meine Ziele gewinnen? Diese und andere Fragen wollen die beiden Institutionen im Gespräch mit Migrantinnen beantworten.

Den Auftakt dazu machte in dieser Woche das Treffen „Frauen in die Politik – Migrantinnen und ihre Erfahrungen im politischen Engagement“. Die Resonanz war zum Start jedoch spärlich. Mit Nehad Isa und Bäsra Dogan waren nur zwei Frauen den Weg zu dem Treffen im Neuen Rathaus gekommen. Die Sozialarbeiterin und Studentin waren aber umso wissbegieriger und engagierter.

## Gleichberechtigung und Integration von Flüchtlingen

Sozialarbeiterin Nehad Isa will sich politisch engagieren. „Ich würde gerne themengebunden in Projekten arbeiten“, sagt sie. Politische Arbeit, die sie an nur eine Partei binde, liege ihr aber fern. „Wo kann ich mich beteiligen? Wo kann ich Erfahrungen sammeln?“, fragt sie. Nachdem ihre beiden Kinder inzwischen größer sind, habe sie wieder Zeit für mehr Engagement. Themen wie Gleichberechtigung und Integration von Flüchtlingen liegen ihr am Herzen.

„Ich habe mich nie in der Politik gesehen“, sagt Studentin Bäsra Dogan. Ihr liege eher die Integrationsarbeit am Herzen. Seit einiger Zeit arbeite sie dazu bereits in dem Verein „Integreat“. In ihm engagierten sich ehrenamtliche junge Deutsche mit Migrationshintergrund, um mit ihren Biografien als Vorbilder für mehr andere Migranten zu dienen und ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen. Seit dem Frühjahr gebe es auch eine Göttinger Regionalgruppe.

## Zu wenig Vorbilder für Migrantinnen

Dogans Eindruck ist, dass viele Frauen mit Migrationshintergrund, sich zwar engagieren wollen, sie aber nicht wüssten, wo das am besten möglich ist. Sie wünschte sich mehr Aktivitäten von Gleichstellungsbüro und Integrationsrat in den sozialen Medien – etwa bei Facebook und Instagram. Generell, so Dogan, gebe es zu wenig Vorbil-



Fragen nach der Teilhabe: Gülşan Yalçın vom Integrationsrat Göttingen, Sozialarbeiterin Nehad Isa und Studentin Bäsra Dogan (von links).

FOTOS: HELLER

der für Migrantinnen, die sich engagieren wollten.

Mögliche Vorbilder stelle Gülşan Yalçın vom Integrationsrat vor: Lucy Girnaze etwa habe sich lange Jahre ehrenamtlich für Menschen mit Migrationshintergrund eingesetzt – unter anderem im Niedersächsischen Integrationsrat. Nusray Yıldırım habe sich kommunalpolitisch im Rat der Stadt Kassel engagiert. Hier habe sie sich als „Einzelkämpferin“ über die Jahre die „Wertschätzung“ der anderen Ratsmitglieder erkämpft, so Yalçın.

## 47 Prozent Frauen im Rat, aber ohne Migrationshintergrund

Nach Angaben von Christine Müller, Gleichstellungsbeauftragte und Leiterin des Gleichstellungsbüros, liegt der Frauenanteil im Göttinger Rat bei immerhin 47 Prozent. Einen Migrationshintergrund hat aber nur eine Frau.

Im Integrationsrat, der demokratisch gewählten kommunalen Interessenvertretung der in Göttingen lebenden Migrantinnen und Migranten liegt der Frauenanteil bei 27 Prozent. Bei der Wahl zu diesem Gremium waren aber mehr als 44 Prozent der Kandidaten Frauen. Dabei sind es Frauen, die in den Selbst-

„Die Frauen kommen nicht von alleine zu uns.“

Gülşan Yalçın, Integrationsrat Göttingen

organisationen von Migranten, etwa den Internationalen Gärten, der Zukunftswerkstatt und der Deutsch-Russischen Gesellschaft, bei einem Frauenanteil von 50 bis 60 Prozent den Ton angeben.

## Vernetzung könnte besser sein

„Göttingen bietet schon sehr viel“, sagte Müller. So gebe es das Gleichstellungsbüro, das Frauenforum und den Integrationsrat, wo sich Migrantinnen informieren und auch engagieren könnten. Zudem gebe es die öffentlichen Sitzungen von Rat und

Ausschüssen sowie von einigen Ratsfraktionen. Hier könnten erste Einblicke in die Kommunalpolitik gewonnen werden. Auch gebe es Frauen-Netzwerke. Deren Vernetzung untereinander könnte aber besser sein.

Trotz spärlicher Resonanz: „Der Anfang ist gemacht“, sagte Yalçın. Ein nächstes Treffen für Migrantinnen, die sich engagieren wollen, ist laut Müller bereits in Vorbereitung. Als ein Fazit aus dem Treffen nahm Yalçın mit: „Wir müssen mehr in die Selbstorganisationen der Migrantinnen gehen. Die Frauen kommen nicht von alleine zu uns.“

## Angebote in Göttingen

Der Integrationsrat ist die politische Interessenvertretung und das gewählte Organ der in Göttingen lebenden Migrantinnen und Flüchtlinge. Er versteht es als seine Aufgabe, die Interessen aller zugewanderten Einwohnerinnen und Einwohner gegenüber dem Stadtrat, seinen Ausschüssen und gegenüber der Verwaltung zu vertreten.

Zudem setze er sich insbesondere für die Gleichstellung aller Einwohnerinnen und Einwohner ein, heißt es auf der Internetseite des Rates. Vordringliches Ziel sei es, die Benachteiligungen und Ungleichbehandlungen von zugewanderten Menschen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens abzubauen. Die demokratisch gewählten Mit-

glieder des Integrationsrates haben in fünf Ratsausschüssen Rede- und Antragsrecht. Das Gleichstellungsbüro Göttingen gibt es seit 1987. Sein Ziel es, zur Verwirklichung der verfassungsrechtlich garantierten Gleichberechtigung von Frauen und Männern auf kommunaler Ebene beizutragen. Das von ihm herausgegebene

Frauenhandbuch stellt im Kapitel „Netzwerke Politik“ verschiedene Institutionen für Frauen vor – von der Frauen Union der CDU und der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen über das Frauenforum bis hin zum Frauenwerk im Sprengel Hildesheim-Göttingen. Das Handbuch steht im Internet zum Download bereit.

# Jüngere wollen ihre Chance nutzen

Gründungsforum Region Göttingen vor zehn Jahren gegründet / 24 Organisationen aktiv

Von Stefan Kirchhoff

**Göttingen.** Das Gründungsforum Region Göttingen feiert zehnjähriges Bestehen. Das Forum veranstaltet regelmäßig kostenfreie Sprechstage und Informationsabende. Aktuell gehören der Einrichtung 24 Organisationen an.

Diese zwei Dutzend Institutionen haben ihren Sitz in Göttingen sowie in den Landkreisen Göttingen und Norheim – unter anderem die Agentur für Arbeit Göttingen, die Universität Göttingen, die Gründungsberatung „MOBIL“ der Beschäftigungsförderung Göttingen, die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung Göttingen (GWG) und die Wirtschaftsförderung Region Göttingen (WRG).

„Gründungsinteressierte und Selbstständige aus allen Branchen sollten rund ums Jahr eine zentrale, regionale Anlaufstelle für ihre Anliegen vorfinden“, nennt Martin Rudolph, Göttinger Geschäftstellenleiter der Industrie- und Handels-

kammer (IHK) Hannover, den Grund für die Gründung.

Im Landkreis Göttingen sei die Zahl der Unternehmensgründungen im vergangenen Jahr um 4,1 Prozent auf 1461 gestiegen, so Rudolph. Der Landkreis habe sich somit „etwas besser als der mit minus einem Prozent rückläufige Landestrend“ entwickelt. „Göttingen ist grundsätzlich ein attraktiver Gründungsstandort und zeichnet sich durch ein starkes Netzwerk aus. Bei den Gründungszahlen ist allerdings immer noch Luft nach oben“, sagt Rudolph. „Obwohl der Arbeitsmarkt nach wie vor mit attraktiven Job-Alternativen lockt, suchen aber erfreulicherweise wieder mehr Jungunternehmer die Chance, etwas Neues aufzubauen.“

In den vergangenen Beratungsjahren hätten bei den seit 2012 angebotenen Gründersprechtagen mehr als 400 persönliche Beratungsgespräche stattgefunden. Ein Vorzug der Abendforen sei neben Informationen und dem direkten



Das „Geburtsstags“-Foto: Die Netzwerkpartner stehen vor dem Eingang der IHK-Geschäftsstelle an der Göttinger Bürgerstraße 21. FOTO: ©

Austausch mit den Beratern die Möglichkeit, sich mit anderen Gründern auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. Das eigene Netzwerk ist ein wichtiger unternehmerischer Erfolgsfaktor“, betont Rudolph.

Wiebke Schumann bestätigt die Vorzüge der Angebote: „WRG und IHK haben mir sehr geholfen“, er-

klärte die 34-Jährige gegenüber dem Tageblatt. „Wie muss der Businessplan aussehen? Wie beantrage ich einen Gründungszuschuss? Ich habe Antworten auf entscheidende Fragen erhalten.“ Im Juni 2017 habe sie bei ihrem Arbeitgeber Procter and Gamble (der „größte Konsumgüterkonzern der Welt“) gekündigt – und bereits im Januar 2018 sei die

Gründung ihrer Firma für Projektmanagement, Kommunikation und Stressmanagement in Bad Lauterberg perfekt gewesen. Die Diplom-Wirtschaftsingenieurin lobt zudem das Netzwerken in der Region. Sie habe vor der Selbstständigkeit weltweit Kontakte gepflegt. Doch die Netzwerktreffen vor Ort seien für die Gründerin „super“.

Das nächste Abendforum zum Thema „Eigenkapital, Kredite, Förderung und Crowdfunding – Finanzierung intelligenter planen“ veranstaltet die IHK am 25. November zwischen 17 und 19 Uhr in ihrer Geschäftsstelle an der Bürgerstraße 21. Die nächsten Gründersprechtage bietet die IHK am 25. November und am 9. Dezember an – jeweils zwischen 9 und 17 Uhr; die Teilnahme sei nach vorheriger Terminvereinbarung möglich: 05 51 7 07 10 - 0. Die IHK hat alle Termine 2019/20 zusammengestellt – sie stehen, ebenso wie die Liste aller Netzwerkpartner auf [www.gruendungsforum-goettingen.de](http://www.gruendungsforum-goettingen.de).

Göttinger Tageblatt 19.11.2019

VON WEGEN:

## Gleichberechtigung in Göttingen?

Wie steht es denn eigentlich um die Geschlechtergleichheit in Göttingen? Einige Antworten liefert der *Gleichstellungsbericht der Stadt*, den Oberbürgermeister *Köhler* und die Gleichstellungsbeauftragte *Müller* dem Rat im November vorstellten. Der Bericht umfasst den Zeitraum von 2016 bis 2018. Unterm Strich zieht Müller eine positive Bilanz, denn es hätte sich gezeigt, dass „Gleichstellung als Querschnittsaufgabe bei den Dezernaten und Fachbereichen zunehmend angekommen sei“. Besonders positiv aufgefallen seien die ausgeglichene Zusammensetzung in Dezernaten und Gremien, aber auch die personalwirtschaftlichen Maßnahmen, die dazu beigetragen hätten, den Spagat zwischen Familie und Beruf möglichst geschmeidig zu absolvieren, sowie die Mentoring-Programme für Führungskräfte, die darauf abzielen, mehr Frauen in Führungspositionen zu beordern. Trotzdem gibt es weiterhin großen Bedarf, um die Gleichstellung in der Kommunalverwaltung voranzubringen, denn gleicher heißt ja noch lange nicht gleich. Das wäre ja auch zu schön gewesen. Wer genau wissen möchte, was getan wird und was in Planung ist, der fin-

→ [det auf www.gleichstellung.goettingen.de](http://www.gleichstellung.goettingen.de) den gesamten Bericht zum Download. [Text: Charlotte Karnasch]

VON WEGEN Nr. 20

# Gemeinsam für Demokratie und Toleranz

Zum vierten Mal feiert die Stadt am 21. September, das Fest „Buntes Göttingen“

Von Nora Garben

**Göttingen.** Unter dem Motto „Gemeinsam für Demokratie und Toleranz – gegen Gewalt, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus!“ organisiert die Stadt Göttingen am Sonnabend, 21. September, zum vierten Mal das Bürgerfest „Buntes Göttingen“. 26 Einrichtungen, Vereine und Gruppen haben ihre Teilnahme zugesagt. Mit dem vielseitigen Programm auf dem Marktplatz und am Kornmarkt zeige und feiere Göttingen auch in diesem Jahr, wie „vielfältig, weltoffen, tolerant und bunt“ es ist, heißt es in einer entsprechenden Mitteilung der Stadtverwaltung.

Von 11 bis 15 Uhr gibt es Infostände, Mitmachaktionen und ein internationales Bühnenprogramm, das sich inhaltlich durch alle Kontinente zieht. Zudem werden kulinarische Kleinigkeiten aus verschiedenen Ländern auf dem Kornmarkt. Moderiert wird die Veranstaltung auch in diesem Jahr von Martina Frigge-Filb, die nicht nur den bunten Mix auf der Bühne vorstellt, sondern zwischenzeitlich auch kurze Interviews führt.

Beginnt um 11 Uhr mit der Eröffnung durch Oberbürgermeister Ralf-Georg Köhler (SPD) auf der Bühne vor dem Alten Rathaus. Danach wartet eine Palette an Aktionen und Mitmachangeboten auf die Besucher, die „vielseitig, bunt und international“ ist. So gibt es für Kinder kreative Angebote, wie zum Beispiel „russische traditionelle Puppen basteln“ und „Küchenschinken“ am Stand der Deutsch-Russischen-Gesellschaft Göttingen. „Afrika mit allen Sinnen“ erleben können Gäste am Stand des African Culture Clubs. T-Shirts und Stoffbeutel mit Siebdrucktechnik selber bedrucken bietet das Kulturzentrum Musa an, für das am besten eigene Shirts oder Beutel mitgebracht werden. Wer es sportlich mag, sollte für Mitmachaktionen bei der Freiwilligen Agentur Göttingen halbmachen oder dem SC Hainberg einen Besuch abstatten, wo Fußball-Billard auf dem Programm steht.

Mitdenken ist am Stand des Gleichstellungsbüros der Stadt Göttingen gefragt, wo „Rätselraten um die Gleichstellung von Frauen und Männern“ angesagt ist. Am Stand



26 Vereine, Gruppen und Einrichtungen haben ihre Teilnahme am Bürgerfest „Buntes Göttingen“ zugesagt.

FOTO: MICHAEL

der Göttinger Gruppe von Amnesty International können sich Interessierte bei einem Mitmachspiel über die Arbeit der Organisation informieren. Das gilt auch für die Göttinger Lokalkapelle der Seebücke, die eine Postkarten- und Fotokolonie anbietet. „Nur ein Wort“ heißt es bei der Mitmachaktion des Goethe-Instituts.

Vonseiten der Politik sind Bündnis 90 / Die Grünen mit einem Stand vertreten, an dem mit Julia Hamburg (MdL), Sprecherin für Bildung, Queerpolitik, Antifaschismus und Gedenkstätten, diskutiert werden kann. Die CDU gibt gegen Spenden „bunte Lockerisen“ ab. Ebenfalls Kulinarisches gibt es bei der Refugee Law Clinic Göttingen (Kirchen und

Musik). Nuestra América Göttingen (typische lateinamerikanische Snacks, Heiß- und Kaltgetränke sowie südamerikanisches Kunsthandwerk) und dem Weilandencafé Göttingen (Kaffeestand, faire Schokolade und andere Snacks).

Angekündigt haben sich außerdem das Anatolische Kulturzentrum, Borneo Göttingen, der CJVM Göttingen, die Freie Altersarbeit Göttingen, der GEW Kreisverband Göttingen, die Jugendhilfe Südniedersachsen, das Migrationszentrum für Stadt und Landkreis Göttingen, der Senioren-Schutz-Bund Graue Panther Südniedersachsen, die SPD, das Stadtradio Göttingen, Stellwerk sowie die Stadt selbst mit dem Büro für Integration und dem Fachdienst Jugendarbeit/Jugendförderung.

„Die Stadt möchte nach außen sehr deutlich machen, dass sie keinen Platz für Rassismus, Intoleranz, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt bietet und demokratiegefährdende gesellschaftliche Entwicklungen entschieden ablehnt“, heißt es zum Ziel der Veranstaltung auf der Internetseite der Stadt Göttingen.



Zwei Schülerinnen des Tamilischen Integrationsvereins für Kultur und Sport präsentieren verschiedene Tänze.

FOTO: AARON

Göttinger  
Tageblatt  
20.09.2019

## Göttingen zeigt Haltung

Stadt feiert vierte Auflage des Festes „Buntes Göttingen“ / 26 Einrichtungen und Vereine nehmen teil

Von Nora Garben

**Göttingen.** Das Stadtfest „Buntes Göttingen“ hat am Sonnabend den Start zur bundesweiten Interkulturellen Woche markiert. 26 Einrichtungen, Vereine und Gruppen setzen gemeinsam ein Zeichen für Demokratie, Toleranz und Vielfalt und gegen Gewalt und Rassismus.

„Im Kampf gegen Intoleranz, gegen Faschismus und Rassismus sind wir alle jederzeit gefordert“, machte Oberbürgermeister Ralf-Georg Köhler (SPD) in seiner Eröffnungsgrede deutlich. Das bunte Göttingen sei deshalb ein Signal, „dass wir weltoffen, tolerant und vielfältig bleiben wollen“. Gewalt, Ausgrenzung und Ignoranz seien hier unerwünscht. Vor einer Woche beispielsweise habe der Rat Göttingen als sicheren Hafen beantragt. „Das ist ein gutes Signal. Göttingen zeigt hier Haltung“, betonte Köhler.

### Infostellen vor der Bühne

Zugleich werde er nicht vernachlässigen, dass Integration ein langer und vor allem ein fortwährender Prozess sei, der wieder über Nacht noch zu einem bestimmten Tag X umgesetzt sei. Mit Sorge beobachte er, wie andersorts mit Ängsten gearbeitet

werde. „Lesen sie uns gemeinsam dazu beitragen, dem kulturellen, weltanschaulichen und religiösen Vielfalt in unserer Stadt ganz normal und“, appellierte er an die Zuhörer.

Das vielseitige Programm moderierte erneut Martina Frigge-Filb, die die Passen dafür trage, kurze Interviews vor der Bühne zu führen. So sprach sie unter anderem mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt, Christine Müller, die davon berichtete, dass nur 15 Prozent der Göttinger Straßennamen weiblich seien. Das sei aber nur ein Beispiel, so Müller, und sie verwies auf ihren Stand, wo Besucher die Gelegenheit hätten, sich noch weiter über die Ungleichigkeiten zu informieren.

### Lateinamerikanische Spezialitäten

So konnten Besucher am Stand der CDU Waffeln gegen eine Spende

für die Caritas Friedland bekommen. „Die wir angehen können“. 26 Einrichtungen und Institutionen beteiligten sich in diesem Jahr, sechs weniger als noch 2018. Und obwohl es zweckmäßig ein zierliches Kommen und Gehen war, sorgten das Bühnenprogramm, unter anderem mit Auftritten der Deutsch-Russischen Gesellschaft, tamilischen Tänzen und dem African Culture Club, sowie die Mitmachaktionen an den Ständen immer wieder für ein größeres Publikum auf dem Marktplatz.

### Zeichen für eine weltoffene Stadt

Seit 2016 zeigt sich die Stadt eigenen Angaben nach im Zuge des Festes „Buntes Göttingen“, das jährlich auf dem Markt vor dem Alten Rathaus stattfindet und vom Rat der Stadt ins Leben gerufen wurde, als vielfältige, weltoffene und tolerante Stadt. „Die Wissenschaft“: Unter dem Motto: „Gemeinsam für Demokratie und Toleranz – gegen Gewalt, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus“ haben in diesem Jahr 26 Teilnehmer ein Zeichen für ein buntes, weltoffenes Göttingen ge-

setzt. Jedes Jahr gibt es ein Bühnenprogramm mit Musik, Tanz, Soubodringen und Gesang. An Infoständen stellen die Vereine, Einrichtungen und Institutionen ihre Arbeit vor. Informieren über aktuelle Projekte und bieten Mitmachaktionen

oder authentische Speisen an. Wie Oberbürgermeister Ralf-Georg Köhler in seiner Rede betonte, gehe es bei „Buntes Göttingen“ auch darum, zusammenzukommen, sich auszutauschen und „das Flair der Innenstadt zu genießen“.

Spezialitäten wie argentinische Bratensud und Kuchen am Minibrot sowie selbst hergestellten Schokolade.

Wer Frust herauslassen wollte oder einfach Spaß am Werten hatte, konnte am Stand der SPD mit Billard auf Dosen spielen. Die waren mit Schlagworten wie „Hass, Hetze, Sexismus, Homophobie“ oder auch „AID“ beschriftet. Auf der Rückseite informierten kurze Texte über den Kontext, in dem die Worte verwendet wurden. Im Fall von „Hetze“ fand sich ein Zitat von Donald Trump, der darin mexikanische Migranten verunglimpft.

Erika Lohr-Saad und ihre Mitarbeiter informierten an ihrem Stand über die Arbeit des Senioren-Schutz-Bundes Graue Panther, der sich aktuell besonders dafür einsetzt, Neuzuzügler mit dem wichtigsten Informationen zu den Bewohnern eines Hauses helfen bekannter zu machen. „Unser Park gehört bei Göttingen ist bunt“, sagte sie und zeigte grinzend auf die Veranstaltung.



Göttinger  
Tageblatt  
23.09.2019



STELLENMARKT

DAS AKTUELLE THEMA:

WIEDEREINSTIEG NACH FAMILIENPHASE

**Berufliche Weiterbildung für Frauen**  
 Programm anfordern!

und Beratung zu Fragen des beruflichen Wiedereinstiegs bietet die Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“ an.

- Weiterbildungsscheck
- Netzwerk Verbund „Frau und Betrieb“
- Angebote für Gründerinnen und Chefinnen

Neues Rathaus  
 Hiroshimaplatz 1-4  
 37083 Göttingen  
 Tel. 0551 / 400 - 2860  
 Fax 0551 / 400 - 3198  
 www.frauen-wirtschaft.de



Nach einer Familienphase will der Wiedereinstieg in den Beruf gut geplant sein.  
 Foto: BilderBox

# Wiedereinstieg geplant? Am 11.11. gibt's die Infos

**Chancen und Risiken von Minijobs**

Mit dem Thema „Minijobs – Rechte, Risiken und Chancen“ setzt sich Susanne Widow, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, in einer Informationsveranstaltung auseinander. Diese bietet sie am Donnerstag, 7. November, von 10 bis 12 Uhr an. Die Veranstaltungen finden im Berufsinformationszentrum (BiZ) der Agentur für Arbeit Göttingen, Bahnhofsallee 5, statt. Aus organisatorischen Gründen wird um eine Anmeldung gebeten: telefonisch unter der Rufnummer 0551/520-670 oder auch per E-Mail an [gottingen.biz@arbeitsagentur.de](mailto:gottingen.biz@arbeitsagentur.de).

Familienphase – dahinter verbirgt sich eine Berufspause, weil zum Beispiel Kinder geboren wurden oder nahe Angehörige gepflegt werden mussten. Wenn diese Aufgaben erledigt sind oder sich jetzt mit einer beruflichen Tätigkeit vereinbaren lassen, ist es „Zeit für Wiedereinstieg“. So heißt eine Informationsveranstaltung am Montag, 11. November, von 9 bis 12 Uhr im Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit Göttingen in der Bahnhofsallee 5.

Am Montag bei „Zeit für Wiedereinstieg“ gibt es Kurzvorträge, Tischgespräche und auch unabhängige, persönliche Beratung für die Planung des Wiedereinstiegs.

**Jetzt anmelden:**  
 Wer dabei sein möchte, meldet sich möglichst bis spätestens Montag an, am besten per Mail: [wiedereinstieg@vhs-goettingen.de](mailto:wiedereinstieg@vhs-goettingen.de). Hier kann man seinen Nachwuchs auch für die kostenfreie Kinderbetreuung anmelden. Wer sich telefonisch anmelden möchte, wählt 0551 / 4 95 21 45. Der Infotag ist eine Kooperationsveranstaltung der Beratungsstellen für den beruflichen Wiedereinstieg nach Familienphase von der Volkshochschule Göttingen, der Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der Wirtschaft“ der Stadt Göttingen und der Agentur für Arbeit Göttingen.  
 star

- Themen des Infotags sind unter anderem:**
- Wiedereinstieg: So geht's!
  - Persönliche Ziele setzen
  - Mein Profil – meine Potenziale
  - Mehr Zeit für den Beruf
  - Die Angebote der Agentur für Arbeit
- Außerdem gibt Nadja Gilhaus vom „Kleiderkontor“ Tipps zum angemessenen Job-Outfit. Kurz: Jede Menge Infos und Kontakte bei nur einem Termin!

**Infotag im Kinderhaus e.V.**

für Eltern und Kinder.  
 Sie möchten wieder zurück in den Beruf?  
 Ihr Kind soll Kontakt zu anderen Kindern bekommen?  
 Um sich vor Ort zu informieren und die Erzieherinnen und Räumlichkeiten kennen zu lernen besuchen Sie uns am:

**Dienstag, 05. November 2019**

KITas von 14.00 - 17.00 Uhr  
**Innenstadt:** Obere Karspüle 16 **Oststadt:** Sertürner Straße 3  
**Weststadt:** Godehardstraße 19-21 **Weende:** HCA, Theodor-Heuss-Straße 21 / Wolfgang-Döring-Straße 7-25  
**Herberhausen:** Zum Hohen Brunnen 12A  
**Rosdorf:** Hamburgstraße 62

KITas von 16:00 – 18:00 Uhr  
**Oststadt:** Nonnensstieg 21 **Südstadt:** Bunsenstraße 9 / Ingeborg-Nahnsen-Platz 1 / Leineberg, Sieberweg 81 / Okerweg 32  
**Gelsmar:** Schöneberger Straße 5 / Gartemühle, Reinhäuser Landstraße 301 **Nordstadt:** MPI Hermann-Rein-Straße 3f+3g  
**Weende:** Junkerberg, Heinrich-A.-Zachariä-Bogen 10  
**Nikolausberg:** MPI Am Falberg 11a **Rosdorf:** Ulmenstraße 28

Mehr Informationen über unsere KITas unter: [www.khgoe.de](http://www.khgoe.de)  
 Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**Kinderhaus e.V.**  
 Spielend die eigene Welt entdecken.

Informationen für Wiedereinsteigerinnen (meist handelt es sich um Frauen!), aber auch Wiedereinsteiger sind dringend nötig. Denn die letzte Bewerbung auf eine Stelle ist lange her, die letzte Arbeitseinheit am PC auch. Es gibt neue Berufsbilder und damit ganz neue Karrierechancen. In dem ganzen Familienstress hat man (frau!) es vielleicht verlernt, sich bei potentiellen Arbeitgebern ins rechte Licht zu rücken. Welche Qualifikationen sind besonders wichtig? Wo kann ich mich weiterbilden? Und: Viele haben während der Familienphase neue Fähigkeiten entwickelt – auch die können beim Neustart ins Berufsleben wichtig sein. Wichtig ist es vor allem, über all das mit jemandem zu reden, der sich damit auskennt. Denn nur so erhält man einen Überblick über die eigenen Potenziale, die Weiterbildungs- und Fördermöglichkeiten. Und natürlich zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, denn das Ende der Familienphase bedeutet ja nicht das Ende des Familienlebens!

**JETZT BIN ICH NICHT NUR VOLLBLUT-MUTTER. SONDERN AUCH WIEDER VOLL IM BERUF. DAS BRINGT MICH WEITER!**

Sie möchten zurück in den Beruf? Dann brechen Sie jetzt auf. Ihre Chancen stehen gut! Die Agentur für Arbeit begleitet und fördert Ihren Wiedereinstieg - auch wenn Sie keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld haben! Informieren Sie sich telefonisch unter 055 1620-223 oder online unter [www.arbeitsagentur.de/vor-ort/goettingen/chancen-gleichheit](http://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/goettingen/chancen-gleichheit)

**Bundesagentur für Arbeit**  
 Agentur für Arbeit Göttingen  
 Ingeborg-Nahnsen-Platz 1  
 37083 Göttingen

# Ein Barcamp für Göttinger Gründerinnen

Als Regionalpartner der Global Entrepreneurship Week (GEW) bietet die Gründungsberatung MOBIL der Beschäftigungsförderung Göttingen (BFGoe) vom 18. bis 22. November wieder informative und kostenfreie Workshops, Seminare und Beratungsangebote zum Thema Unternehmensgründung an. Die Veranstaltungen im Rahmen der Gründerwoche Deutschland decken ein breites Spektrum ab und bieten unabhängig vom Stadium der Unternehmensgründung zahlreiche nützliche Informationen unter anderem zu Datenschutz- und Internetrecht, Google-Tools, Pressearbeit oder Projektplanung.

Im Rahmen der Gründerwoche Deutschland bietet die Gründungsberatung MOBIL in Kooperation mit der Koordinie-



Während der Gründerwoche Deutschland dreht sich wieder alles um den UnternehmerInnengeist. Die Gründungsberatung MOBIL bietet kostenlose Vorträge, Seminare und gezielt für Frauen ein Barcamp.

Foto: BFGoe

rungsstelle Frauenförderung in der privaten Wirtschaft auch wieder einen gezielt auf Gründerinnen zugeschnittenen Programmpunkt. Im „Barcamp –

women only“ am Mittwoch, 20. November, erhalten Gründerinnen wertvolle Informationen, die sie in der Unternehmensgründung voranbringen. „In diesem neuen Workshop-Format bestimmen die Teilnehmerinnen Inhalte mit und gestalten den Ablauf selbst. So können auch ganz konkrete Fragen in Bezug auf die eigene Geschäftsidee von mehreren Teilnehmerinnen bearbeitet werden. Schon innerhalb eines Vormittags kann das Barcamp auf diese Weise neue Erkenntnisse und Handwerkszeug für das eigene Business liefern“, erläutert Gründungsberaterin Astrid Witte.

## Wissen, Impulse, Networking

Ergänzt wird das Barcamp um den Impulsvortrag „Was es bedeutet Chefin zu sein“ von Dr. Natalia Hefe, Leiterin der Koordinierungsstelle Frauenförderung in der privaten Wirtschaft der Stadt Göttingen. Unter dem Titel „Motiviert und glücklich in der Selbständigkeit“ beleuchtet Vanessa Freitag (Glückssuche) die Frage, wie sich die täglichen Herausforderungen der Selbständigkeit meistern und zugleich Motivation und Zufriedenheit erhalten lassen. Start des Barcamps ist um 9 Uhr bei der Gründungsberatung MOBIL, Lotzestraße 22c, Göttingen. Nach Ende der Veranstaltung um 13 Uhr bietet sich Gelegenheit zum Netzwerken.

Die Teilnahme ist kostenfrei, um Anmeldung wird gebeten unter 05 51 / 400 - 32 30 oder mobil@goettingen.de. Weitere Informationen zum Programm unter [www.bfgoe.de](http://www.bfgoe.de)

Extra – Tip Magazin v. 16.11.2019

# Warum werden Frauen so selten Chef?



Zur bundesweiten Gründerwoche treffen sich 50 Gründerinnen in einem Göttinger Barcamp – eine Runde mit Aha-Effekten

Von Ulrich Schubert

**I**hr Start war perfekt und die Firma wuchs schnell stetig neue Kunden, immer mehr Mitarbeiter. Und doch ist Beate unglücklich, vor allem erschöpft. Die Gründe glaubt sie zu kennen: immer mehr Arbeit, dann Mitarbeiter, die nicht wirklich mögen, und vor allem niemand, der neben der ChefIn auch Verantwortung übernimmt, damit der Betrieb läuft. „Es wärnt nur über den Kopf, ich zie mich dabei selbst auf“, gibt sie in der Runde zu. Ein mutiger Schritt – und für Beate am Schluss ein guter. Sie sitzt in der Workshop-Runde „Erkältungs“ von Diplomsozialpädagogin und Dozentin Inka Hüblich. Die gibt Tipps zur effektiven Teamarbeit und zum richtigen Netzwerken. In anderen

Runden geht es um „visuelles Denken“ (Marjanka Zaager-Rosenberg), um das Wirrwarrrin Kopf und Alltag als Unternehmerin zu ordnen. Und um eine zielgerichtete Gesprächsführung sowie die eigene Präsentation (Fanirika Aeschlimann).

### Besonders wichtig

Drei Kurzworkshops, davor zwei Vorträge, 30 Teilnehmerinnen und ein Thema, das immer noch Frauen bewegt: Sie alle wollen sich (wieder) beruflich selbstständig machen oder sie haben den Schritt erst jüngst gewagt. Und sie alle wollen an diesem Tag mehr darüber erfahren, wie andere mit den Herausforderungen zwischen Businessplan, Selbstorganisation, Beruf und Familie sowie Personalführung aus

der Chefposition heraus umgehen. Vor diesem Hintergrund haben die Göttinger Gründungsberatung Medi und Koordinierungsstelle Frauenförderung in der privaten Wirtschaft am Mittwochabend „Bar Camp-women only“ organisiert. Es ist ihr Beitrag zu einer bundesweiten Gründerwoche und richtete sich an gründungsinteressierte Frauen aus der Region.

„Ich will mich beruflich verändern“, erzählt eine der Teilnehmerinnen. In ihrem Angestellten-Job habe sich vieles „nicht so gut“ entwickelt. Sie würde gerne unabhängiger und selbstbestimmter arbeiten und leben – und auch mehr Geld verdienen“. Im Barcamp hofft sie auf neue Ideen und gute Kontakte. Ähnlich geht es Janina Lehmann. Sie hat sich bereits als Arbeits- und Lerncoach selbstständig gemacht.

Hier hofft sie auf Hilfe über ein bestehendes Netzwerk und konkrete Tipps. Und sie ist begeistert von Zaager-Rosenbergs Anleitung für eine Beziehungsführung. In der erst einmal alle Personen im Umfeld der Unternehmerin „aufgestellt“ werden.

Das große Interesse an der Veranstaltung zeigt, dass Frauen vielfach eigenlicher und unsozialer sind bei der Entscheidung, sich selbstständig zu machen, bestätigt Malke Lotze, Abteilungsleiterin bei Medi. „Und sie haben als ChefIn oft weniger Selbstvertrauen als Männer“, meintierte Natalia Hebele, Leiterin der Koordinierungsstelle Frauenförderung in der privaten Wirtschaft der Stadt Göttingen, in ihrem Impulsvortrag. Das habe gravierende Folgen. Im Top-Management seien gerade ein-

mal 23 Prozent der Stellen von Frauen besetzt. Selbst auf der zweiten Führungsebene liege ihr Anteil knapp unter 40 Prozent. Am höchsten sei ihr Anteil in Gesundheitswesen, Handel, Verlagswesen und in der Immobilienwirtschaft, zitierte Hebele eine Statistik der CRIF Bürgel GmbH. Zum Vergleich: Von allen Beschäftigten in Deutschland sind 43 Prozent Frauen.

Wenn Frauen die ChefIn sind, sind sie oft anders als männliche ChefIn, fasste Hebele weitere Ergebnisse zahlreicher Untersuchungen zusammen. Sie stranden für Harmonie und Solidarität im Team, aber auch für Perfektionismus. Und sie seien schlechtere Netzwerkerinnen. Die Stärken von Männern in einer Chefposition liegen hingegen in einer offeneren Konfliktlösung. Sie könnten leichter delegieren, seien oft unerwartetliche Reserven, gepaart mit einem übersteigtem Selbstvertrauen.

### Als ChefIn oft männlicher als Männer

Wora Frauen dann trotz Widerständen aus dem Umfeld eine Führungsposition erreichen, „wachsen sie oft, männlicher zu sein als die Männer“, so Hebele. Der richtige Weg sei die goldene Mitte. So eine gute Führungspersönlichkeit zu sein, sei leichter.

Auch die Gründe, warum sich (immer mehr) Frauen selbstständig machen, sind mehrfach untersucht: An erster Stelle wollen sie unabhängig sein und eigene Ideen umsetzen. „Niemand sticht daran, es geht immer irgendwie weiter“. Wenn es dann doch einmal stockt oder Frau die Puste ausgeht, „kann ihr immer eine Pause machen – selbst auch diese Zeit“.

wissener Macht und Verantwortung dahinter zuzugehen. Und Prioritäten zu setzen. „Gerade am Anfang beschäftigen sich viele Gründerinnen zu wenig mit sich selbst und ihrer Rolle“, so Hebele.

Das hat an diesem Tag auch Jungunternehmerin Beate erkannt – gepaart mit vielen Tipps ihrer Gleichgesinnten während einer Businessplan-Einheit im Team-Workshop.

### Wer hilft Gründerinnen?

In Göttingen bieten neben anderen die Gründungsberatung „Medi“ und die „Koordinierungsstelle Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“ Göttingen Workshops, Orientierung und konkrete Beratungen für Gründerinnen. „Medi“ bietet im Programm paket „WomenActive!“ ein individuelles Gründungscoaching für Frauen – finanziert aus Mitteln des Landes Niedersachsen und der EU. Mehr Infos gibt es online unter [genderinitiativ-niedersachsen.de](http://genderinitiativ-niedersachsen.de).

Die Koordinierungsstelle zur Frauenförderung in der Wirtschaft steht sich als Bündnis zwischen Wirtschaft, Arbeitsamt, Weiterbildungseinrichtungen und interessierten Frauen – vor allem nach einer langen Arbeitspause. Mehr Infos online unter [gfi.de/frauenfoerderung](http://gfi.de/frauenfoerderung).

Eine Möglichkeit, als Gründerin andere Unternehmerinnen zu treffen, bietet die nächste **King-UnternehmerInnentage** am 2. Dezember um 9 Uhr im Park im Hotel in Göttingen. Webto Infos und Anmeldungen online unter [gfi.de/Infoticket](http://gfi.de/Infoticket).

## „Einfach machen“

Von Ulrich Schubert

**Göttingen.** Es war ein Moment des Glücks, der Vanessa Freitag mit einem Schlag klar gemacht hat, dass sie beruflich künftig als Unternehmensinhaberin selbstständig arbeiten will. Ein Moment, in dem Zuspruch und Lob anderer ihre Selbstvertrauen und Ängste mit einem Schlag verlieren ließen. Die heute 35-jährige Göttingerin hatte gerade mit großem Selbstvertrauen und Ängsten eine Aufgabe gemeistert und erkannt: „Ich schaffe das.“

Seit ein paar Monaten ist Freitag selbstständige Unternehmerin als Glücks-Coach, Motivations-

trainerin und Dozentin für Glück. Während des „Bar Camp Women Only“ beschrieb sie ihren Weg als erfolgreiche Gründerin in die Selbstständigkeit und gab den Teilnehmerinnen Tipps für die eigene Motivation.

Als dieser Moment der Gewissheit kam, hatte sich Freitag in ein Zen-Kloster in der Schweiz zurückgezogen – frustriert und belastet von Arbeitsdruck als Angestellte mit einer 60-Stunden-Woche in

einer Unternehmensberatung. Zu vor hatte sie erfolgreich Sozialwissenschaften – und Betriebswirtschaftliche studiert, ihr beruflicher Weg schien vorgerichtet. Dann der Aldruck und eine Zeit, um zu sich selbst zu finden.

In der Zen-Schule habe sie erkannt, welche inneren Mechanismen und Ängste gerade Frauen daran hindern, sich selbstständig zu machen: Versagensangst, Ängste vor Überforderung und we-



Hat sich mit Glück selbstständig gemacht: Vanessa Freitag (35) ist 60.

## In Strategieteams können Unternehmerinnen voneinander lernen

Martina Henn-Sax und Miriam Engel starten beim vierten Göttinger Gründerinnentag Initiative für mehr gegenseitige Unterstützung

Von Michael Casper

**Göttingen.** Gestandene Frauen aus der Wirtschaft und Jungunternehmerinnen wollen Martina Henn-Sax und Miriam Engels Strategieteam gewinnen. Die Aufklärungsveranstaltung war am Donnerstag in Göttingen. Sie ist ein Göttinger Beitrag zur bundesweiten Gründerwoche.

„Viele Fragen kommen einem bereits, wenn man sein Unternehmen bereits ein, zwei Jahre führt“, berichtete Henn-Sax von der Firma „shirtsformen.de“ am Donnerstag beim vierten Göttinger Gründerinnentag. Sie hat ihn zusammen mit Marketinggängerin Engel von „Joyalworks“ im Coworking Space Startraum ausgerichtet. Jungunternehmerinnen, so Henn-Sax vor mehr als 70 Besucher, können nicht mehr die Gründungsberatung nutzen. Sie müssen mit Herausforderungen allein klar kommen.

„Soll ich einen Mitarbeiter einstellen“, habe sie sich beim Erhebungsinterview morgen um 3 Uhr gefragt, versiet Henn-Sax. Ihr habe der Austausch mit Engel geholfen, das Für und Wider abzuwägen und mögliche Lösungswege bei Problemen durchzuspielen. „Mir wiederum ist in dem Gespräch klar geworden, dass mein Unternehmen nur dann wachsen kann, wenn ich mutig investiere“, ergänzte Engel. Auch bei Fragen zum Umgang mit schwierigen Kunden habe ihr der Austausch geholfen.



Workshop für Strategieteam gestandener Frauen aus der Wirtschaft mit Jungunternehmerinnen: Martina Henn-Sax (links) und Miriam Engel. FOTO: HELLER

Die gegenseitige Unterstützung von Unternehmerinnen in Strategieteam wollen Henn-Sax und Engel auf eine breite Basis stellen. So wolle gestandene Frauen aus der Wirtschaft als auch Jungunternehmerinnen waren zum Treffen gekommen. „Die Begegnung erfolgt auf Augenhöhe“, betonte Engel. Die Altersklientel zum Beispiel bei der Social-Media-Nutzung im Marketing sicher etwas von den Jüngeren lernen.

„Ich suche immer den Austausch mit anderen, um mein Unternehmen nach vorne zu bringen“, erklärte Katja Thiele-Haas, Inhaberin der Rückerei Theale. Eins dieser Themen sei etwa, wie sie Mitarbeiterinnen dabei helfen könne, Familie

und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Bei einem Frauenanteil von 89 Prozent in ihrer Firma sei das ein wichtiges Thema.

„Als Unternehmerin müsste ich gleichzeitig Buchhalterin, Steuerberaterin und Psychologin sein“, ergänzte Witter-Wissem, Inhaberin der Rosdorfer Firma Heiland Handarbeit. Ihr helfe ihr Engagement im Hochschulverbund, bei der Industrie- und Handwerkskammer sowie dem Arbeitgeberverband Mitte, immer den richtigen Ansprechpartner zur Hand zu haben. Gabriele Andretta (SPD), Präsidentin des Niedersächsischen Landtags, machte den Frauen Mut, eigene Projekte mit langem Atem voranzutreiben.

# „Der Schutz der Frauen ist immens wichtig“

Tag gegen Gewalt an Frauen / Jede vierte Frau erlebt Gewalt durch den eigenen Partner

Von Christiane Böhm

**I**n Juli 2018 sind in Deutschland 364 Frauen von ihrem männlichen Partner getötet worden. Der 23. November ist seit dem Jahr 2000 von den Vereinten Nationen (UN) zum Tag gegen Gewalt an Frauen ernannt worden.

Das Datum 23. November ist auch in Gedenken an die Missal-Schwester gewählt worden. Zwei der drei Aktivistinnen aus der Dominikanischen Republik wurden 1960 auf Anordnung des Landesherrn Rafael Trujillo hingerichtet. 1994 verabschiedeten die Vereinten Nationen (UN) die „Declaration on the Elimination of Violence against Women“, die Erklärung zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen. Die Generalversammlung der UN stimmte im Jahr 2000 für eine Resolution, die den 23. November offiziell zum „Internationalen Tag für die Beseitigung von Gewalt gegen Frauen“ bestimmt und dabei Regierungen, internationale Organisationen sowie NGOs zur Zusammenarbeit und Organisation einlud.

### Blauo Fahren

Die Menschenrechtswegorganisation Terre des Femmes initiierte am 25. November 2001 zum ersten Mal die Fahnenaktion „Nix zu Gewalt an Frauen“. Die Aktion ist mittlerweile bundesweit bekannt. Zahlreiche Frauenbeauftragte, Verbände und Ministerien lassen jedes Jahr am 25. November ihre Fahnen wehen, um auf Gewalt an Frauen aufmerksam zu machen. Auch in Göttingen haben etliche Institutionen an diesem Tag Blauo Fahren.

Der 25. November ist „für uns ein wichtiger Tag“, sagt Sara Koch, Sozialpädagogin im Frauenhaus Göttingen. Öffentlichkeitsarbeit sei ein wichtiger Teil der Arbeit der Frauenhäuser. Der Tag gebe Gelegenheit, auf bestimmte Themen aufmerksam zu machen. 2019 sei das das Thema Femizide – Mord an Frauen aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit, vertriebt durch Eifersucht, Partner oder Ehemänner. Taglich würden 107 Frauen weltweit von ihrem Partner getötet. Frauen seien angegriffen, sagt Koch.

### Frauen betrifft Gewalt anders

Das belegen auch Fakten, die die Landeszentrale für politische Bildung veröffentlicht: Frauen und Männer seien von Gewalt unterschiedlich betroffen. Männer erleben körperliche und auch sexuelle Gewalt am häufigsten in öffentlichen Räumen, am liebsten in jungen Jahren, aber auch als Opfer gruppenbezogener Mobbetatschickerei.

In Beziehungen, so der Befund von mehreren Studien, erleben Männer vor allem psychische Gewalt, körperliche Gewalt am liebsten durch leichte Obertreibungen und selten so, dass Verletzungen folgen.



Jede vierte Frau erlebt Gewalt durch den eigenen Partner.

Foto: DPA

Frauen erleben körperliche (32 Prozent) und sexuelle (13 Prozent) Gewalt am häufigsten in Beziehungen oder nach einer Trennung und hochverbreitet durch alle Altersgruppen ab 16 Jahren. Fast zwei Drittel von ihnen tragen mindestens einmal Verletzungen davon. Sowohl körperliche als auch gravierende sexuelle Gewalt erleben Frauen zu 76 Prozent in der eigenen Wohnung.

„Der Schutz der Frauen ist immens wichtig“, sagt Koch. Frauenhäuser seien eine der ersten Anlaufstellen für Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. „Unser großer Wunsch wäre eine verlässliche Finanzierung“, sagt Koch. Das würde vielen erleichtern. Die Frauenhäuser in Deutschland seien sehr unterschiedlich finanziert, oft anders sich jährlich etwas an Möglichkeiten.

**Zehn PMize für Schutzsuchende**  
Im Göttinger Frauenhaus können betroffene Frauen und ihre Kinder höchstens 16 Wochen bleiben. Zehn Plätze hat das Frauenhaus, etwa 190 Frauen suchen hier im Jahr Schutz, so Koch. 2018 hatten 76 Prozent dieser Frauen einen Migrationshinter-

grund. Das heißt nicht, dass sie von Gewalt betroffen sind, sagt Koch. Aber es helfe ihnen an finanziellen Ressourcen oder Familien und Freunden, um anderswo unterzukommen. Es sei aber gut, dass diese Frauen wissen, „dass sie sich an uns wenden können“.

### Folgen für die Psyche

Viele Frauenhäuser in Niedersachsen müssen Frauen abweisen. In Göttingen habe sich das geändert, so Koch. 2018 hätten 21 Frauen abgewiesen werden müssen, aus Platzmangel, manchmal aber auch, weil andere Aspekte wie Suchtprobleme oder psychische Erkrankungen im Vordergrund stünden. Dazu verweise das Frauenhaus an andere Stellen. Ein schwieriges Thema sei die Wohnungsverhältnisse für die betroffenen Frauen. Der Wohnungsmarkt verhalte sich immer noch und daher werde es auch immer schwieriger, Wohnraum für die Frauen zu finden.

Gewaltberatungen könnten schwerwiegende Folgen für die psychische Gesundheit haben. Zwei Drittel ihrer Klientinnen habe Gewaltberatungen, berichtet Bär-

bel Saffel, die beim Göttinger Verein Frauenzimmer mit Frauen mit psychischen Erkrankungen arbeitet. Oft hätten diese Frauen als Kinder beobachtet müssen, wie die Mütter gequält worden sei. „Wenn Frauen in der Kindheit erleben, dass Gewalt an der Tagesordnung ist“, laufen sie das oft auch in dem eigenen Partnerschaften zu, betont Saffel. Der Widerstandswille sei gegeben, sie könnten sich häufig

nicht wehren und hätten eine tief negative Einstellung gegen sich selbst. Mit schwerwiegenden Folgen, die sich oft auch in Depressionen oder Psychosen zeigen.

Das zeige auch, wie wichtig es sei, an die Kinder in Familien mit Mütterlicher Gewalt zu denken. Im Projekt Phoenix beim Frauennotruf werde mit solchen Kindern gearbeitet. Das sei wichtig, auch machten sich die Mütter auch noch die Befas-

sung der Kinder zum Vorwurf, so Saffel. In Göttingen gebe es eine gute Verzahnung aller Frauenprojekte, so Koch und Saffel. Auch eine gute Zusammenarbeit mit der Polizei sei, seit Jahren gewachsen“, vor allem sei es in Niedersachsen das Gewaltschutzwetz (GWS) und seit 2001 einen Aktionsplan gebe. Es sei wichtig, dass die Polizei dialogisch mit Situationen der häuslichen Gewalt umgehe, so Koch.

### Hilfsangebote für Frauen

**Hilfen finden Betroffene**  
Unter anderem bei folgenden Einrichtungen:

**Hilfstelefon „Gewalt gegen Frauen“**  
Unter der Nummer 0800 06 06 ist das Hilfstelefon „Gewalt gegen Frauen“ zu erreichen. Die Telefonnummer ist kostenlos und bundesweit erreichbar, 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr. Sie kann auch ohne Handynummer genutzt werden.

Eingerichtet vom Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben, die Beraterinnen können in 17 Sprachen weiterhelfen. [www.hilfstelefon.de](http://www.hilfstelefon.de)

**Frauenhaus Göttingen**  
Jeden Tag, auch an Wochenenden und Feiertagen erreichbar. Auch die Polizei kann Betroffene dorthin bringen. Tel. 0552 / 52 11 800. Mail: [info@frauenhaus-goettingen.de](mailto:info@frauenhaus-goettingen.de), [www.frauenhaus-goettingen.de](http://www.frauenhaus-goettingen.de)

**Frauenhaus Osnabrück**  
Verein Frauen für Frauen erreichbar unter der Telefonnummer 05522 / 4468 oder Frauennotruf/Gewaltberatungstelefon 05522 / 302070

**Frauennotruf Göttingen**  
Frauen-Notruf, Beratungs- und Fachzentrum sexuelle und häusliche Gewalt. Postfach 18 25, 37058 Göttingen. Telefon: 0551 / 44 68 4. Telefonische Sprechzeiten: montags und freitags von 9:30 bis 19 Uhr, mittwochs und donnerstags von 15:30 bis 17 Uhr. Unter [www.frauen-notruf-goettingen.de](http://www.frauen-notruf-goettingen.de) auch viele weitere Ansprechpartnerinnen und Linien.

**Opferhilfebüro Göttingen**  
Beratungsdienste für Opfer von Straftaten und deren Angehörige. Berliner Straße 8, Telefon 0551 - 421 3452. Mail: [buero@opferhilfebuero-goettingen.de](mailto:buero@opferhilfebuero-goettingen.de), [www.opferhilfe.niedersachsen.de](http://www.opferhilfe.niedersachsen.de)



Bild einer ehemaligen Bewohnerin des Göttinger Frauenhauses. Foto: DPA

## Von Stadtpaziergang bis zur Ausstellung

Aktionen in Göttingen und der Region zum Tag gegen Gewalt an Frauen

Von Christiane Böhm

**Göttingen.** Zum Tag gegen Gewalt an Frauen gibt es unterschiedliche Aktionen:

### Stadtpaziergang

Die feministische Frauengruppe Göttingen ruft zum Stadtspaziergang am 23. November auf. Es brauche ein Ende der Gewalt, so die Veranstalterinnen. Zu den Forderungen der Gruppe zählen die Thematisierung struktureller Gewalt an Frauen und die Anerkennung von Femiziden als gesellschaftliches Problem auch in Deutschland, die Stärkung der Hilfsangebote für von Gewalt betroffene Frauen, massive Förderung von unabhängigen feministischen Projekten zur Sensibilisierung und Gewaltprävention. Der

Spaziergang mit Redebeiträgen, kreativen Inputs und Liedern geht durch die Innenstadt. Start ist um 16.30 Uhr am Bahnhof.

### Blauo Fahren

Alljährlich schließt sich das Göttinger Frauenzimmer der Initiative von Terre des Femmes an, so öffentlichchen Gebäuden die Flagge „Friede – ohne Gewalt“ zu hängen. Landrat Bernhard Kerber und Göttingens Oberbürgermeister Rolf Grogg-Köhler werden das Flagge um 12 Uhr vor dem Rathaus Göttingen hängen. Es sprechen Angelika Krause, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Göttingen, und Cornelia Enders, Referentin für Arbeit mit Frauen im Sprengel Hildesheim-Göttingen. „Auch wir wollen diesen internationalen Gedenk-

und Aktionstag zum Anlass nehmen, Zeichen gegen Gewalt an Frauen zu setzen. In der Stadt Nordhessen werden ebenfalls Blauo Fahren von Terre des Femmes wehen“, sagt Stefani Müller, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Nordhessen. An der Aktion beteiligt sich auch Hans-Michael. Hier werden vor dem Verwaltungsgelände die Blauo Fahren hochgezogen.

### Gelände strahlen orange

Der Zonta Club Göttingen wird am 23. November um 17 Uhr zusammen mit anderen Service-Clubs, mit Vertretern von Frauenhaus und Frauen-Notruf sowie die Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Göttingen auf dem Wühlparkplatz eine Mahnwache abhalten. Auch die breite Öffentlichkeit sei dorthin ein-

geladen, um gemeinsam ein Zeichen zu setzen – ganz besonders im Kontext der Ereignisse in Gessen. In Göttingen werden um Punkt 17 Uhr öffentliche Gebäude in sonnenfarbenem Licht erstrahlen. Das Neue und das Alte Rathaus, das Deutsche Theater, das Hotel Frosberg, die Sparkasse am Großen Tor, das Deutsche Museum und viele andere.

### Gedenkundgebung

Eine Gedenkfeier und Kundgebung zum Tag gegen Gewalt an Frauen hat die linksdemokratische Linke organisiert. Sie beginnt am 23. November um 19 Uhr in Grass, Zoltack, Ecke Krugstraße. Gemeinsam soll hier alle von Gewalt betroffenen Frauen gedacht werden. Femizide seien keine Beziehungsformen oder Einzelfälle, sondern Ausdruck der strukturel-

len Gewalt eines immer noch bestehenden Patriarchats, heißt es in einer Mitteilung der Veranstalter.

### Ausstellung im Frauenhaus

Das Frauenhaus Göttingen zeigt ab Dienstag, 26. November, die Ausstellung „Es ist dein Leben – male es in DEINEN Farben!“ im Weststadtturm, Platz Grotta-Beiste 94/98. Ehemalige Bewohnerinnen des Frauenhauses aus verschiedenen Kulturen fertigen mit ihrem vielfältigen Bildern ihre individuellen Stärken und Potenziale zum Ausdruck. Die farbenreichen Acrylmalereien entstanden unter der Anleitung der Göttinger Künstlerinnen Lily Wehling. Die Ausstellungseröffnung durch Petra Brunsel, Sozial- und Kulturdezernentin der Stadt Göttingen, ist um 12.30 Uhr.

# „Nur die Symbolik hilft uns nicht weiter“

Göttingen setzt Zeichen gegen Gewalt an Frauen / Flaggen am Kreishaus und Mahnwache am Wilhelmsplatz

Von Tammo Kohlweh

**Göttingen.** „Flagge zeigen“ – am 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, trifft die vielzitierte Metapher in Göttingen auch auf die reale Welt zu. Vor dem Kreishaus präsentiert am Montagmittag Landrat Bernhard Reuter, Göttingens Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler und die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, Angelika Kruse, drei Flaggen.

Seit 2001 wird in Göttingen der Gedenk- und Aktionstag begangen, maßgeblich organisiert vom Bündnis „Frauenforum Göttingen“. In diesem Jahr stehen das Hissen der Flaggen, eine Mahnwache auf dem Wilhelmsplatz am Montagabend und die Illumination öffentlicher Gebäude in der Aktionsfarbe Orange im Mittelpunkt.

## Mutmaßlicher Doppelmord von Grono schwebt über allem

Bevor sie vor dem Kreishaus den Akt der symbolischen Politik vollzogen, wiesen alle Redner darauf hin, dass Symbolpolitik und Worte auf Dauer nicht reichen werden, um der Gewalt gegen Frauen wirksam entgegenzutreten zu können. Landrat Reuter sagte dazu: „Taten wie die in Grono vor wenigen Wochen lösen bei uns allen großes Entsetzen aus, aber nur beim Entsetzen darf es nicht bleiben.“ In dieselbe Kerbe schlug Oberbürgermeister Köhler: „Nur die Symbolik hilft uns nicht weiter, wenn wir über den 25. November hinaus nichts tun.“

In diesem Jahr sei der Tag gegen Gewalt an Frauen in Göttingen von besonderer Bedeutung, waren sich die Redner einig. Mit abstrakten Zahlen zu hantieren, stelle immer eine künstliche Distanz zur Gewalt gegen Frauen her, sagte Reuter. Dabei würden Taten wie der mutmaßliche Doppelmord in Grono am 26. September deutlich zeigen, dass es Gewalt an Frauen nicht nur weit weg gebe.

## „Gewalt vernichtet Gesellschaft“

Kruse sprach davon, dass es sowohl private als auch öffentliche Räume gebe, in denen Frauen nicht ausreichend vor Gewalt geschützt seien. „Gewalt vernichtet Gesellschaft – für Frauen und Männer“, ergänzte Köhler. Der Kampf gegen jede Form von Gewalt sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.



Zeigen Flagge im wahrsten Sinne des Wortes (v. l.): Landrat Bernhard Reuter, Gleichstellungsbeauftragte Angelika Kruse und Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler. FOTO: RICHTER

Außerdem stellte vor dem Kreishaus Cornelia Renders vom Sprengel Hildesheim-Göttingen eine Aktion vor, die zwar ebenso symbolisch, aber nicht auf den 25. November beschränkt auf Gewalt gegen Frauen aufmerksam machen soll: den „Donnerstag in Schwarz“. Das Tragen schwarzer Kleidung an Donnerstagen solle das Problem dauerhafter in die Öffentlichkeit rücken. Renders betonte, in erster Linie brauche es mehr Hilfs- und Beratungsangebote für betroffene Frauen.

## Mahnwache am Abend – Illumination bleibt Stückwerk

Ein großer orangefarbener Farbkleck machte am Abend den Wilhelmsplatz bunter. Der Grund: Rund 50 Menschen hielten eine Mahnwache ab, um gegen Gewalt an Frauen zu demonstrieren. Viele Teilnehmerinnen kamen vom Frauenforum Göttingen und anderen Organisationen, die sich für Frauenrechte einsetzen – Männer waren hingegen deutlich in der Minderheit.

„Taten wie die in Grono vor wenigen Wochen lösen bei uns allen großes Entsetzen aus.“

Bernhard Reuter, Göttinger Landrat

Die Demonstrierenden zeigten mithilfe von Transparenten ihre Botschaft, verteilten orangefarbene Knicklichter und sprachen mit Passanten über die Problematik, die den Aktionstag notwendig macht.

Der große Tannenbaum auf dem Wilhelmsplatz verließ der Mahnwache einen malerischen Rahmen – der jedoch unvollständig blieb. Die

angekündigte Illumination der Aula in der Kennfarbe Orange blieb bis auf einen Scheinwerfer aus. Das Deutsche Theater blieb ganz ohne entsprechende Beleuchtung, und auch am Alten Rathaus blieben die farbigen Scheinwerfer weitgehend wirkungslos. Das Hotel Freigeist und das Neue Rathaus hingegen erstrahlten in kräftigem Orange.

## Der internationale Tag gegen Gewalt an Frauen

Jedes Jahr am 25. November veranstalten Menschenrechtsorganisationen und andere Vereinigungen weltweit den Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen – oder, etwas kürzer: den Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen. Seine Ursprünge hat der Gedenk- und Aktionstag in Lateinamerika,

wo Feministinnen ihn 1981 ins Leben riefen. 1999 griffen die Vereinten Nationen die Idee auf und verabschiedeten eine Resolution.

Die Farbe Orange als Kennzeichen des Aktionstages wurde ebenfalls von den Vereinten Nationen ausgewählt. Sie soll für eine Zukunft

ohne Gewalt gegen Frauen stehen. Jedes Jahr werden nicht nur in vielen Städten wichtige öffentliche Gebäude orange angestrahlt, sondern die Farbe prägt auch die Protestaktionen an diesem Tag: Orangefarbene Transparente, Luftballons und T-Shirts sind dann auf den Straßen zu sehen.

Göttinger Tageblatt 26.11.2019

## Buch über Frauennamen auf Schildern

Vorschläge für neue  
Straßennamen werden 2020  
veröffentlicht

**Göttingen.** Nach mehr als 50 Frauen sind Göttinger Straßen benannt. Zu diesen Namen hat das Gleichstellungsbüro der Stadtverwaltung jetzt eine Broschüre herausgegeben. Ein Landesprogramm hat die Veröffentlichung dieses Buches ermöglicht.

Anna Seghers, Therese Grube, Elsa Hoppe oder Bertha von Suttner: Es geht um Frauen, die in Göttingen gelebt haben, „oder deren Wirken in Deutschland und der Welt so bedeutend war, dass auch in Göttingen an sie erinnert werden soll“, teilt die Pressestelle der Verwaltung mit. Auf 85 Seiten informiere die Broschüre über das Leben „dieser Pionierinnen, Wohltäterinnen und Vorkämpferinnen und bietet anschauliche Einblicke in deren Leben und Wirken“. Eine alphabetische Reihentfolge helfe bei der Suche, zudem seien die Namen geografisch den Göttinger Stadtteilen zugeordnet.

Das Landesprogramm, das die Veröffentlichung ermöglichte, trägt den Titel „Gleichstellung sichtbar machen – CEDAW in Niedersachsen“. Die Broschüre biete eine Zusammenfassung von Kurzbiografien. „Aber auch Neues wurde angestoßen“, so die Pressestelle: Durch die Kooperation mit der Ortsheimatpflege habe die Informationslage zu Therese Grube aus Elliehausen erweitert werden können. Demnach sei sie 1906 als Bezirkshebamme mit einem Jahresgehalt von 30 Mark eingestellt worden und war „verpflichtet, Frauen, die „amtlich als ortsarme Personen“ in ihrem Bezirk verzeichnet waren, unentgeltlich zu entbinden und diese und ihre neugeborenen Kinder zu pflegen“. Bereits 1996 sei ihr eine Straße gewidmet worden.

Für neue Straßennamen gebe es bereits Vorschläge, die bis zum Sommer 2020 mit den jeweiligen Kurzbiografien unter gleichstellung.goettingen.de veröffentlicht werden, teilt die Pressestelle weiter mit. Unter dieser Adresse stehe auch die Broschüre zum Download zur Verfügung. Sie sei zudem kostenlos im Gleichstellungsbüro, an der Pforte im Neuen Rathaus und in der Tourist-Info am Markt 8 erhältlich. ski

Göttinger Tageblatt 06.12.2019

## „Dann schreiben wir das Jahr 2153“

Stadtverwaltung arbeitet bei Straßenbenennungen lange Liste mit Frauennamen ab / Sozialdezernentin Broistedt nimmt zum Vorschlag Stellung, Straßen nach religiösen Feiertagen zu benennen

Von Ulrich Meinhard

**Göttingen.** Frauen kommen langsam, aber gewaltig. So sang Ina Deter 1996. Die heute fast vergessene Musikerin prophezeite somit ein Umdenken in der Gesellschaft, das immer mehr Kreise ziehen sollte. Frauen haben seither viele Bereiche für sich erobert, die ihnen mehr oder minder verwehrt waren. Und sie erobern weiter: die Vorstände börsennotierter Unternehmen, begehrte Studiengänge mit Numerus clausus, aber auch Straßennamen.

Die Stadtverwaltung Göttingen arbeitet aktuell eine Liste mit 45 Frauennamen ab, nach denen Straßen und Plätze benannt werden sollen. Das Problem: So viele Straßen werden nicht neu gebaut

oder umgewidmet, um diese Liste schnell ad acta legen zu können. Darauf hat Sozialdezernentin Petra Broistedt während der Sitzung des Sozialausschusses am Dienstag im Neuen Rathaus hingewiesen. Auslöser der Mitteilung war ein Antrag der FDP-Fraktion im Rat der Stadt, die Verwaltung möge prüfen, inwieweit Straßen und Plätze auch nach jüdischen Feiertagen benannt werden können, um jüdisches Leben in Göttingen sichtbar zu machen.

„Davon würden wir abraten“, sagte Broistedt. Nicht etwa, weil sie in der Sache etwas gegen diesen Vorschlag hätte, nur: „Die uns jetzt vorliegende Liste mit Frauennamen ist kaum abzuarbeiten. Wenn wir das geschafft haben, schreiben wir in etwa das Jahr 2153. Dann

könnten wir anfangen mit jüdischen oder auch buddhistischen Feiertagen“, gab Broistedt zu bedenken. Ratsherr Thorben Siepmann (FDP) nahm dann auch Abstand von dieser Idee. Seine Fraktion hatte den Antrag vor dem Hintergrund des Anschlags auf eine Synagoge in Halle eingereicht.

In dem Text heißt es unter anderem: „Interreligiöser Dialog ist nötiger denn je. Gegenseitige Kenntnis und Achtung sind eines von vielen Elementen der offenen Gesellschaft und der dem kulturellen und religiösen Austausch verpflichteten, weltoffenen Stadt Göttingen.“ Der Stadt würde es gut anstehen, wirksame Zeichen von Bildungsarbeit für einen interreligiösen Dialog zu setzen. Dabei sollte im Stadtbild für geeignete Zeichen

der Beteiligung jüdischen Lebens und anderer, besonders kleiner religiöser Minderheiten, gesorgt werden.

### Einladung in den Sozialausschuss

Die Ausschussmitglieder ließen sich von Broistedt überzeugen, dass zuerst einmal die Liste mit den Frauennamen abgearbeitet werden muss. Es fiel der Beschluss, Vertreter von religiösen Gruppen und Gemeinden in Göttingen zur nächsten Sitzung einzuladen, um, wie es dann wieder im FDP-Antrag heißt, gemeinsam zu beraten, wie seitens der Verwaltung und der Göttinger Glaubens- und Religionsgemeinschaften die Vielfalt religiösen Lebens stärker sichtbar gemacht und Toleranz und interre-

ligiöses Miteinander gefördert werden können.

Übrigens: 53 Göttinger Straßen sind bereits nach Frauen benannt, die entweder hier gelebt haben, oder deren Wirken in Deutschland und der Welt so bedeutend war, dass auch in Göttingen an sie erinnert werden soll. Das Gleichstellungsbüro der Stadtverwaltung hat dazu einen Flyer herausgegeben, der auch im Internet gelesen werden kann. Im Jahr 1994 hatte der Rat der Stadt beschlossen, bei personenbezogenen Straßenbenennungen solange überwiegend Frauen zu berücksichtigen, bis ein Anteil von 50 Prozent erreicht ist. Damals lag der Anteil bei bescheidenen vier Prozent, mittlerweile sind immerhin 15 Prozent erreicht. Aber die Liste ist ja noch lang.

Göttinger Tageblatt 12.12.2019

## Gleichstellung weiter voranbringen

**Göttingen.** Das Gleichstellungsbüro der Stadt Göttingen hat einen Bericht für die Jahre 2016 – 2018 vorgelegt. Gleichstellung als Aufgabe sei zunehmend in den Fachbereichen und Referaten der Stadt angekommen, so die Gleichstellungsbeauftragte Christine Müller.

Wie gesetzlich vorgeschrieben, wurde der Bericht zunächst von Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler und der Gleichstellungsbeauftragten in der November-Sitzung im Rat präsentiert. Inzwischen wurde er auch im Ausschuss für Personal, Gleichstellung und Inklusion erörtert. Die Auswertung zeige, „dass Gleichstellung als Querschnittsaufgabe bei den Fachbereichen und Referaten der Stadtverwaltung zunehmend ‚angekommen‘ ist“, unterstreicht Müller in einer Stellungnahme.

Die Dezernate hätten sich in Sachen Gleichstellung positiv geäußert. Pläne und Konzepte seien genannt worden wie etwa Gewaltschutzkonzepte für Geflüchtete oder die Planung von Grünflächen, die die besonderen Anforderungen von Mädchen und Jungen berücksichtigen. Personalwirtschaftliche Maßnahmen, insbesondere zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, führten so gut wie alle Organisationseinheiten an. Positiv angeführt werde auch die Teilnahme an einem Mentoring-Programm mit dem Ziel, den Frauenanteil in Führungsfunktionen zu erhöhen.

Trotz der guten Entwicklung gebe es aber immer noch Bedarf, die Gleichstellung in der Kommunalverwaltung weiter voranzubringen, so Müller. Die Rückmeldungen zeigten, wo gut angeknüpft werden könne. Beispielsweise mit Workshops für Führungskräfte zur lebensphasenorientierten Personalpolitik. chb

Göttinger Tageblatt 16.12.2019

## Frauen auf die Göttinger Strassen- Schilder



Das Gleichstellungsbüro der Stadt Göttingen hat eine Broschüre über Frauen, die in Göttingen gelebt haben, oder deren Wirken in Deutschland und der Welt so bedeutend war, dass auch in Göttingen an sie erinnert werden soll herausgegeben. Auf 85 Seiten informiert das Heft über das

Leben dieser Pionierinnen, Wohltäterinnen und Vorkämpferinnen, und bietet anschauliche Einblicke in deren Leben und Wirken. Eine alphabetische Reihenfolge hilft bei der Suche, dazwischen sind die Namen geografisch den Göttinger Stadtteilen zugeordnet.

Eine gut lesbare Zusammenfassung von Kurzbiografien ist entstanden. Aber auch Neues wurde angestoßen: Durch die Kooperation mit der Ortsheimatpflege konnte die Informationslage zu Therese Grube aus Elliehausen erweitert werden. Demnach wurde sie 1906 als Bezirkshebamme mit einem Jahresgehalt von 30 Mark eingestellt und war "verpflichtet, Frauen, die "amtlich als ortsarme Personen" in ihrem Bezirk verzeichnet waren, unentgeltlich zu entbinden und diese und ihre neugeborenen Kinder zu pflegen". Bereits 1996 wurde ihr eine Straße gewidmet.

Für neue Straßennamen gibt es bereits Vorschläge, die bis zum Sommer 2020 mit den jeweiligen Kurzbiografien unter [gleichstellung.goettingen.de](http://gleichstellung.goettingen.de) veröffentlicht werden. Unter der Webadresse ist auch ein Download der aktuellen Broschüre möglich.

### Weitere Informationen

Die Erstellung der Broschüre wurde gefördert mit Mitteln des Landes Niedersachsen im Projekt [Gleichstellung sichtbar machen - CEDAW in Niedersachsen](#).

Vernetzungsstelle Dezember 2019

# „Hexe vom Hainberg“ aller Ehren wert

Priorität bis zur Parität: 53 von 346 Göttinger Straßen sind nach Frauen benannt – das Ziel: 50 Prozent

Von Stefan Kirchhoff

Das Schild der „Hexe vom Hainberg“ steht an dem Ort, dem sie ihren Spitznamen verdankt – den halben Weg Göttinger Büdemeierweg verpasst. Der Leo-Andreas-Salomé-Weg zwischen Hainbergrstraße und Herzberger Landstraße (ihre Gedenktafel ist am Haus mit der Nummer 103 zu sehen) erinnert an eine Frau, die sich aufgrund von Liebesbeziehungen und unkonventionellem Lebensstil nicht ins gesellschaftliche Bild der Bürger Anfang des vergangenen Jahrhunderts einfügen ließ.

Sobald Straßen und Plätze nach Göttinger Bürgern oder überregional bekannten Persönlichkeiten benannt werden, sollen Frauen in der Prioritätendebatte Vorrang haben, und zwar so lange, bis ihr Anteil 50 Prozent beträgt, die Parität, also Gleichstellung, erreicht ist. Diese Entscheidung trat der Stadtrat 1994. Damals waren Frauen mit vier Prozent im Stadtschuldbild vertreten. Die Debatte zeigte unterschiedliche Wirkung: Vor allem, seit Mitte und Ende der 90er-Jahre die Terrassen in Geismar quartiert wurden, sind im südlichen Quarter viele Straßenschilder mit dem Namen von Frauen zu sehen (siehe Stadtplan).

### Angenehmheit der Orte

Da die Benennung nach nördlich-nach Süden Konventionen mittlerweile Angenehmheit der Orte ist, habe die Verwaltung



jedoch keinen großen Einfluss mehr auf die Vergabe, so Sozialwissenschaftlerin Petra Bräutigam. Im Bereich Gröna Mitte-Ebertal sollen „in Abstimmung mit der städtischen Wohnungsgesellschaft einige Wege zwischen dem Neubaugebiet nach Frauen benannt werden – nicht Straßen. Für die seit der Ortstar Geismar zuständig. Eine weitere Möglichkeit wäre das Neubaugebiet am Holtenser Berg. Auch in der Oststadt hätte der Stadtrat die Entscheidungsbefugnis – dort stehen aber keine Straßennamen auf der Agenda. Aktuell beträgt der Anteil 15 Prozent, heißt 53 von 346 Straßen sind nach Frauen benannt. Ihre Kurzbiografien stehen im jetzt erschienenen Buch „Frauen auf die Göttinger Straßenschilder“, das die Geschichtsbearbeitung der Stadtverwaltung, Christine Müller, herausgegeben hat (siehe Artikel „Studentin recherchiert“).

Zu dies gelesenen Frauen gehört Julia Limbach (1904 bis 2016). Sie hatte in puncto zeitgenössischen Romanes einen ganz anderen

griff“, schreiben die Autorinnen der Broschüre. Von 2002 bis 2008 stand sie dem Goethe-Institut (mit Hauptsitz in München) vor. Am Göttinger Standort des Instituts steht ihr Straßenschild keine Abwertung der Straße Am Güterverkehrszentrum im Westen der Nordstadt.

### Unkonventioneller Lebensstil

Ein Grund für die geliebte Bezeichnung „Hexe vom Hainberg“

sei der unkonventionelle Lebensstil von Leo von Salomé gewesen, steht in der Broschüre. Der besahe „Titel“ sei ihr unter anderem aufgrund ihrer Kleidung zugelegt worden. Von Salomé (geboren 1861 in St. Paulenburg, gestorben 1937 in Göttingen) „bewegte sich in den intellektuellen, literarischen Kreisen der Zeit“ – Ende des 19. Jahrhunderts. Auch später sei die Emanzipation der Frau ihr Thema gewesen. „Sie starb ein Leben in Freiheit und Selbstbestimmung an.“ Ihr wurden Liebesbeziehungen – unter anderem mit Friedrich Nietzsche und Rainer Maria Rilke nachempfunden – 1987 beauftragt die Orientalistin Friedrich Karl Andreas – ihm folgte sie 1903 nach Göttingen. Sie eröffnete 1914 eine psychoanalytische Praxis in der Stadt – für eine Frau eine Selbstenheit. Sie schrieb unter anderem Romane und Essays. In der Broschüre steht: „Als renommierte Autorin wirkte sie an der Entwicklung der Positionen der Moderne mit.“ Der Stadtrat beschloss 1987, den Weg in der Oststadt nach Leo-Andreas-Salomé zu benennen.

Nach 51 weiteren Frauen wurden in der Stadt sowie in den Ortsteilen Weende, Geismar, Eliehausen und Herberhausen Straßen benannt. Ihre jetzt erhältlichen Kurzbiografien bieten viele spannende Einblicke in deren Leben.

### „Gerechte unter den Völkern“: 39 Vorschläge

Im Anhang des Buches „Frauen auf die Göttinger Straßenschilder“ sind 39 Namen von Frauen gelistet – Vorschläge für weitere Straßennennungen. Diese Frauen liefen sich mindestens einer von vier Kategorien zuordnen: Die Stadt könne „bedeutende Frauen ehren“, „sich mit berühmten Frauen schmücken“, „auf verschiedene Bereiche der eigenen Geschichte verweisen, indem auch unbekanntere beteiligte, betroffene, handelnde Frauen stellvertretend für viele andere genannt werden“, und die Stadt könne an vergangenes Unrecht erinnern und die Namen von Verfolgten oder Widerstandskämpferinnen benennen – egal, ob sie herausgerollt waren oder ganz normale Göttingerinnen“. Ein Schwerpunkt der Vorschläge liegt auf der Geschichte der Universität Göttingen. Die Vorschläge seien bis zum Sommer 2020 mit den jeweiligen Kurzbiografien auf gleichstellung.göttingen.de veröffentlicht werden. Unter ihnen sind die **Hildegard Gerke** (1904 (Kassau) bis 1998 (Göttingen)) und **Meta Kamp-Steinmann** (1907 (Göttingen) bis 1999 (Göttingen)). Beide Frauen erwarben die höchste Auszeichnung des Staates Israel für Nicht-Juden. „Gerechte unter den Völkern“ – für die Unterstützung von Juden während der Zeit des Holocausts. Oliver Scherer vom Stadtbüro hat die Kurzbiografien zusammengestellt – ebenso wie das Kurzporträt von **Marianne Ellenbogen** (1923 (Essen) bis 1996 (Liverpool)). Sie habe den Nationalsozialismus im Untergrund überlebt. Ihr sei 1945 die Flucht vor der Gestapo und damit ihre Deportation in Essex gelungen. Mehr als zehn Jahre habe sie sich mit Unterstützung von Göttingerinnen, dem „Band-Gemeinschaft für sozialistisches Leben“ vertrieben können. Auch die Sozialfilmerin Gerke und Kamp-Steinmann schafften mehrfach in ihren Wohnungen Schutzorte. „Ihre Ehemänner waren nicht vor Ort“, heißt es in Scherers Zusammenstellung.



Bedeutende Frauen, nach denen Straßen benannt wurden: **Leo-Andreas-Salomé (oben)** und **Julia Limbach**. (FOTOS: ARCHIV DLR)

### Studentin recherchiert – und bereitet Lebensläufe auf

Aktuell sind 53 Straßen im Göttinger Stadtgebiet nach Frauen benannt. In der Zeit von Gleichstellungsbüro der Stadtverwaltung herausgegeben Broschüre „Frauen auf die Göttinger Straßenschilder“ porträtiert die Autorinnen Anna Krützfeld (Studentin, Sozialwissenschaftliche Diversitätsforschung Universität Göttingen) und Karin Gille (Linne-Historikerin) diese Frauen in

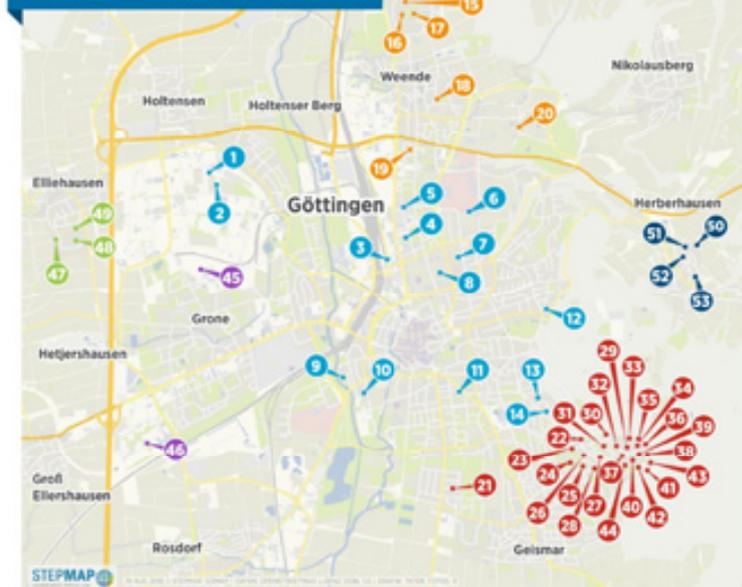
kurzen Biografien. Sie schreiben über „bekannte und unbekanntere Frauen, die in Göttingen gelebt haben, oder nach jenen, deren Wille in Deutschland und der Welt so bedeutend war, dass auch in Göttingen an sie erinnert werden soll“, heißt es einleitend in der Broschüre. Sie seien „Pionierinnen, Wahlkämpferinnen, Wirkämpferinnen“. Eine alphabetische Reihenfolge erleichtert die Suche

des Lesers, zudem sind die Namen den Stadt- und Ortsteilen geografisch zugeordnet (Abbildungen von Teilbereichen des Stadtplans). „Ganz unterschiedliche Frauen, auf die Göttingen stolz ist“, werden auf diese Weise gewürdigt, betont Christine Müller, Gleichstellungsauftraggeber der Stadtverwaltung, in ihrem Editorial. Das Grußwort haben Astrid Biele Heffewe (Vertragsprofessorin des

Diversity Research Institute der Universität), Krützfeld und ihre Kolleginnen Lenne Lorenz geschrieben. Sie thematisieren die gesellschaftliche Bedeutung der „Repräsentation von Frauen im öffentlichen Raum“. Die Veröffentlichung ist das Ergebnis einer Kooperation von Gleichstellungsbüro und Diversity Research Institute – insbesondere mit Historikerin Anna Krützfeld“, so

Müller. Das Landesprogramm „Gleichstellung sichtbar machen – CEDAW in Niedersachsen“ habe die Produktion des Buches ermöglicht. Info: Die Broschüre steht auf [www.gleichstellung.göttingen.de](http://www.gleichstellung.göttingen.de) als Download zur Verfügung und ist kostenlos im Gleichstellungsbüro, an der Pforte im Neuen Rathaus und in der Tourist-Info am Markt 8 erhältlich.

### 53 nach Frauen benannte Straßen



### STADTBEREICH

- 1 Hertha-Spoerer-Straße
- 2 Marie-Curie-Straße
- 3 Jutta-Limbach-Straße
- 4 Emilienstraße
- 5 Annastraße
- 6 Margarethe-von-Wirngell-Weg
- 7 Maria-Montesson-Weg
- 8 Käthe-Hamburger-Weg
- 9 Ulrike-von-Heinrich-Straße
- 10 Anna-Zammen-Allee
- 11 Ingeborg-Nahsen-Platz
- 12 Leo-Andreas-Salomé-Weg
- 13 Paula-Modersohn-Becker-Weg
- 14 Käthe-Kollwitz-Weg

### WEENDE

- 15 Emmy-Noether-Weg
- 16 Maria-Göppert-Weg
- 17 Hermine-Drewke-Platz
- 18 Auguste-Albion-Weg
- 19 Karolineweg
- 20 Julia-Lermontowa-Weg

### GEISMAR

- 21 Elise-Brütigam-Straße
- 22 Awa-Myrdal-Weg
- 23 Bertha-von-Suttner-Straße
- 24 Elisabeth-Heimpel-Weg
- 25 Philippine-Engelhardt-Weg
- 26 Therese-Huber-Straße
- 27 Elise-Brütigam-Straße

### 28 BarbarasträÙe

- 28 BarbarasträÙe
- 29 Emma-Blencke-Weg
- 30 Anna-Seghers-Steig
- 31 Eberhard-Schramm-Weg
- 32 Hannah-Vogel-StraÙe
- 33 Droste-HöÙhoff-Eck
- 34 Elise-Lasker-Schöler-Eck
- 35 Ricarda-Huch-Weg
- 36 Elise-Hoöpe-Weg
- 37 Grete-Henry-StraÙe
- 38 Sophie-Kunert-Weg
- 39 Alice-Rosenberg-Weg
- 40 Edith-Stein-Steig
- 41 Dorothea-SchlöÙer-Bogen
- 42 Caroline-Schelling-Eck
- 43 Sophia-Achemahl-Weg
- 44 Minna-Specht-Eck

### GRÖNE

- 45 Elise-Krengel-StraÙe
- 46 Anna-Vandenboeck-Ring

### ELLIEHAUSEN

- 47 Marie-Löpgens-Weg
- 48 Therese-Grube-Weg
- 49 Agnes von Plesse-Hof

### HERBERHAUSEN

- 50 Marie-Juchacz-StraÙe
- 51 Marie-Elisabeth-Löders-StraÙe
- 52 Elly-Hess-Knapp-StraÙe
- 53 Elise-Brändström-Weg

